Nr. 219. Montag, den 17. September 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abschluß der Genfer Räumungsvorverhandlungen.

Offizielle Verhandlungen sollen eröffnet werden. — Einigung über die Einsetzung eines Kontroll- und eines Reparations-Ausschusses

Abreise des Reichskanzlers von Genf.

Genf 16. September.

Reichskanzler Müller-Franken verläßt heute nacht in Begleitung von Staatssekretär Dr. Pünder und Ministerialdirektor Dr. Zechlin Genf und wird nach einem Besuch beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden am Dienstag vormittag wieder in Berlin eintreffen.

Stimmen aus dem besetzten Gebiet.

Lieber Verzicht auf Abkürzung als neue Opfer.

Köln, 16. September.

Im Namen der rheinischen Demokraten richtete der Justizrat Falk folgendes Telegramm an die deutsche Abordnung in Genf:

„Die rheinischen Demokraten sind überzeugte Anhänger der Verständigungspolitik. Diese Politik legt allen Beteiligten die gleichen Verpflichtungen auf. Sie gipfelt in dem Siege des Rechtsgedankens unter den Völkern. Der Anspruch auf sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes ist ein Recht des deutschen Volkes, erwachsend aus den bestehenden völkerrechtlichen Abmachungen. Zu irgendeiner Gegenleistung ist das deutsche Volk nicht gehalten, das alle, auch die drückendsten Verpflichtungen getreu erfüllt hat. Die Rheinländer werden wie bisher Druck und Not zu ertragen wissen, sie werden aber keinem Schritt zustimmen, der die Ehre und Würde der Nation oder die Rechte des Reiches beeinflussen könnten. Dauernde halbe Freiheit ist noch schlimmer als die jetzige vollkommene Unfreiheit des besetzten Gebietes."

Köln, 16. September.

Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Mittelrhein, hat an den Grafen Westarp nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Der Gang der Verhandlungen in Genf erfüllt uns mit schwerster Besorgnis. Die Meldungen der französischen und einiger deutscher Zeitungen lassen schließen auf Annahme von weiteren über das Versailler Diktat hinausgehenden Bedingungen, die in keiner Form für Reich und Rheinland tragbar sind. Wir Deutschnationalen am Rhein bitten dringend, jeden denkbaren Einfluß in Berlin und tunlichst in Genf hiergegen auszuüben. Wir verzichten lieber auf Abkürzung der Besetzungszeit, als daß irgendwie geartete neue, die Hoheitsrechte oder den Aufstieg Deutschlands beschränkende Opfer gebracht werden."

Einberufung des preußischen Landtages auf den 2. Oktober.

Berlin, 15. September.

Der preußische Landtag ist nunmehr endgültig für Dienstag, den 2. Oktober, nachmittags ein Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Festsetzung der Wahlen zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen; ferner sollen die Ausführungsanweisungen zu verschiedenen Lehrerbesoldungsgesetzen beraten werden. Neben kleineren Vorlagen steht dann noch die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Bereitstellung von weiteren Staatsmitteln zur Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen auf der Tagesordnung.

Um die Revision des Haager Schiedsgerichts-Statuts.

Genf, 16. September.

Der Rechtsausschuß der Völkerbundsversammlung begann gestern vormittag mit der Aussprache über den von Frankreich eingebrachten und von 23 Staaten, darunter auch Deutschland, mitunterzeichneten Antrag, die Frage der Revision des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag durch den Rat einer Prüfung unterziehen zu lassen. Verschiedene Abordnungen, die in die erste Aussprache eingriffen, sehen Schwierigkeiten sowohl in Bezug auf das Vorgehen als auch auf die Inkraftsetzung ev. Aenderungsvorschläge, die nach französischer Auffassung in Form eines Zusatzprotokolls zum Haager Statut ratifiziert werden sollten. Von verschiedenen Seiten wurde für den Fall, daß die gegenwärtige Bundesversammlung sich für die Ueberprüfung des Statuts ausspricht, die Anregung gegeben, dabei auch die Möglichkeit des Beitritts der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu berücksichtigen, über deren Vorbehalte bekanntlich vor zwei Jahren ein Zusatzprotokoll aufgelegt wurde. Außerdem könnte auch die Frage der Schaffung eines internationalen Strafrechts in diesem Zusammenhang erörtert werden.

Das Ergebnis in Genf.

Berlin, 16. September.

Die dritte gemeinsame Besprechung über die Frage der Rheinlandräumung wurde Sonntag nachmittag nach mehr als dreistündiger Dauer gegen ½2 Uhr beendet. Deutschland war wieder durch Reichskanzler Müller-Franken und Staatssekretär Dr. v. Schubert vertreten. Für England nahm Lord Cushendun teil, für Frankreich Briand, für Belgien Hymans, für Italien Scialoja und für Japan Adatschi.

Der gemeinsam vereinbarte amtliche Bericht

über die Besprechung hat in der amtlichen deutschen Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Am Schluß der dritten Besprechung, die die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans abhielten, haben sie mit Befriedigung die freundschaftlichen Bedingungen festgestellt, unter denen die wichtigen Fragen erörtert worden sind, die der Gegenstand ihres Meinungsaustausches waren. Eine Einigung ist in folgenden Punkten zwischen ihnen zustande gekommen:

1. über die Eröffnung einer offiziellen Verhandlung über die vom Reichskanzler vorgebrachte Forderung nach vorzeitiger Rheinlandräumung;

2. über die Notwendigkeit, das Reparationsproblem vollständig und endgültig zu regeln, und zu diesem Zweck einen Ausschuß von Finanzsachverständigen der sechs Regierungen einzusetzen;

3. über den Grundsatz der Einsetzung eines Feststellungs- und Vergleichsausausschusses. Die Zusammensetzung, das Funktionieren, der Gegenstand und die Dauer dieses Ausschusses sind einer Verhandlung zwischen den Regierungen vorbehalten."

Nach der Besprechung waren die Teilnehmer einschließlich der Dolmetscher Gäste beim Frühstück bei Lord Cushendun. Eine weitere Besprechung während der jetzigen Tagung wird nicht mehr erwartet.

Die Sitzung des Reichskabinetts.

Bevor heute in Genf die vorläufige Entscheidung fiel, hatte am Samstag das Reichskabinett seine angekündigte Sitzung abgehalten. An dieser Kabinettssitzung, die unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Dr. Gröner stand, nahmen sämtliche Kabinettsmitglieder, mit Ausnahme des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und des Reichsjustizministers Dr. Koch-Weser teil, ferner Ministerialdirektor Dr. Köpke vom Auswärtigen Amt. Der Beratung des Kabinetts lagen zwei schriftliche Berichte des Reichskanzlers zugrunde, die am Freitag und am Samstag vormittag aus Genf eingegangen waren. Ueber beide Berichte ist auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden in Kenntnis gesetzt worden. Die beiden Berichte werden streng geheim gehalten. Ueber die Kabinettssitzung, die ebenfalls den Charakter besonderer Vertraulichkeit trug, wurde in einem amtlichen Bericht lediglich erklärt, daß die Haltung der deutschen Abordnung in Genf die einmütige Billigung des Kabinetts fand und daß die Stellungnahme der Reichsregierung zu den in Frage kommenden Problemen der Abordnung telegraphisch übermittelt wurde.

Das Reichskabinett hat, soweit wir von unterrichteter Seite hören, nicht fest formulierte Beschlüsse gefaßt, an denen die deutsche Abordnung nun gebunden wäre, sondern nur die Ansicht der Reichsregierung zu den einzelnen Vorschlägen der Gegenseite geäußert und gewisse Richtlinien für den weiteren Verlauf der Räumungsverhandlungen gegeben. Den breitesten Rahmen in der Kabinettssitzung nahm die Aussprache über den französischen Plan des Feststellungs- und Vergleichsausschusses ein. Die Bedenken hiergegen wurden seitens des Reichskabinetts einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Standpunkt des Reichskabinetts ging, soweit verlautet, dahin, daß Deutschland vielleicht in gewissem Umfange den französischen Wünschen entgegenkommen könnte; doch dürfte dieses Entgegenkommen nicht derart sein, daß es eine Abweichung von dem bisherigen deutschen Standpunkt darstellen würde. Die Stellungnahme des Kabinetts zu dieser Frage entsprach ungefähr der

Aeußerung Dr. Stresemanns

in seiner Rede vom 31. Januar dieses Jahres, der zu demselben Punkt folgendes erklärt hatte:

„Wir werden eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Beendigung der für die Besetzung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit vorsehen, nicht grundsätzlich ablehnen, aber wir können nicht die Auffassung Raum finden lassen, als wenn Deutschland bereit wäre, die Verkürzung der Rheinlandbesetzung mit dauernden Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen und die geeignet wären, anstelle des Vertrauens von Volk zu Volk das Mißtrauen zu verewigen und dadurch eine wirkliche und wirksame Friedenspolitik zu verhindern."

Wie weit diese Stellungnahme des Kabinetts den Reichskanzler bei seinen heutigen Beschlüssen in der dritten Räumungsbesprechung beeinflußt hat, läßt sich erst sagen, wenn der Schleier des Geheimnisses von der heutigen Besprechung gelüftet ist, was vermutlich sehr bald durch die französische Presse geschehen wird. Tatsache ist, daß der Reichskanzler ein Kompromiß geschlossen hat, mit dem er selbst und die Berliner amtlichen Stellen anscheinend ganz zufrieden sind. Man weist hier darauf hin, daß kein Anlaß zum Pessimismus vorliege, da der Reichskanzler den deutschen Standpunkt durchaus aufrecht erhalten habe. Aus der Tatsache, daß in dem amtlichen Bericht die Verhandlungen über die Rheinlandräumung und die Reparationsfrage nebeneinander erwähnt sind, könne man nicht etwa die Folgerung ziehen, daß nun die beiden Verhandlungen zusammen gehören. Es handelt sich, wie von Deutschland immer betont worden ist, durchaus um zwei verschiedene, getrennte Dinge, die lediglich parallel nebeneinander hergehen. Was

die Kontrollfrage

anlange, so habe der Reichskanzler noch heute wieder deutlich erklärt, daß die Tätigkeit eines Ausschusses, wie sie etwa die von Frankreich vorgeschlagene Feststellungs- und Vergleichskommission auszuüben habe, nur nach einer Gesamträumung, also nach Räumung der dritten Zone, und auch nur bis zum Jahre 1935 in Frage kommen könne. Der Ausgangspunkt der Verhandlungen über einen solchen Ausschuß könne nur, wie auch das Kabinett gestern festgestellt habe, der Versailler Vertrag mit seinen festgesetzten Fristen sein und nicht der Locarno-Vertrag, der Frankreich die Möglichkeit bieten könnte, eine derartige Kontrolle über 1935 hinaus festzusetzen.

Zweifellos hat Hermann Müller-Franken mit großer Zähigkeit die deutschen Forderungen vertreten und sich gegen die Versuche der Franzosen, irgendein Geschäft mit uns zu machen, bei dem sie lediglich die Räumung der zweiten Zone anbieten wollten, äußerst hartnäckig gewehrt. Aber der Reichskanzler und die Abordnung sowie die deutsche Regierung kommen doch um die Tatsache nicht herum, daß nicht geräumt wird, weder die zweite Zone, noch gar das gesamte besetzte Gebiet, und daß

nicht einmal die Berechtigung der deutschen Forderungen grundsätzlich anerkannt

worden sind. Die Enttäuschung darüber, daß Frankreich überhaupt kein Entgegenkommen gezeigt hat, wird auch von amtlicher Seite durchaus nicht verhehlt. In der heikelsten Frage, der Kontrollfrage, hat der Reichskanzler grundsätzlich zugestimmt, obwohl er aus den bisherigen Verhandlungen wissen mußte, daß über alle Einzelpunkte die Besatzungsmächte grundsätzlich gegenteiliger Meinung von Deutschland sind. Das gilt nicht nur von der Ausdehnung dieser Kontrolle, es gilt noch mehr von der Dauer dieser Kontrolle, die niemand in der deutschen Abordnung mit Ausnahme von Dr. Breitscheid über das Jahr 1935 ausdehnen will. Außerdem gibt es noch vielfältige Bindungen und vielfältige taktische Möglichkeiten zugunsten Frankreichs auf Grund dieser formalen Einigung vom 16. September. Das alles wird Gegenstand sehr ernsthafter Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses sein.

Was die Woche brachte.

Die Anzeichen mehren sich, daß in der europäischen Politik ein Richtungswechsel eingetreten ist. Bis vor kurzem war England bemüht, den deutsch-französischen Gegensatz zu mildern. In dem Augenblick aber, da die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung greifbare Formen anzunehmen begann, änderten die britischen Staatsmänner ihren politischen Kurs und suchten die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu hintertreiben, indem sie die Fäden zwischen London und Paris enger knüpften. Sichtbar wurde die politische Richtungsänderung zuerst beim Abschluß des englisch-französischen Flottenkompromisses, noch deutlicher in die Erscheinung trat sie in der vergangenen Woche in Genf. Es ist ja kein Geheimnis geblieben, daß Briand seine aufsehenerregende Rede gegen Deutschland und den Reichskanzler im vollsten Einvernehmen mit den amtlichen Stellen in London gehalten hat. In halbamtlichen Auslassungen hat die „Times" die Anzapfungen Briands noch verstärkt, indem sie von einer Verbindung der Reichswehr mit der russischen Armee faselte. Unter diesen Umständen muß die Briandrede in Genf wie die Verkündung dieser neuen Politik wirken. Die deutsche Außenpolitik muß sich auf die veränderte Sachlage einstellen. Nichts wäre falscher als die von gewissen französischen Blättern geförderte Annahme, die Rede Briands sei der Ausfluß seiner Verärgerung über die Kanzlerrede vor dem Forum des Völkerbundes und über die Kommentierung der Rede in der deutschen Presse. Was der Reichskanzler Müller-Franken bei der Kritisierung der Abrüstungspolitik mit seinem Wort vom doppelten Gesicht der internationalen Diplomatie zum Ausdruck gebracht hat, das ist von Dr. Stresemann vor einem Jahre schärfer mit Heuchelei bezeichnet worden, die klargestellt werden müsse. Nicht momentane Verärgerung, sondern die amtliche französisch-englische Auffassung sprach aus der Rede Briands. Und wenn sich auch der englische Vertreter Lord Cushendun in der Form mäßiger ausgedrückt hat, in der Sache war er durchaus mit Briand einig. Damit werden freilich die Anwürfe gegen Deutschland nicht wahrer. Aber auf die Wahrheit ist es den Vertretern der neuen englisch-französischen Politik in Genf ebensowenig angekommen wie den Propagandachefs der Feindbundmächte im Kriege. In Paris und London befürchtet man, daß die deutsche Kritik an der Verschleppung der allgemeinen Abrüstung in der Welt und bei den Völkern Eindruck machen könnte. Um das zu verhindern, die eigene Verschleppungstaktik zu verschleiern und das schlechte Gewissen zu beruhigen, malte Briand das Gespenst der „deutschen Gefahr" an die Wand. Der Reichskanzler hat die falsche Beweisführung Briands in geschickter Weise aufgedeckt. Er hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorwürfe gegen unsere Reichswehr als Cadres-Heer auf Frankreich zurückfallen; denn dieses hat im Verein mit seinen Verbündeten uns die Reichswehr in der jetzigen Form ja aufgezwungen. Der Hinweis Briands auf die Menschenreserve Deutschlands klingt umso unaufrichtiger, wenn man bedenkt, daß in dem englisch-französischen Flottenkompromiß der französische Standpunkt anerkannt worden ist, daß ausgebildete Reserven nicht zur Rüstungsstärke gerechnet werden sollen. Dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß Deutschlands ausgebildete Mannschaften jährlich an Zahl abnehmen, je weiter wir uns vom Weltkriege entfernen. Daß eine Friedensindustrie nicht von heute auf morgen in eine Kriegsindustrie umgewandelt werden kann, sollte Briand gerade der Weltkrieg gelehrt haben. Im Zeitalter des Flugzeuges würden die deutschen Industriegebiete schon 24 Stunden nach Ausbruch eines Krieges einen Trümmerhaufen bilden, weil die feindlichen Flugzeuge ungehindert ihre verderbenbringenden Bomben über unserem Gebiet abwerfen könnten. Das weiß auch Briand. Trotzdem malte er die „deutsche Gefahr" in den grellsten Farben, weil die „Tatkraft, die Beharrlichkeit, der Schaffensdrang und die wunderbare Begabung des deutschen Volkes" den Neid an der Seine und Themse wieder erweckt haben. Man fürchtet dort, von Deutschlands wirtschaftlicher und geistiger Kraft überflügelt zu werden. Deshalb die Aeußerungen des Mißtrauens, des Verdachtes und des Uebelwollens.

Die Verständigungspolitik Briands ist durch seine Genfer Rede in ein recht sonderbares Licht gerückt worden. Rückwirkungen könnten nur ausbleiben, wenn sich Frankreich zu einer großen Geste in der Räumungsfrage entschlösse. Aber davon ist es weit entfernt, wie die Genfer Räumungsverhandlungen zeigen. Unserm auf Artikel 431 des Versailler Vertrages gegründeten Rechtsstandpunkt, der eine wertvolle Unterstützung durch ein von Clemenceau, Wilson und Lloyd George unterzeichnetes Dokument vom 16. Juni 1919 erhält, das vom Reichskanzler herangezogen worden ist, setzt Frankreich die Forderung nach einem Sondergeschäft entgegen. Es will nicht nur eine dauernde Kontrolle im Rheinland durchsetzen, sondern auch eine möglichst große Summe Geld herausschlagen, damit es seine im nächsten Jahr fällige Handelsschuld im Betrage von 400 Millionen Dollar an Amerika bezahlen kann, für die im Haushalt kein Franc eingesetzt worden ist. Die deutsche öffentliche Meinung ist sich darüber einig, daß die Befreiung des Rheinlandes weder mit einer dauernden Kontrolle, noch mit

einer enormen Summe Geldes erkauft werden darf. „Wir erkennen," wie der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf dem Bankiertage erklärte, „die Abhängigkeit des Räumungsverlangens von einer Neuregelung unserer finanziellen Verpflichtungen nicht an." In dem Frankreich befreundeten England gibt es Stimmen, die das ebensowenig tun. So schreiben „Daily News" und „Westminster Gazette":

> Der Locarnovertrag ist unterzeichnet worden mit der stillschweigenden Uebereinkunft, daß Deutschlands großer Verzicht auf seine Ansprüche auf die Grenzprovinzen eine Anerkennung in der raschen Rheinlandräumung finden werde. Aber Frankreich hat es abgelehnt, diese Uebereinkunft einzuhalten. Frankreichs Weigerung ist jetzt in das schlimmste Stadium gelangt; denn es scheint, daß die von Frankreich geforderten beschleunigten Reparationszahlungen zum Ausbau eines Festungswalles an der französischen Nordgrenze verwendet werden sollen."

„Manchester Guardian" schreibt in ähnlichem Sinne und bekämpft die Haltung Lord Cushenduns, der Frankreichs Standpunkt über deutsche Gegenleistungen unterstützt hat. „Daily Chronicle" schreibt: „Deutschland ist im Recht, wenn es geltend macht, daß die Besetzung mit Locarno unvereinbar ist." Leider beeinflussen diese englischen Blätter nicht die Haltung der englischen Regierung, die Frankreich nicht nur freie Hand läßt, sondern noch den Rücken stärkt. Der Abschluß der Vorbesprechungen in Genf bedeutet herzlich wenig. Im ganzen gesehen, sind die Aussichten der Räumungsverhandlungen ebenso ungünstig wie die Abrüstungsperspektiven. Auf eine Einberufung der Abrüstungskonferenz ist trotz der Erklärung Paul Boncours (Frankreich), daß die bereits geschaffene Grundlage reale Garantien für die Sicherheit gegeben hätte und eine teilweise Abrüstung vorgenommen werden könne, kaum noch zu hoffen, da sich der Engländer Cushendun energisch dagegen ausgesprochen hat. So verhindert die Richtungsänderung der englisch-französischen Politik die Befriedung Europas.

An dieser Wende europäischer Politik fühlen wir den Tod des Grafen Brockdorff-Rantzau doppelt schwer, der sich im Dienste des Wiederaufstiegs Deutschlands große Verdienste erworben hat. Kein Freund von geschwollenen Redensarten, wußte er im entscheidenden Augenblick doch so aufzutreten, daß selbst seine Gegner Achtung vor der Haltung dieses Mannes bekamen. Eine Erinnerung beweist das besser als viele Worte. 1919 saß er im Hotel Trianon in Paris Clemenceau, Lloyd George und Wilson gegenüber, um den Friedensentwurf entgegenzunehmen. Clemenceau schleuderte ihm eine Rede des Hasses entgegen, die die Worte enthielt: „Die Stunde der Abrechnung ist gekommen!" Ruhig und gelassen nahm Graf Brockdorff-Rantzau den Friedensvertrag entgegen, zog seine Handschuhe aus, legte sie auf das Dokument und gab seine kurze, aber deutliche Antwort Clemenceau sitzend. Er war von der Erwägung ausgegangen, daß er wie ein vom „Tiger" aufgerufener Angeklagter erscheinen würde, wenn er nach dessen Haßgesang aufstehen würde. Diesen Eindruck wollte er vermeiden, deshalb blieb er sitzen. Nicht zum Schaden der Achtung, die man auf der Gegenseite vor ihm bekam. Der Graf hat monatelang mit dem Rat der Drei gekämpft, ohne wesentliche Aenderungen des Vertrages zu erzielen. In Weimar forderte er die Ablehnung des Friedensdiktats mit den Worten: „Nicht unterschreiben! Wir müssen dann durch ein Fegefeuer gehen, das zwei, höchstens drei Monate dauert. Wenn wir unterschreiben, wird es eine schleichende Krankheit, dann geht das Volk zugrunde." Als man gegen ihn entschied, trat er zurück. Im Herbst 1922 gab ihm die Berufung auf den Botschafterposten in Moskau ein neues Betätigungsfeld, auf dem er sich glänzend bewährt hat. Er hinterläßt eine Lücke, die völlig auszufüllen nicht leicht sein wird.

Die übrigen Ereignisse in Kürze. In Salzburg ist der 35. Deutsche Juristentag zur Beratung über bedeutsame Rechtsprobleme zusammengetreten. Reichsjustizminister Koch-Weser hat in einer recht beachtlichen Rede die Aufgaben der Tagung und der Rechtspflege behandelt und manches glückliche Wort über die sittliche Idee des Rechtes gefunden. Der Haager Schiedsgerichtshof hat ein Teilurteil im Chorzower Streitfall gefällt, daß die volle Entschädigungspflicht Polens für die Beschlagnahme des Stickstoffwerkes Chorzow festlegt. Die Feststellung der Entschädigung und der Zahlungsweise bleibt einem späteren Urteil vorbehalten. In Warschau haben die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder begonnen. Man kann nur wünschen, daß die Verhandlungen endlich zu einem tragbaren Ergebnis führen. In Spanien hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt, die Primo de Rivera am fünften Jahrestage seiner Diktatur stürzen sollte. Es ist anders gekommen. Der Diktator konnte am 13. September ohne Zwischenfall sein Jubiläum festlich begehen, während Tausende von Verschwörern hinter schwedischen Gardinen saßen.

R. F.

Die Tornado-Katastrophe in Amerika und Westindien.

Rockford (Illinois), 16. September.

Die Zahl der bei der Tornado-Katastrophe getöteten Personen wird auf mindestens 75, die der Verwundeten auf das Doppelte geschätzt, und man vermutet, daß eine große Zahl Opfer noch unter den Trümmern von Fabriken und sonstigen größeren Gebäuden begraben liegt. Der Tornado erreichte die Stadt am späten Nachmittag mit unerhörter Plötzlichkeit und Heftigkeit. Der sich rasch verdunkelnde Himmel war die einzige Warnung. Auf den mit furchtbarem Getöse vorüberziehenden Wirbelsturm folgte ein Wolkenbruch, der das allgemeine Chaos noch erhöhte. Spät Nachts waren Hunderte von Freiwilligen damit beschäftigt, die Opfer aus den Trümmern zu befreien. In einer eingestürzten Möbelfabrik wurden allein über 100 Personen verschüttet. Nach Schilderungen von Augenzeugen wurde das Fabrikgebäude buchstäblich in Stücke gerissen. Zuerst verschwand das Dach, dann gab unter dem verminderten Luftdruck von innen die Wand nach, während der Winddruck von außen die Insassen unter einem Hagel von Ziegelsteinen begrub. Glücklicherweise verhinderte der Wolkenbruch den Ausbruch von Bränden, was die Rettungsarbeit einigermaßen erleichterte. Entsetzliche Szenen spielten sich während der Bergung der stöhnenden Verwundeten aus den Trümmern ab. Automobile wurden mehrere hundert Meter weit durch die Luft getragen.

Neuyork, 16. September.

Die aus San Juan noch immer spärlich einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß die ganze Insel durch den Tornado mehr oder weniger verwüstet worden ist. Der Kanzler der Universität Portorico erklärte in einer kurzen Meldung, daß die Bevölkerung vom Hungertode bedroht sei. Noch lange, nachdem der Tornado vorübergezogen war, wurden Trümmerteile vom Sturm durch die Luft geschleudert. Die Straßen waren daher kaum passierbar. Unter den zahlreichen mehr oder weniger zerstörten Gebäuden blieb nur einigermaßen ein Café erhalten, das „Fels von Gibraltar" heißt. Große Besorgnisse hegt man für mehrere Dampfer, von denen noch immer jede Nachricht fehlt.

London, 16. September.

Ein von der Verwaltung der Insel Dominica (Kleine Antillen) im englischen Kolonialministerium eingegangener Funkspruch besagt, daß auch diese Insel unter dem Wirbelsturm schwer gelitten hat. Alle Hafenanlagen sind zerstört. Auch von anderen Orten der Inselgruppe kommen ähnliche Meldungen.

Neuyork, 16. September.

Associated Preß meldet aus Havanna: Die hier aus Portorico eintreffenden dürftigen Berichte bezeichnen den Tornado als die vielleicht größte Katastrophe in der Geschichte der Karibischen Inselgruppen. Man nimmt an, daß in San Juan etwa 70 Prozent der Privatwohnungen und 30 Prozent der Geschäftshäuser zerstört wurden. Ungefähr ein Drittel der gesamten Bevölkerung ist obdachlos. Die besseren Wohnviertel, in denen Hunderte von Amerikanern wohnen, erlitten den schwersten Schaden, da das Sturmzentrum direkt über sie hinwegging. Das amerikanische Rote Kreuz hat vorläufig 50 000 Dollar für die Hilfsaktion zur Verfügung gestellt. Der Zerstörer „Gilmer" ist mit einer Hilfsexpedition an Bord von Charleston nach Portorico in See gegangen. Die Virgin-Inseln und die Turks-Inseln sind ebenfalls von dem Tornado betroffen worden. Auch dort wurde großer Sachschaden angerichtet und besonders die Schiffahrt schwer betroffen. Man befürchtet, daß die Kaffee-Ernte auf Portorico, die bereits auf den europäischen Märkten verkauft ist, vollkommen vernichtet wurde. Auch die Bananen-Ernte dürfte zum größten Teil zerstört sein.

Neuyork, 15. September.

Aus der Hafenstadt Ponce auf Portorico wird gemeldet: In Ponce sind durch den Tornado zehn Personen getötet und viele verletzt worden. Siebenhundert Menschen sind ohne Obdach.

Neuyork, 16. September.

Associated Preß berichtet aus San Juan (Portorico): Laut Meldungen der Zeitung „El Tiempo" sind in der an der Ostküste gelegenen Stadt Humacao bei der Sturmkatastrophe 30 Personen getötet worden. Die Zuckerernte hat schweren Schaden erlitten.

*

Taifun über dem Küstengebiet von Schanghai.

Schanghai, 16. September.

Ein Taifun, der zwei Tage anhielt, hat im ganzen Küstengebiet in der Nachbarschaft von Schanghai schweren Schaden angerichtet. Unter der chinesischen Bevölkerung sind unzählige Todesopfer zu verzeichnen. Die Verbindungen sind völlig unterbrochen. Infolge wolkenbruchartigen Regens leidet Schanghai unter einer der schlimmsten Ueberschwemmungen, die seit 1905 vorgekommen sind. Die französische Konzessionszone und das Lager der amerikanischen Marinetruppen stehen unter Wasser. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Allein in den letzten 24 Stunden betrug die Niederschlagsmenge 18 Zentimeter.

Der Kriegsanleiheskandal.

Berlin, 16. September.

Wie wir gemeldet hatten, wurde die Sekretärin des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrats Brühl, in der letzten Woche ihres Postens enthoben, weil der Verdacht besteht, daß durch sie Mitteilungen über den Stand des Verfahrens, über Aussagen der Angeschuldigten und der Zeugen an dritte Personen gelangt seien. Wie jetzt bekannt wird, ist es der am Donnerstag verhaftete Direktor Leo Hirsch gewesen, der versucht hat, die Sekretärin zu bestechen. Hirsch hat nach Dienstschluß die Angestellte vor dem Kriminalgericht erwartet und es verstanden, sie dazu zu veranlassen, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, wo er ihr die finanziellen Vorschläge machte. Hirsch, der heute nicht mehr Zeuge, sondern Angeschuldigter ist, versucht jetzt, der Angelegenheit eine möglichst harmlose Darstellung zu geben. Die Untersuchungen der Behörde erstrecken sich in erster Linie darauf, festzustellen, für wen Hirsch die Informationen haben wollte.

Das Bilanzergebnis der Reichspost.

Berlin, 16. September.

Die Deutsche Reichspost teilt u. a. mit: Die Reichspost hat 1927 einen Gewinn von 223 Millionen RM. erzielt. Es handlet sich um einen Barüberschuß von 70 Millionen RM., der an das Reich abgeführt wurde, und um eine Zuweisung zum Vermögen zur Deckung von Anlageausgaben in Höhe von 183 Millionen RM. Dieses Ergebnis entspricht durchaus den Angaben, die zur Begründung der Gebührenerhöhung gemacht wurden, und dem Voranschlag. Es ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchaus angemessen; denn ein arbeitendes Eigenkapital von 2½ Milliarden Reichsmark muß einen Gewinn von rund ein Viertel Milliarde abwerfen. Das wurde seinerzeit auch im Haushaltsausschuß des Reichstages als richtig anerkannt; denn die Mehreinnahmen in den letzten Monaten sind ausschließlich auf die Hochspannung der Konjunktur zurückzuführen. Die Einnahme für August ist bereits um 2½ Millionen unter dem Durchschnittssoll geblieben.

Ein Anleihebedürfnis der Deutschen Reichspost besteht nach wie vor. Die Gebührenerhöhung hat den äußerst dringlichen Kapitalbedarf bei weitem nicht gedeckt. Der Verwaltungsrat hat der Deutschen Reichspost nur soviel an Gebühren zugestanden, wie sie, vorausgesetzt, daß daneben Anleihen in angemessener Höhe aufgenommen werden können, unbedingt braucht.

Ein Hilferuf Trotzkis.

Paris, 16. September.

Dem „Matin" wird aus Moskau gemeldet, daß es Trotzki, der sich in dem Gebirgsort Wjernyi zwischen Chinesisch-Turkestan und der Mongolei, 200 Kilometer von der nächsten Eisenbahnlinie entfernt, aufhalten muß, kürzlich gelungen sei, dem früheren russischen Botschafter in Paris, Rakowski, der in Astrachan am Kaspischen Meer im Exil lebt, Nachricht zukommen zu lassen. Trotzki bitte seine Freunde um Hilfe und erkläre, die politische Polizei wolle seinen Tod. Man habe ihn mehrere Tage nicht mit Lebensmitteln versorgt und vor einiger Zeit hätten Rotgardisten aus einem Versteck heraus sein Haus beschossen, worauf er und sein Sohn mit Jagdgewehren das Feuer erwidert hätten. Als diese Vorfälle in Moskau bekannt geworden seien, hätten die Behörden sie zwar nicht dementiert, aber das Attentat als eine Aktion von isoliert Stehenden hingestellt und die Einleitung einer Untersuchung angekündigt. Am 28. August seien 33 Mitglieder der Opposition und Freunde Trotzkis verhaftet worden.

Schlußsitzung des Juristentages.

„Ein Recht, eine Freiheit in einem Reiche!"

Salzburg, 16. September.

In der gestrigen zweiten Plenarsitzung des 35. Deutschen Juristentages, die gleichzeitig die Schlußsitzung darstellte, wurden die Berichte über die Arbeiten in den einzelnen Sektionen und die von den einzelnen Abteilungen beschlossenen Leitsätze und Richtlinien zu den verschiedenen Verhandlungsthemen von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung über das Abstimmungsergebnis in der Verreichlichungsfrage in der öffentlich-rechtlichen Abteilung (92 Stimmen für und 64 gegen die Verreichlichung der Justiz) und die gemeinsamen Leitsätze der deutschen und österreichischen Gutachter und Berichterstatter über die Vorschläge betr. die Haushalte des Reiches und der Länder aufgenommen. Die Schlußansprachen der beiden Präsidenten der Tagung klangen in das Gelöbnis aus, unerschütterlich an dem großen Werk der Rechtsangleichung in Deutschland und Oesterreich weiterzuarbeiten. Als Dr. Engel in dankerfüllten Worten die hervorragende Tätigkeit des Geheimrats Dr. Kahl auf diesem Gebiete würdigte, und ihn als getreuen Eckart feierte, erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Sitzen und brachten Geheimrat Dr. Kahl eine minutenlang währende, überaus herzliche Ovation dar, für die Geheimrat Dr. Kahl mit bewegten Worten dankte und die Versicherung abgab, daß er für das hohe Ziel: „Ein Recht, eine Freiheit in einem Reiche" kämpfen werde, solange ihm dazu die Kraft von Gott gegeben werde. An Stelle des verstorbenen Grazer Universitätsprofessors Hanausek wurde der Präsident der Rechtsanwaltskammer in Innsbruck, Dr. Hämmerle, in die ständige Deputation berufen und als weitere Mitglieder Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich (Leipzig) und Ministerialdirektor Dr. Schlegelberger vom Reichsjustizministerium in Berlin; alle anderen bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt.

Die französischen Luftmanöver.

Paris, 16. September.

Die Luftmanöver, an denen 350 Flugzeuge beteiligt waren, sind gestern mittag zu Ende gegangen. Es haben ihnen englische, amerikanische, italienische, japanische, finnische und türkische Offiziere beigewohnt. Die Manöver sollen vor allem erwiesen haben, daß die französischen Jagdflugzeuge eine viel zu geringe Geschwindigkeit entwickeln; es sollen darum Versuche unternommen werden, schnelle Typen zu konstruieren. Auch die Bombardierungsversuche sollen sehr unbefriedigende Ergebnisse gehabt haben. Die Zielsicherheit war ganz ungenügend, was ebenfalls der technischen Unvollkommenheit zuzuschreiben sei.

Amerika faßt das englisch-französische Flottenabkommen als Drohung auf.

Neuyork, 16. September.

Eine amtliche Erklärung besagt, daß, falls die Engländer und die Franzosen ihre Flottenangelegenheiten ohne vorherige Anfrage in Washington allein regelten, Amerika gezwungen sei, die eigene Flottenstärke zu erhöhen, um der englischen und französischen gleich zu sein. Amerika erwarte keine weitere Flottenabrüstung mehr.

Das englisch-französische Flottenabkommen wird von weiten amerikanischen Kreisen als eine ernstliche Drohung gegen die Vereinigten Staaten gewertet und man hofft in diesen Kreisen dadurch ein starkes Propagandamittel gefunden zu haben, daß die Flottenstärke in diesem Winter erhöht werde.

Politische Uebersicht.

+ **Empfang beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Samstag den ehemaligen amerikanischen Handelsminister Charles Nagel aus St. Louis.

+ **Geringer Rückgang der Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 12. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (140,4) um 0,4 v. H. zurückgegangen.

+ **Südslawien erkennt die albanische Monarchie an.** Die südslawische Regierung hat die Monarchie in Albanien anerkannt.

Ein Wohltäter der Menschheit.

Der Erfinder des Morphiums.

Von
Ernst Valentin.

Der Gegenwart ist es vorbehalten geblieben, sich dankbar eines Mannes zu erinnern, den man als einen der größten Wohltäter der Menschheit ansprechen darf: des Apothekers Friedrich Wilhelm Adam Sertürner, des Erfinders des Morphiums. Nur die Wissenschaft hat den Namen dieses Mannes dankbar aufbewahrt. Für die Uebrigen, die sich an dem ephemeren Ruhm von Sportskoryphäen berauschen, aber nach Morphium schreien, wenn der Wahnsinn körperlicher Schmerzen sie überfällt, bedeutete er nichts. Nun hat der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Münster, Prof. Dr. Coenen, im Namen eines Ausschusses angeregt, das Geburtshaus Sertürners in Neuhaus bei Paderborn zu erwerben, um es zur Erinnerung an diesen Mann zu erhalten. Im Dezember vorigen Jahres ist bereits durch die Anbringung einer Gedächtnistafel am Pharmakologischen Institut der Universität Münster das Andenken Sertürners geehrt und eine Straße im neuen Klinikenviertel nach ihm benannt worden. Es war damals mit der Enthüllung dieser Tafel eine Feier verbunden, die Anlaß gab, die Lebensarbeit Sertürners in ihrer ganzen Größe abzuschätzen.

So mag es immerhin als verspätete Dankbarkeit betrachtet werden, wenn hier der Versuch unternommen wird, ein kurzes Erinnerungsbild Sertürners zu zeichnen, der am 20. Februar 1841 starb, nachdem er die letzten Lebensjahre als verbitterter Sonderling verbracht hatte. Am 19. Juni 1783 wurde F. W. A. Sertürner als Sohn des fürstbischöflichen Landmessers in Neuhaus bei Paderborn geboren. Beim Hofapotheker Cramer in Paderborn trat er als Lehrling ein und beschäftigte sich während seiner vierjährigen Lehrzeit mit der Analyse des Opiums, wobei es ihm (1803) gelang, die Mohnsäure zu finden und aus dem Mohnsaft ein weißes kristallinisches Pulver zu isolieren, dem er eine gewisse Schlafwirkung zuschrieb. Indem er zugleich den alkalischen Charakter dieses Mittels feststellte, wurde der damals kaum 21jährige Sertürner, der seine Entdeckung nicht einem Zufall, sondern systematischem Forschen und Nachdenken zu danken hatte, der Begründer der Alkaloidchemie. Er nannte das weiße schlafbringende Mittel (nach Morpheus, dem Gott des Schlafes) Morphium und setzte in Einbeck im Jahre 1806 in einem eigenen Laboratorium seine Arbeiten fort. Nachdem er vorher in Paderborn an Tieren die Wirkung des Mittels erprobt hatte, machte er mit einigen Freunden in Einbeck Versuche an sich selbst. Jedoch stellten sich, da die Dosis zu stark war, schwere Vergiftungserscheinungen ein. In Deutschland blieb die Entdeckung unbeachtet. Erst als der hervorragende französische Physiker Gay Lussac auf die Entdeckung nachdrücklich hinwies, wurde man aufmerksam. Und nun erfolgte die erste Ehrung Sertürners: die Gesellschaft der gesamten Mineralogie, deren Vorsitzender Goethe war, ehrte den Erfinder, indem die philosophische Fakultät der Universität Jena ihn zum Ehrendoktor ernannte. Unmittelbar darauf wurde Sertürner von wissenschaftlichen Gesellschaften in Berlin, Paris, London, Lissabon, Petersburg und Batavia zum Ehrenmitglied ernannt und vom Institut de France in Paris wurde ihm ein Preis von 2000 Franken zuerkannt. Im Jahre 1820 übernahm Sertürner die Ratsapotheke in Hameln in dem berühmten Hochzeitshaus, das heute eine Gedenktafel an Sertürner trägt. In Hameln, wo noch heute ein Enkel Sertürners als Oberbürgermeister a. D. lebt, heiratete er die Tochter des hannoveranischen Obersten von Rettberg, aus welcher Ehe sechs Kinder hervorgingen.

Daß Sertürner ein durchaus selbständiger Denker war, geht aus seiner Behauptung hervor, die er im Jahre 1831 aufstellte: daß die asiatische Cholera (die damals in Europa wütete), auf einen lebenden, durch Desinfektion zu bekämpfenden Erreger zurückzuführen sei, der in den Niederungen des Ganges, eines Hauptstromes Indiens, beheimatet sei. Diese Voraussage wurde 53 Jahre später durch Robert Koch bestätigt.

Seit Sertürners Tod sind 82 Jahre vergangen. Erst unsere Zeit beginnt sich seiner stillen Lebensarbeit, die ein Segen für die ganze Menschheit geworden ist, allmählich zu erinnern. In der modernen Pharmakologie wirkt seine Tat weiter fort. Und darum wird sein Name im Buch der Kulturgeschichte als eines der größten Wohltäter ehrend verzeichnet bleiben.

Ein neues Forschungsinstitut für die Universität Münster.

Den Bemühungen des Direktors des hygienischen Instituts in Münster, Professor Dr. Jötten, ist es gelungen, die ministerielle Zustimmung für die Angliederung eines staatlichen Gewerbehygienischen Forschungs-Instituts beim Hygienischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster i. W. zu erwirken.

Es wird hierdurch eine besonders für die Industrieprovinz Westfalen dringliche Forderung erfüllt und das hygienische Universitätsinstitut nach einer sehr wichtigen Seite hin erweitert, zumal es wie keines der übrigen preußischen und deutschen Universitätsinstitute durch seine Lage in Westfalen geeignet ist, Fragen der Hygiene in den Gewerbebetrieben zu bearbeiten. Das kann umso leichter vor sich gehen, als von Münster aus innerhalb kurzer Zeit die verschiedensten Einrichtungen der Industrie (Textil-, Zement-, Tabak-, Kohlen- und Metallindustrie usw.) zu erreichen sind.

Das neue Forschungsinstitut wird in einem neu zu erbauenden Flügel des hygienischen Universitätsinstitutes an der Sertürner Straße untergebracht. Die Kosten hierfür und für den Forschungsbetrieb sind aus freiwilligen Spenden der Provinz, Stadt, Landesversicherungsanstalt, Ruhrknappschaft, Bergbauverein, Industrieverbände, Arbeitgeber, Arbeitnehmerverbände usw. aufgebracht worden. Für besondere Forschungszwecke sind außerdem noch von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Abteilung II des Reichsministeriums des Innern Mittel zur Verfügung gestellt. Schließlich wird noch beabsichtigt, in einer Stadt im Industriebezirk (Bochum) eine besondere Gewerbehygienische Lehrabteilung für alle in der Gewerbehygiene tätigen Personen einzurichten.

Durch diese Neueinrichtung wird das Münstersche Institut zu einem modernst eingerichteten Hygienischen Universitäts-Institute, das außerdem schon über ein besonderes sozial-hygienisches Seminar verfügt.

= **Das 5. Westfälische Sängerbundesfest** soll im kommenden Jahre etwa 30 000 Sänger aus Westfalen und Lippe in Gelsenkirchen vereinen.

= **Das 16. deutsche Bachfest.** Das 16. deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft Leipzig, findet in der Zeit vom 20. bis 25. September in Kassel unter der Leitung von Kapellmeister Dr. Robert Laugs statt. Eine Reihe hervorragender Interpreten Bachscher Gesangskunst, wie die Sopranistinnen Lotte Leonard (Berlin) und Ria Ginster (Frankfurt), haben ihre Mitwirkung zugesagt. Insgesamt weist das Programm 20 namhafte Solisten auf.

= **Ein Offenbacher Architekt als Erbauer einer amerikanischen Stadt.** Der frühere Mitarbeiter von Professor Gropius, der in Offenbach am Main lebende Architekt F. O. Throll, ist von der Pan-Amerika-Union in Washington eingeladen worden, mit mehreren amerikanischen Architekten die Pläne eines neuen Stadtteils der Stadt Santo Domingo auszuarbeiten. Der Stadtteil soll Flughäfen mit Zeppelin-Ankermasten, Seehäfen mit Kornsilos und neben mehreren tausend Wohnungen etwa 14 öffentliche Gebäude erhalten.

= **Höchsthonorarfestsetzungen für Operngäste.** In Wien hat eine Versammlung der deutschen Opernintendanten stattgefunden. Der Hauptbeschluß, der mit allen gegen die Stimme eines norddeutschen Opernintendanten gefaßt wurde, galt einer Kartellierung des Höchsthonorars für Operngäste. Nach der nunmehr für alle reichsdeutschen Opern und für die Wiener Staatsoper gültigen Vereinbarung wurde dieses Höchsthonorar mit 1000 Mark für ein Auftreten bestimmt.

= **Stadttheater Bochum.** Außer den schon angekündigten tragenden Rollen in Tolstois Drama „Macht der Finsternis", das (für Vormiete B) am kommenden Dienstag die diesjährige Spielzeit eröffnet und gleichzeitig als Gedächtnisfeier für Tolstoi gedacht ist, die Oberspielleiter Dr. Buxbaum durch einen Vortrag einführen wird, sind noch mit wichtigeren Aufgaben betraut: Fritz Hofbauer, Adolf Schneider und von den Damen: Terka Csillag, Liesel Alex, Annemarie Jürgens und Katharina Koch. Annemarie Jürgens dürfte bereits einem größeren Teile unseres Publikums, trotzdem sie erst gegen Schluß der vergangenen Spielzeit zu uns kam, durch ihr Gretchen in Goethes „Faust" bekannt sein. Der Vorverkauf zu „Macht der Finsternis" hat am Samstag eingesetzt. Hingewiesen sei darauf, daß immer noch die Gelegenheit gegeben ist, sich zur Teilnahme an einer der Vormieten anzumelden.

Bochumer Nachrichten.

Ein Festtag im Stadtteil Riemke.

Weihe des Krieger-Ehrenmals.

Es war schon ein Wunsch der Bürgerschaft von Riemke, noch ehe sie in den Bochumer Stadtverband aufgenommen wurde, ein eigenes Krieger-Ehrenmal zu besitzen. Die Stadt würdigte das Bestreben des neuen Ortsteils und unterstützte besonders gern auch die Wünsche auf einen weiteren Ausbau der früheren Gemeinde nach großen Richtlinien. So entstand an der Herner Straße in der Nähe der katholischen Kirche der neue Marktplatz und im Anschluß daran das Kriegerehrenmal, das am gestrigen Sonntag bei herrlichstem Sonnenschein seine feierliche Weihe fand. Groß war die Beteiligung, schön der Schmuck der Straßen, stark die Freude an dem Geschaffenen.

Der Vorabend.

Am Vorabend der Denkmalsweihe taten sich zusammen der Krieger- und Landwehrverein Bochum-Riemke zum 52jährigen, der Artillerieverein Riemke zum 21jährigen und der Stahlhelm Riemke zum dreijährigen Bestehen. Ein Zapfenstreich durch die Gemeinde ging einem kameradschaftlichen Feste im Festzelt voran. Obersekretär i. R. Vordenbäumer sprach das Grußwort an die zahlreichen Teilnehmer, hielt das Totengedächtnis mit ehrenden Worten und leitete über zu den Pflichten, die die Lebenden der Zeit gegenüber haben. Das Gelöbnis soll bleiben Treue um Treue! Darauf sang man das Lied der Deutschen. Die Festrede hielt Major Donisch. Sie wußte an die Seele zu greifen. Markig und fest und doch voller Poesie waren seine Worte von Gottesfurcht, Vaterlandstreue, Opfermut, Heimatliebe. Er schloß mit dem Verse:

Haltet fest den Fahnenschaft,
Laßt die Flagge wehen,
Deutsch und fest ist unsre Kraft
Und ihr Auferstehen.
Ob auch alles um uns sank,
Laßt uns nicht entarten.
Haltet Schwert und Ehre blank,
Unsre Toten ... warten!

Der Weiheakt.

Der Platz, auf dem das Denkmal noch verhüllt stand, war mit Flaggen reich geziert. An ihrer Stelle wird nach hinten einst eine Doppelreihe Bäume den Abschluß bilden. Man wird dann ein liebliches Bild vor Augen haben von architektonischem Reize. Nachdem am Sonntag Morgen der Weckruf erklungen und gemeinsamer Kirchgang gehalten worden war, fanden sich am Nachmittage die Kriegervereine aus Bochum mit Fahnen, zum Teil auch die junge Garde, die in einer Anzahl Vereine bereits aufgestellt ist, und unter Vorantritt der Kapelle Halstenberg (Recklinghausen) fand ein

Umzug

durch die Gemeinde statt. Man zählte wohl an 18 Fahnen, doch waren noch mehr Vereine durch Abordnungen vertreten. Auf dem Denkmalsplatze hatten der Ehrenausschuß, Vertreter der Stadt Bochum und der ehemaligen Gemeinde Riemke, der Industrie, der Geistlichkeit, der Polizeidirektion, Veteranen, Angehörige der Hinterbliebenen usw. Aufstellung genommen, als der Zug gegen fünf Uhr anrückte. Die Kriegervereine nahmen Front zum Denkmal, die Ehrenjungfrauen besetzten die Treppen. Zu beiden Seiten des Denkmals nahmen die Fahnenabordnungen Platz.

Als erster betrat der Vorsitzende des Krieger- und Landwehrvereins, Potthast, die Rednerkanzel. Kurze Worte in innerer Erregung. Er zeichnete die Bedeutung des Tages, begrüßte die Ehrengäste und Vereine, gedachte der Helden, denen dieses Mal geweiht ist, und forderte die Jugend auf, den tapferen Vätern nachzueifern.

Die Weiherede

hielt Major Donisch. Er führte u. a. aus: „Wenn wir die Mahnung der Toten in die Herzen uns schreiben, einig zu sein im Geiste, in dem sie für uns gestorben, wenn wie aus einem Munde der Schwur des Volkes erklänge, der Freiheit zu opfern alles an Gut und an Blut und das Leben ... das wäre das Rechte!" Mit Wehmut gedachte der Redner des Todes der 232 Helden, deren Namen auf dem Ehrenmal verzeichnet stehen. „Unsere Gedanken schweifen hinaus zu den fernen Gräbern. Sie aber starben für die Heimat. Wir wollen Gott bitten, bewahre uns vor Kriegs- und Unglückszeiten, schenke uns und unserer Heimat Friede und Glück! Aber wir müssen und wir wollen geloben, zur Verteidigung dieser unserer Heimat wie ein Mann mutig und groß aufzustehen und sie schützen und wenn es uns das Leben kosten sollte. Und wenn der sterbende Krieger an diesem Gedenkstein die linke Hand auf Herz preßt, um dem Laufe des Blutes Einhalt zu tun, des Blutes, das fürs Vaterland fließt, so wollen auch wir unsere Hände auf Herz pressen und uns tief innerlich geloben, es den Helden von Riemke gleichzutun und die Heimat, das Vaterland wieder zu Ehren und zur Herrlichkeit zu bringen." Zum Schluß ermahnte der Redner zur Einigkeit. Die Toten riefen es uns zu.

Die Hülle fiel. Alle entblößten ihre Häupter. Die Kapelle spielte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden." In so manches Auge stahl sich eine Träne. Es war der große erhabene Augenblick.

Fräulein Neukirchen sprach ein wundervolles Gedicht über die Wacht am Rhein mit gutem Ausdruck. Im Namen der Jungfrauen legte sie darnach einen kostbaren Kranz mit Schleife am Sockel nieder. Die Vereinigten Gesangvereine von Riemke sangen unter Führung des Dirigenten Kleemann „Dem Andenken der Gefallenen" von Gustav Wohlgemuth und später „Laßt Jehova hoch erhaben".

Die Uebernahme.

Im Namen der Stadt Bochum übernahm Stadtbaurat Diefenbach das Ehrenmal in Schutz und Obhut, versprach es zu pflegen und erbat auch, daß die Bürgerschaft selbst, besonders auch die Jugend, es hoch und heilig halte. Das Denkmal stehe an beschaulicher Stelle, hier werde oft erzählt werden von der großen Zeit des gewaltigen Kampfes. Möge der Väter guter Geist die Jugend leiten.

Nun trat die Gewehrabteilung in Tätigkeit, drei Salven donnerten in die Lüfte.

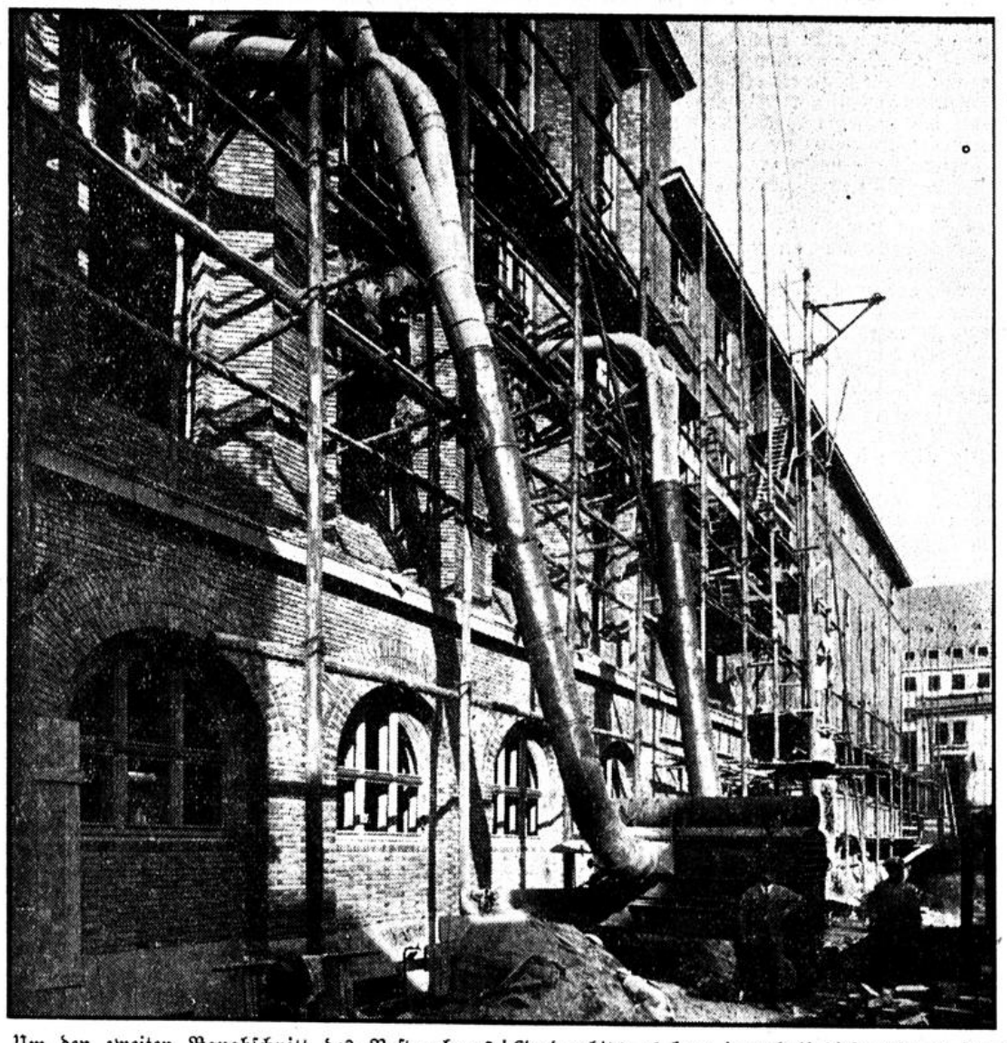
Pfarrer Nunnemann sprach herzliche Worte für die katholische Gemeinde und pries das Werk als ein solches dankbarer Liebe und liebender Dankbarkeit. Pfarrer Mühge erinnerte daran, daß die Helden gefallen sind zum großen Teil noch im festen Glauben und sicherer Zuversicht, daß Deutschland groß und stark und frei sein werde. Sie sahen noch nicht das bittere Ende. Wir wollen wieder aufbauen, was zusammenstürzte.

Damit war die Feier beendet. Die Musik spielte, die Fahnen schwenkten ein, die Vereine zogen mit klingendem Spiel ab und die leuchtende Sonne vergoldete mit ihren Strahlen zum ersten Male nach der Enthüllung die schöne Stätte, die geschickte Hand, starker Wille und kameradschaftlicher Geist so nett herrichteten. Noch lange besah man sich den Schmuck, den Riemke am Markt erhalten hat. Schnell senkte sich der Abend hernieder.

*

Eine Mutter suchte unter den vielen Namen den ihres Sohnes. Und als sie ihn tränenden Auges gefunden hatte, fingen ihre feuchten Augen doch wieder an zu leuchten. Er war ein Held! Er bleibt uns unvergessen! Sie aber liebt ihn bis zu ihrem Ende und trägt sein Bild lebendig im Herzen. □

Moderne Bautentrocknung.



Um den zweiten Bauabschnitt des Postneubaues an der Viktoriastraße möglichst schnell beziehen zu können (man will schon Anfang Oktober einige dringend benötigte Räume beziehen), hat man eine besondere Vorrichtung getroffen, um die Räume rasch zu trocknen. Wie unser Bild erkennen läßt, wurde ein Ofen auf dem Vorplatz aufgestellt, der mit Koks geheizt wird. Hinter dem Feuerherd liegt der Ventilator, der die Heizluft durch drei einen halben Meter starke Rohre in den Bau hineindrückt. Die Luft wird auf 30 bis 80 Grad erhitzt; es kann innerhalb dieser Grenze jede beliebige Temperatur erzielt werden. Der Heizluft ist Kohlensäure beigegeben, damit dem Mörtel nicht nur das Wasser entzogen wird, sondern auch Kohlensäure abgegeben werden, die der Mörtel zum Härten und Abbinden benötigt. Der Vorteil der neuen Methode liegt darin, daß die Räume in drei bis vier Tagen trocken sind; ein monatelanges Austrocknen ist also nicht mehr vonnöten. Das bedeutet auch wirtschaftlich einen begrüßenswerten Erfolg.

Cerny-Gedenkfeier der Sechzehner.

Die 14. Wiederkehr jenes grauenvollen Tages, wo auf den Höhen von Cerny (chemin des dames) im Kampf gegen eine Uebermacht von Feinden die 16er, meist Bochumer aus Stadt und Land, solch schwere Verluste erlitten, war Anlaß für den Verein, wiederum, wie alljährlich, dieses Tages und der damals gefallenen Kameraden ehrend zu gedenken. — Am Samstag nachmittag hatten drei Vorstandsmitglieder, die Kameraden Kobold, Pöhl und Ries, am Ehrenmal auf der Königsallee einen Kranz niedergelegt. Abends sammelte man sich dann mit den Angehörigen in dem wunderbar mit Flaggen und Wimpeln der alten Reichs-, der westfälischen und der Bochumer Farben geschmückten Saal der „Panzergrotte". Ueber dem Eingang sah man ein von dem Kameraden Malermeister Gebhardt entworfenes Monumentalgemälde, das jene Höhen von Cerny, die Zuckerfabrik und das weiße Haus darstellten, wie es die Kameraden aus den Septembertagen von 1914 im Gedächtnis haben. Auch die Bühne hatte Kamerad Gebhardt schön hergerichtet, über ihr flammte ein riesiges Eisernes Kreuz in Lichtern auf. Der erste Vorsitzende, Kobold, begrüßte mit herzlichen Worten die Festgäste, besonders die Wittener Kameraden, dann die Vertreter der ehemaligen 39er, der 55er, den Vertreter des Kreiskriegerverbandes, Holtbrügge, und die Presse. Er gedachte kurz jenes grausigen Tages von Cerny, des 14. September 1914, wo soviel Bochumer und Westfalen ihr Leben lassen mußten. Ihnen zum Gedenken sang man das Lied: „Vom guten Kameraden". Frl. Buddenberg sprach einen vom Vorsitzenden Kobold verfaßten Prolog, der den Tag von Cerny zum Inhalt hatte. Die Festrede hatte General-Oberarzt San.-Rat Dr. Trantenroth übernommen. Er weckte die Erinnerung an jene Tage und Schlachten (Maubeuge, Cerny, Verdun und Champagne), wo unsere wackeren Streiter trotz sehr starker Uebermacht dem Feinde stand hielten. Aber die Tage kosteten Opfer, Leib und Leben unserer Soldaten. Auf den Cerny-Höhen zeugte damals ein schlichter Gedenkstein von jenen Tagen. Später fiel er, die Erinnerung aber, leuchtend und groß, blieb. Erinnerung an die heldenhafte Vergangenheit. Mahnung an die Gegenwart, Hoffnung für die Zukunft waren das Motto seiner Worte. Er betonte die Schmach des Versailler Diktats und gedachte in warmen Worten der geknebelten Auslandsdeutschen. Es gelte zu der Freiheit lichten Höhen zu streben, die echte Kameradschaft helfe die Liebe zum Vaterlande stärken. — Nach dieser mit starker Begeisterung aufgenommenen Rede überreichte der erste Vorsitzende dem Festredner ein Bild der Cerny-Höhen aus jenen Kriegstagen. — Für den unterhaltenden Teil des Abends hatten sich Orchestermitglieder von Baartz, das Doppelquartett der Sängervereinigung, und für lebende Bilder auf der Bühne Kameraden und Damen des Vereins bereitgestellt. In bunter und unterhaltsamer Reihe wechselten Vorträge und Reden, bunte Bilder, Musik und Gesang miteinander ab.

mv **Schubert-Feierstunde der evangelischen Jugend.** Musikerziehung im edelsten Sinne des Wortes treibt die evangelische Jugend Bochums, da sie sich in Verehrung und Dankbarkeit unserer Altmeister erinnert. Am gestrigen Sonntag abend wand sie Franz Schubert einen Immortellenkranz. Das aber geschah vor einem andächtigen Hörerkreis in solch schlichter herzlicher Weise, wie man derartige Gedenkstunden nur ganz selten genießt. Hatte eingangs Marta Link (Düsseldorf) durch den Vortrag der B-dur-Variationen die rechte Stimmung zur Aufnahme schubertscher Schöpfungen vorbereitet und Hanna Lipinski mit den köstlichen Worten Luthers über die „Frau Musika" die hehre Aufgabe der Tonkunst umrissen, so legte der bestrickende Sopran Irmgard Becker-Glebes in mehreren Liedern die feinsten seelischen Falten Schuberts frei. Ohne jegliche Pose, mit einem gerade für Schubert prädestinierten biegsamen Stimme vermochte sie der „Forelle", dem „Lachen und Weinen" der gefahrvollen Höhenbewegung im „Gretchen am Spinnrad" und dem mystisch eingefärbten „Abendrot" bezwingende Innigkeit auf den Weg zu geben. In Luise Clemens stand ihr eine gewandte, feinfühlige Begleiterin zur Seite, die gelegentlich des Solovortrags der großen Wandererphantasie (in der Bearbeitung Liszts) nicht nur technische Präzision und Gedächtnisfrische, sondern auch geschmeidigen Anschlag und klare Gliederung des Linienverlaufes bis zum markanten Fugato spielen ließ. Weiterhin hatte sich Eugen Hey, der bekannte Sänger zur Laute, für den Vortrag zweier Lieder eingesetzt. Seine abgerundete Tongebung und -bindung lieh den wehmütigen Weisen



16) (Nachdruck verboten.)

„Ihr Schwestern Hollunder seid eine vergeßliche Gesellschaft. — Wundert dich das, wenn ich sage: Ich dachte, du hättest mich auch vergessen?"

„Ich konnte doch nicht in dein Zimmer! Du hattest den Schlüssel mitgenommen."

Das klang wie eine Abbitte. Konrad lachte hellauf.

„Sieh einer an! Nun bin ich gar noch der Schuldige! Und ich saß schon und jammerte und war ganz geschlagen!"

Dorli sah ihn ungewiß an. Er war so fremd und ungewohnt mit diesem Lachen. Sie wußte nicht einmal, warum er so aufgeräumt war. Sie wäre am liebsten wieder gegangen.

Aber er zog sie hinein.

„Ich habe sogar etwas anzubieten," sagte er mit einem vergnügten Lachen. „Schokolade. Siehst du? Hier im Schrank. So etwas gibt es sogar in einem Laboratorium, denkst du? Extra für dich, Dorli! Wenn sie kommt, soll sie sie haben, dachte ich mir. Und nun bist du da."

Er sprach schnell und viel zu laut. Jede seiner unsteten Bewegungen waren unecht und fremd.

Was hatte er nur, dachte Dorli und verstand seine Unruhe nicht. Weil er gedacht hatte, Johanna käme? War dies nun versteckte Enttäuschung?

Konrad Fromm wollte sich selbst belügen. War auf der Flucht vor dem eigenen Ich. Ihm war verdammt eklig zumute. Aber er mochte sich vormachen, was er wollte: das Resultat war doch dasselbe: Er freute sich, daß Johanna noch nicht da war! Freute sich, weil seine Braut noch nicht gekommen war. Weil er noch Ruhe hatte vor dem täglichen Unfrieden, weil er allein sein konnte!

Er klammerte sich in seiner Zerrissenheit an die kleine Schwägerin und merkte nicht einmal, daß sie sich wunderte.

Er schob ihr einen Stuhl hin, nötigte ihr von seiner Schokolade auf und redete auf sie ein. Sinnlos zerstreut, töricht. Nur um zu sprechen, sprach er. Nur um den Klang seiner Stimme zu hören.

Aber dabei sah er Dorli unentwegt an. Sah ihr ins Gesicht, in die Augen, auf den Mund. Wenn sie sich verlegen zur Seite bog, rückte er so, daß er sie dennoch sehen konnte.

Er nahm plötzlich ihre Hand, die leise widerstrebte.

„Wie ähnlich du deiner Schwester bist, Dorli. Wie unwahrscheinlich ähnlich. Weißt du, wie ich vorhin deinen Schritt hörte, war es doch ganz Johanna! So geht nur sie. Und du. Sonst aber keiner. So wiegend, weißt du: fast zu männlich. Und doch wieder —"

Er verwirrte sich und schwieg. Aber er hielt Dorlis Hand noch immer.

„Weißt du, Dorli, ich glaubte nicht, daß es mit Johanna und mit mir alles gut geht. Johanna hat mich innerlich längst aufgegeben. Gott, es ist ja lächerlich, daß ich dir das hier vorerzähle. Aber es ist so. Johanna ist sozusagen über mich hinaus. Oder was meinst du?"

„Ich weiß doch nicht," sagte Dorli und wollte aufstehen, aber er hielt ihre Hand und zwang sie, noch zu bleiben.

Er fühlte, daß er sie tief erschreckte, aber er war selber viel zu aufgeregt, um jetzt schweigen zu können. Alles, was er in den letzten Wochen in sich hineingegrübelt hatte, kramte er aus. Sprach mit einer ihm fremden, sinnlosen Aufregung. Alles, was Johanna ihm angetan hatte, alle Enttäuschung, alle Qual.

Und Dorli hörte zu. Weit zurückgelehnt saß sie auf dem Stuhl, und ihr Herz klopfte wild und zügellos. Wie schrecklich war das alles, wie verzweifelt hoffnungslos! Und Johanna war so weit weg und konnte sich nicht verteidigen. Ach, wenn sie hier gewesen wäre, hätte sie es ja doch nicht getan! Sie hätte nur die Schultern hochgezogen und die Augen ein wenig eingekniffen: Hab' ich das nicht immer schon gesagt? Was sollte aus einer solchen Ehe werden die schon zerrüttet war, noch ehe sie geschlossen!

Plötzlich gab Dorli sich einen Ruck.

„Das alles will ich nicht hören. Johanna ist meine Schwester. Du darfst das nicht zu mir sagen, hörst du? Was du denkst, ist mir einerlei. Dabei kann ich ja doch nichts tun. Aber nicht zu mir sagen — nie wieder zu mir sagen —"

Konrad zog die Augenbrauen hoch und war ganz überrascht.

„Aber wenn es doch so ist —" warf er noch einmal ein.

Da fing Dorli ganz unvermittelt an zu weinen.

Das erschreckte ihn tief. Er hatte die kleine Schwägerin noch nie weinen sehen. So weint Johanna auch. Daran ist kein Zweifel. Sie sind sich ja so ähnlich, die Hollundertöchter.

Er fühlte eine tief Reue. Als ob Johanna vor ihm stände, die er eben mit seinen Reden tief gekränkt hatte. Als ob Johanna dahinten in Bozen jetzt weinte —

„Dorli," sagte er betrübt, „nicht weinen — es wird doch alles noch wieder gut!"

Aber Dorli weinte und konnte gar nicht wieder aufhalten.

Mit wirklichem Kummer sah er das, aber auch mit einer unbezwinglichen Neugier. Mit einer nervösen, lächerlichen Neugier: So weint sie also! Und so weint Johanna auch! Ganz so zieht höchstwahrscheinlich auch Johanna die beiden Schultern dabei nach vorn! Und ebenso wird sie auch wohl den Kopf auf die Brust senken.

Einen Augenblick wartete er. Dann ging er auf sie zu und legte den Arm auf ihre Schulter.

„Nicht weinen —" sagte er, und die beiden Schwestern waren plötzlich für ihn zusammengeschmolzen in diesen einen, haltlosen Schmerz. Das war nicht mehr Dorli, die Schwester seiner Braut, das Kind — das war aber auch nicht Johanna, die abweisende, kalte. Es war nur der Schmerz von beiden, die Aehnlichkeit — die Familienseele. Und ihm war, als ob er, wenn er Dorli jetzt in die Arme zöge, auch Johanna damit umfassen könnte. Daß Johanna es hörte, wenn er zu ihrem Ebenbilde sagte: Nicht weinen.

Er legte die Hand auf ihren Scheitel. Ganz fest,

Unser neuer Roman

mit dessen Abdruck wir in einer der nächsten Nummern beginnen werden, ist eine literarische Arbeit ganz besonderen Ranges. Er hebt sich weit über das Niveau des Alltäglichen hinaus und weiß den Leser von Anfang bis zu Ende zu fesseln. Die Idee des Romans ist ganz neuartig und führt durch ihre Eigenart auf ganz wunderbaren Pfaden zu einem Schlusse, der ebenso überraschend wie wahrscheinlich ist. Beides schließt sich nicht aus, da der Autor, der englische Schriftsteller James Oliver Curwood, über eine ungemein große Menschenkenntnis und Fabulierkunst verfügt.



von James Oliver Curwood

So unwahrscheinlich im Anfang das Geschehene anmutet, so wahrscheinlich werden die Ereignisse, je näher man den Entscheidungen kommt. Gerade die letzten Entschließungen sind mit einer derart fabelhaften Psychologie ausgearbeitet, daß dieser Roman eine starke Anregung bedeutet. Wir haben keine Mühe gescheut, dieses außerordentlich spannende, wie lehrreiche Werk zu erwerben, weil wir wissen, daß wir damit unseren Lesern eine Delikatesse darzubringen vermögen. Wir hoffen bestimmt, daß dieser Roman reges Mitgehen der Leser von Anfang bis zu Ende finden wird.

Starke Zunahme der Arbeitslosen.

Das Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 7. bis zum 13. September: In der letzten Woche ist im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen eine verhältnismäßig starke Zunahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Ein großer Teil der Zugänge kommt aus dem Ruhrkohlenbergbau, der Ende August zahlreiche Entlassungen vorgenommen hat. Demgemäß hat sich die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe weiter verschlechtert. Die Aussichten für die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes in der nächsten Zeit sind wenig günstig. Wenn zu den konjunkturellen noch die saisonmäßigen Einflüsse hinzutreten, wird eine schwere Belastung des Arbeitsmarktes im kommenden Winter kaum zu vermeiden sein.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 12. September im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 52 337 und in der Krisenfürsorge 3225 (in der Vorwoche 51 390 und 3154) vorhanden. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge hat wiederum (um 1,6 Prozent) abgenommen. Insgesamt wurden am vorgenannten Tage rund 73 000 Arbeitsuchende gezählt, denen rund 3200 offene Stellen gegenüberstanden. —

Die Lage der Textilindustrie hat sich in der vergangenen Woche erheblich verschlechtert. Die in der Vorwoche zu verzeichnende Besserung der Lage im Bekleidungsgewerbe dauert an. Auch in der Möbelindustrie hält die Erholung noch an. Die Industrie der Steine und Erden ist gleichfalls noch hinreichend mit Aufträgen versehen, jedoch wird bereits jetzt im Ziegelgewerbe mit der Rückkehr von Zieglern gerechnet. Die Landwirtschaft deckt sich schon jetzt mit Arbeitskräften für die bevorstehende Zuckerrübenernte ein. Die Lage in der Metallindustrie ist sehr uneinheitlich. Besonders schlecht beschäftigt sind die Fabriken für Eisenbahnbedarfsartikel und Fahrradersatzteile im bergisch-märkischen Bezirk. Auf dem Arbeitsmarkt des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues sind in der vergangenen Woche keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; jedoch blieb die Tendenz weiter rückläufig. Die Zahl der eingelegten Feierschichten betrug in der Woche vom 2. bis 8. September wegen Absatzmangels insgesamt 53 243 (arbeitstäglich 8874) gegenüber 43 860 (arbeitstäglich 7310) in der Vorwoche. Wegen Betriebsstörungen wurden keine Feierschichten eingelegt.

Von der Ruhr zur Emscher.

Mit Spaten und Hacke auf Forschungsfahrt.

Als Fortsetzung der geologischen Wanderung durch den Süden Bochums bis Laer-Uemmingen im Frühling war die Wanderung gedacht, die am Samstagnachmittag zahlreiche Freundinnen und Freunde der Vereinigung für Heimatkunde nach dem Norden Bochums bis Herne führte. Wiederum gab Herr Sackmann an Ort und Stelle dankenswerte Erläuterungen. Von der Kaiserau aus stieg man zum Tippelsberg hinan, den statt des früheren Hochwaldes die Riesenbauten der modernen Schachtanlage „Konstantin 6/7" krönen. Kurz vor der Zeche bog man ab, an einem Sturzacker und alten westfälischen Bauernhäusern vorbei durch ein Wäldchen mit tiefen Einschnitten. Ein Hohlweg gab Gelegenheit zu geologischen Studien. Man versetzte sich im Geiste zurück in die Zeit nach der Eiszeit, als der Wind den feinen Sand zu Dünen zusammenwehte, ihn zerrieb, wie dann derselbe Wind aus anderen Gegenden Samenkörner herüberführte, die im Laufe der Zeit eine Pflanzendecke schufen, auf der sich dann die Tierwelt und mit ihr der Mensch ansiedelte, etwa vor 200 000 Jahren (Neandertalmensch). Unter der oberen Geschiebelehmschicht liegt reiner Löß, in den sogenannte „Kindel" (Kalkknoten) eingestreut sind. Der Löß enthält Kalk, der Lehm ist entkalkt. Nach einigen Schritten öffnete sich ein Wiesental, von einem Waldkranz umgeben, dessen Eichen leider den Eindruck machen, daß sie nicht mehr so recht gedeihen. Früher, als noch nicht die Schachtgerüste ringsum emporragten, der Bahndamm den Wald noch nicht durchschnitt, muß es hier recht idyllisch gewesen sein. In einer Schlucht entdeckte man den „Quellen-Horizont", der den Weiher speist, durch den die Mühle am Ausgang des Zillertals getrieben wird. Hier ist deutlich an den Ablagerungen von Milchquarzit und Ruhrkieseln

das frühere Ruhrbett

erkennbar. Vor der Eiszeit floß die Ruhr von Witten durch das Oelbachtal (auch in Laer gegenüber Haus Laer am Sandhügel, einer Endmoräne, erkenntlich) über Gerthe-Bergen-Herne durch das spätere Emschertal; erst die Gletscher der Eiszeit zwangen sie zu ihrem jetzigen Lauf. Das Ruhrbett ist überdeckt von Lößschichten. Der Stembergstraße entlang, durch das Zillertal, konnte man an den Kiesablagerungen gut den früheren Lauf der Ruhr verfolgen. Nachdem die Emschergenossenschaft für Ableitung der Grubenabwässer gesorgt und die Stadt Bochum das Zillertal in ihren Grüngürtel eingezogen hat, ist es hier wieder recht anmutig geworden; man staunt, hier im Industrieviertel so saftig-grüne Wiesen zu finden, auf denen der Rinder breitgestirnte Schar üppige Aesung findet. Die Zillertalstraße hinauf ging es zur Ziegelei bei der Zeche „Constantin 8/9". Deutlich hebt sich die Grundmoräne ab, von deren rötlichem Ton die darunter liegende graue Emschermergelschicht absticht. Auch hier läßt die Zwischenschicht von Kies das Ruhrbett verfolgen. Die Ueberlagerung von Lehm enthält Brocken von Granit und Gneis als Reste der skandinavischen Ueberflutung zur Eiszeit; Feuerstein aus Rügen findet man in starken Stücken, daneben heimische Grauwacke und Buntsandstein.

Der 108 Meter hohe Brünselberg erhebt sich wie eine Insel aus der Niederung. Bedenkt man, daß über diese Höhe einst die Ruhr strömte, dann gewahrt man, wie gewaltig die Abwaschungen des Gebirges durch die Gletscher gewesen sein müssen, die eigenartiger Weise diese Höhe unberührt ließen. Von der mit Wildgras bewachsenen Höhe, die ein prächtiger Tummelplatz für die Kinder von Riemke ist, hat man einen weiten Rundblick über das rauchgeschwängerte Emscherbruch. Bald ging es wieder abwärts durch Gärten und Wiesen, an kleinen Waldresten vorbei zum Herner Strandbad an der Bergstraße. Dieses Freibad füllt seine großen Becken mit Oellwasser, das hier auf dem Kiesbett der alten Ruhr sich sammelt und ohne Pumpe der Badeanstalt zufließt, 16 Liter je Sekunde. Um das mustergiltig angelegte Strandbad muß man Herne aufrichtig beneiden — wir könnten etwas Aehnliches auch schaffen im Wiesental unterhalb der Weitmarer Gasanstalt an der Wasserstraße! Jetzt müssen die Bochumer für 80 Pfg. zur Ruhr fahren oder nach Wattenscheid oder Herne fahren, um der Vorteile eines Strandbades teilhaftig zu werden. Daß das der Stadt Bochum unwürdig ist, bedarf keines Wortes. Man darf die Stadt Herne zu dieser Einrichtung aufrichtig beglückwünschen! Auch zu dem

Herner Heimatmuseum.

Es ist in einem Kaufhause an der Bahnhofstraße im oberen Stockwerk untergebracht. Klein, aber fein! Es enthält eine interessante Sammlung von Mineralien aus dem Emscherdiluvium, von Fossilien aus der Tertiärzeit, von Werkzeugen aus der älteren Eisensteinzeit (20 000 v. Chr.), der jüngeren Eisensteinzeit, von Hirschhornwaffen, Steinwerkzeugen der Hallstattzeit (800 bis 400 v. Chr., als hier noch Kelten wohnten), aus der La Teine-Zeit, als mit den Sigambrern die Germanen das Land in Besitz nahmen, aus der Zeit der Römerzüge, aus der karolingischen Zeit usw. Bemerkenswert sind die Fossilien von Mamuths, Wollrhinozerossen, Höhlenbären, Höhlenlöwen, Höhlenhyänen, Ammoniten aus der Kreidezeit usw. Herr Brandt machte mit der Geschichte der Funde bekannt, von denen noch die Urnen aus dem Urnenfriedhof in Pöppinghausen erwähnenswert sind. Schmetterlingssammlungen von seltener Vollständigkeit, Herbarien, plastische Darstellungen und Modelle vervollständigen die Sammlung. Nicht so reich ist die Sammlung an Altväter-Hausrat; da weist unser Bochumer Museum eine viel größere Reichhaltigkeit auf. Nur schade, daß es ihm an geeigneten Räumen gebricht, um alles so hübsch zur Schau zu stellen.

Der Vorsitzende der Heimatvereinigung, Rektor Kleff, dankte für die liebenswürdige Führung und lud die Herner ein, auch einmal das Bochumer Heimatmuseum und das einzig dastehende große geologische Bergbaumuseum in Bochum zu besuchen. Hochbefriedigt fuhr man abends wieder heimwärts. Der Nachmittag hat unsere Kenntnisse von unserer Heimat wieder ungemein bereichert. Die Ziele, die sich die Heimatvereinigung gesteckt hat, verdienen noch weit regere Unterstützung. Es ist bedauernswert, daß Kreise, die solche Bestrebungen in erster Linie als Dienst an der Heimat unterstützen müßten, sich aus nicht verständlichen und nicht zu billigenden Gründen fernhalten. Wer der Heimat und ihrer Bevölkerung dient, der dient dem Vaterlande!

A. P.

)*(**Straßensperrung.** Wegen Kanalarbeiten wird die Eulenbaumstraße zwischen der Wittener- und der Laer-Straße im Stadteil Altenbochum vom 20. September ab auf die Dauer von acht Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Laer-Straße.

eh **Zu Tode gequetscht.** Im Tagesbetrieb der Anlage „Hannibal 1" ist gestern der Lokomotivführer August Reddiger von der Kruppstraße beim Reinigen von Lampen zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Waggons geraten und zu Tode gequetscht worden. Die furchtbar zugerichtete Leiche wurde dem Bergmannsheil zugeführt. R. war Vater einer großen Kinderschar.

b **Vom Neubau abgestürzt.** Auf dem Neubau des Metzgermeisters Leiterholt an der Düppel- und Alsenstraßen-Ecke stürzte ein Maurer aus dem dritten Obergeschoß ab und fiel auf einen vor dem Neubau liegenden Haufen Lehm. Der Maurer erlitt schwere Verletzungen am Kopf, außerdem einen komplizierten Beinbruch. Er wurde dem Augustakrankenhaus überwiesen.

::: **Unfälle.** Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Nähe des Stadttheaters ein schwerer Autounfall. Ein Auto, das von einer Dame gesteuert wurde, fuhr seitlich in ein anderes Personenauto, das von der Westfälischen Straße kam. Der Insasse des Autos wurde durch die eingedrückten Fensterscheiben seines Autos schwer verletzt und mußte zu einem Arzt gefahren werden. — Auf der Alleestraße fuhr ein Motorradfahrer in ein Auto, das auf die aussteigenden Fahrgäste der Straßenbahn wartete. Alle Insassen des Autos und der Motorradfahrer wurden erheblich verletzt. Der Beifahrer des Motorrades kam mit leichteren Verletzungen davon.

(*) **Verkehrsunfälle.** Ein Radfahrer wurde auf der Castroper Straße von einem Wagen der Straßenbahn angefahren und erheblich verletzt. Der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung in das Augusta-Krankenhaus an. Der Verletzte, der sich in Lebensgefahr befindet, ist noch nicht vernehmungsfähig. — An der Ecke Fürsten- und Ottostraße stießen zwei Kraftwagen zusammen. Eine Person wurde durch Glassplitter leicht verletzt. — Eine Frau wurde auf der Blumenfeldstraße von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Motorradfahrer konnte unerkannt entkommen. — Auf der Alleestraße ist ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Der Motorradfahrer und der Beifahrer trugen unerhebliche Verletzungen davon. — Auf der Hattinger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Eine Person wurde an der Hand leicht verletzt.

)!(**Vor Ankauf wird gewarnt!** In der Nacht zum 13. September sind aus einer Trinkhalle Zigarren, Zigaretten und Schokolade entwendet worden. Bei den Zigaretten handelt es sich um die Marken: Ova, Ulmenried, Ravenklau, Löwenbrück und Eckstein. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 30.

)*(**Gefährlicher Dieb.** Ein Augenzeuge berichtet: Am Samsteg nachmittag gegen 2½ Uhr stieg ein Dieb in das Wohnzimmer des Landwirts Sönchen, Steinstraße, im Erdgeschoß ein und entwendete aus einem Schrank eine Damenhandtasche mit Geld und eine Damenuhr. Die Tochter des S. überraschte den Dieb im Moment, als er wieder durchs Fenster ins Freie sprang. Sogleich wurde von den Söhnen des S. die Verfolgung aufgenommen. Bei derselben gab der Dieb einen Schuß ab, wobei der Sohn Theodor S. glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. An der Zeche „Dannenbaum" wurde der Dieb gestellt. Jetzt gab er das Diebesgut ab mit den Worten: „Wer mir zu nahe kommt, den erschieße ich." Aber man überwältigte ihn. Ein in der Nähe amtierender Vorarbeiter einer Arbeiterkolonne wollte ihn der Polizei übergeben, hat ihn aber unerklärlicherweise wieder laufen lassen. Bei näherer Untersuchung des Revolvers ergab sich, daß noch zwei Kugeln darin steckten, die nicht losgegangen waren, sonst hätte es vielleicht noch ein großes Unheil gegeben. Das Absuchen der Dannenbaumer Steinhalde und der ganzen Umgegend war ohne Erfolg, so daß der Täter unerkannt entkommen ist.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Eduard Grosse, Bochum-Riemke, Johannesstraße 7, feierten am Samstag das Fest der silbernen Hochzeit. Eduard Grosse ist treuer Leser des „Bochumer Anzeiger". — Umfangreiche Kanalisierungsarbeiten werden auf der Wiese bei der Kolonie Stahlhausen vorgenommen. — Der Maurer Josef Steinbach erlitt durch Sturz von einem Neubau an der Ecke Alsen- und Düppelstraße einen Beinbruch, Kopf- und andere Verletzungen. Der Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Freitag abend gegen 10 Uhr stürzte ein alter Mann die Eisenbahnböschung an der Präsidentstraße herunter. Das Nasenbein war gebrochen und dazu noch beide Arme verrenkt. Bergleute brachten den Verunglückten in seine Wohnung.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Puggi Muck-Abend.** Mit diesem Abend wird gezeigt, daß Humor und Komik in gleichem Maße wie die anderen Künste bildend, anregend und vertiefend wirken können, sobald sie aus dem Ernst des Lebens entspringen und dieser Ernst auch in den Vorträgen von der feinsten Satire bis zur drastischen Groteske zu verspüren ist. Außerdem sind bei den Abenden („Wilhelm Busch" und „Humor und Komik") die Ziele der Bildungsarbeit berücksichtigt, was von den Berliner Volksbildungsämtern, in denen Puggi Muck tätig war, bestätigt worden ist. Die Programme beginnen mit einer Einführung über den Sinn des Ganzen, und es lösen sich aus einem nach dem Prinzip „Kürze — Würze" aufgebauten Vortrage die einzelnen Vortragsstücke heraus. Es gelangen nicht nur heitere Rezitationen, sondern auch Pantomimen und Musikhumoristisches zur Darstellung. Wer ein paar fröhliche Stunden verleben will, der gehe morgen abend ins Parkhaus zum Vortragsabend der Volksbühne. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Schützenverein „Nibelungen" Bochum.** Der Schützenverein „Nibelungen" veranstaltete am 8. und 9. September auf dem Schießstand Vormann, Castroper Straße, ein Einzelpreisschießen. Das Einzelpreisschießen fand unter starker Konkurrenzstatt. Den ersten Preis errang Schütze Gonnermann („Freischütz" Hiltrop) mit 36 Ringen, den zweiten Preis Heinrich Jacob („Freischütz" Hiltrop) mit 35 Ringen, den dritten Preis August Jacob („Freischütz" Hiltrop), den vierten Preis Landwehr („Freischütz" Herne), den fünften Preis Franz Scheffler „Nibelungen" Bochum), den sechsten Preis Otto („Diana" Bochum), sämtlich mit 34 Ringen.



„An der Leier" und „Der Wanderer" bei sinnvoller Phrasierung, beziehungsweise Atemführung, und dynamischer Schattierung feine Gefühlswerte. Am Flügel begleitete Elisabeth Brandt mit Diskretion und Sicherheit. Gustav Dessin, der Leiter der Abteilung Volksbildung im Presseverband Essen, hatte zwischen die Gaben erlebnisstarke Worte über „Das Glück im Klang" eingestreut und die Jugend ermahnt, ihr von edlem Wollen getragenes Singen allen Gläubigen mitzuteilen. Nach einem leisen Verklingen des Melodischen im Zauber der innigen Wiedergabe des Gedichtes „Das schönste Lied" (Karoline Burkhardt) spendete die junge Evangelische Kurrende aus der Höhe das „Heilig" und endete damit die Feierstunde erhaben.

* **Konzert des Männergesangvereins „Frohsinn"-Bochum.** Um in Fühlung zu bleiben mit den Freunden des Männergesanges aus dem Bezirk, wo sie nach Feierabend allwöchentlich schaffen, veranstalteten die Mitglieder des Chores „Frohsinn" am Sonntag nachmittag im Vereinslokal der Witwe Stöhr (Hofstede Straße) ein Konzert. Ihr Führer, Chr. Kühl, hatte verstanden, ein Programm zusammenzustellen, das Anspruch auf Volkstümlichkeit und Geschmack erheben konnte. Aus diesem Grunde war der kleine Kreis der Erschienenen für das ihnen ausgewählt Gebotene umso dankbarer. Die einleitenden Gesänge trugen den Charakter wehmütiger Erinnerung an heimatliche Erlebnisse. Gelbkes „Heimkehr", akkordisch unkompliziert gesetzt, dabei nicht in den Liedertafelstil verfallend, wurde von den wackeren Kehlen sicher intoniert und auch im rechten Sinn gefühlsbeeinflußt. Eduard Kremsers Zigeunerweise „Braune Gesellen mit Cimbal und Geige", in seiner Moll-Dur-Mischung selbstverständlich auch dem Stimmungs- und damit Tempowechsel verschrieben, kam gewandt zum Klingen, mochten die westfälischen Gemüter gleich die rassige Eigenart slavischer Temperamentsäußerung nicht ganz in die Wirklichkeit umsetzen können. Besondere Freude bereitete es dem Chorfreund, daß die Einsatzklippe nach dem Gejohle der Menge ohne Fährnis überwunden wurde. Im Volkslied „Ein Müller hatte ein Lied erdacht" (Kremser") glückte den Singenden fein, die sinngemäße Führung der melodischen Phrase. Der Haupttrumpf wurde mit Köllners „Seesturm" ausgespielt, dessen imitatorisches Liniengewebe mit seinen dissonanten Tonreibungen und dynamischen Varianten der Bässe gutes Material, wie auch der metallenen Tenöre siegende Kraft gewinnend ins Licht rückten. Fischers bekannter Nachtgesang der Studenten und Zöllners „Einkehr" machten den rheinisch eingefärbten Schluß des gelungenen Konzertes. Ein tüchtiges Instrumentalquartett füllte die Pausen zwischen den Gesängen mit Bearbeitungen gehaltvoller Werke.

** **Der Zug nach dem Süden.** Auch der gestrige Sonntag stand bei mildem, sonnigem Wetter im Zeichen des Ausflugsverkehrs. Viele zog es noch in die Heide, ins Sauerland oder ins bergische Land; der Hauptstrom der Ausflügler aber ergoß sich ins Ruhrtal. Nach Hattingen und Stiepel beförderte die Straßenbahn in den ersten Nachmittagsstunden in Abständen von wenigen Minuten Wagen auf Wagen, alle vollbesetzt. Blankenstein und das Hammertal bekamen ihr Teil mit und gar viele Menschen zogen über die Kemnader Brücke von einem Ruhrufer zum anderen. Schon färben sich die Wälder, kahl sind die Felder, aber die Wiesen sind noch saftgrün und wenn die Sonne über die Au scheint, dann ist es auch zum Herbstbeginn noch eine Wonne, durch die Lande zu schreiten und die Zauber der Natur auf sich wirken zu lassen.

✣ **Die Steuern fällig.** Die am 15. September fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben werden im Anzeigenteile von der Stadthauptkasse angemahnt. Man beachte die Bekanntmachung.

* **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten im Bezirk Hofstede wird fortgesetzt in Feldsieper-, Siegfried-, Schmechting-, Halden-, Schwarzbach- und Josefstraße.

)*(**Saal- und Konzertlokalinhaber-Verband Bochum und Umgegend.** Im „Bochumer Hof" fand unter Vorsitz von Morjan (Bochum) eine große öffentliche Versammlung des Saal- und Konzertlokalinhaber-Verbandes Ortsgruppe Bochum, statt. C. Feegers (Duisburg) sprach über „Die Notlage des Wirtegewerbes" und kam in seinen Ausführungen u. a. auf das neue Schankstättengesetz zu sprechen, dessen Entwurf er eingehend erläuterte. Den Entwurf des Schankstättengesetzes bezeichnete er für das Gastwirtsgewerbe als unannehmbar, weil er die Freiheit des Gastwirtsgewerbes brutal vernichte. In diesem Zusammenhang kam er auch auf die Hotelneubauten und sonstige städtische Einrichtungen zu sprechen, die in ihrer Aufmachung zeitlebens eine Belastung für die Steuerzahler bedeuten. Ueberall könne man die Feststellung machen, daß diese Betriebe reine Zuschußbetriebe seien Anschließend sprach Landtagsabgeordneter Grüter (Scherlebeck) über „Die steuerliche Belastung des Wirtegewerbes". Er schilderte die verschiedenen Steuerarten und wandte sich besonders gegen die Erhebung der vielen Sondersteuern, besonders des Schankzuschlages und der Getränke- bezw. Biersteuer. Ebenso wie der Vorredner schloß er seine Ausführungen mit einem Appell an die Anwesenden, den Zusammenschluß zu wahren; denn nur dadurch sei es möglich, Erfolge zu erzielen. Das Schlußwort der Versammlung sprach Feegers (Duisburg).

✣ **Baugewerkschaft Bochum.** Laut Ankündigung spricht am Dienstag abend Hermann Peters (Hamburg) bei Janzen (Marienstraße) in einer öffentlichen Versammlung der Baugewerksmeister, Poliere und Schachtmeister. Man beachte die Einladung im Anzeigenteile.

eh **Kriegerehrenkapelle.** Eine Kriegerehrenkapelle beabsichtigt die Pfarrgemeinde Hordel zu errichten. Man wählte als geeigneten Platz eine Seitennische neben dem Hauptportal der Herz-Jesu-Pfarrkirche aus.

(*) **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die Männergesangvereine „Grüne Linde" und „Schneeglöckchen" haben beschlossen, auch das diesjährige Herbstkonzert gemeinsam zu veranstalten und zwar am Sonntag, 4. November, im Hanefeld'schen Saale. Neben ansprechenden Volksliedern werden die wirkungsvollen Chöre „Ossian" von Beschnitt und „Land der Arbeit" von Steinbauer gesungen.

a) **Der Kohlenabsatzkampf im Ruhrbergbau.** Am Sonntag haben wiederum im ganzen Industriegebiet Versammlungen der bergarbeitenden Bevölkerung stattgefunden. Die Aussprachen waren teilweise sehr erregt. Die Anträge auf Stillegung von Zechen und Schachtanlagen häufen sich von Tag zu Tag. Die Maßnahmen der Unternehmer werden als Vergeltung bezeichnet für den letzten Tarifvertrag im Ruhrbergbau.

h. **Bau von rund 460 Wohnungen im Ruhrgebiet.** Die „Ruhr - Lippe - Baugesellschaft m. b. H.", die in den letzten Jahren im hiesigen Gebiet mehrere tausend Wohnungen gebaut hat, hat jetzt ein neues Bauprogramm aufgestellt, nach dem im ganzen Ruhrgebiet rund 460 Wohnungen in nächster Zeit errichtet werden sollen. In folgenden Städten soll gebaut werden: Bottrop 100 Wohnungen, Westerholt 99 Wohnungen, Buer 93 Wohnungen, Dortmund 42 Wohnungen, Hüls 40 Wohnungen, Marl 40 Wohnungen, Gelsenkirchen 18 Wohnungen. In Hamm, Polsum, Bochum und Wattenscheid ist ferner der Bau einer kleineren Anzahl von Wohnungen geplant.

---

ganz liebevoll fest. Aber mit derselben schnellen Bewegung, wie Johanna, warf auch Dorli den Kopf zurück und sagte mit dem gleichen abweisenden Ton: „Geh!"

Da ließ es die Arme mutlos sinken.

Einen Augenblick stand Dorli noch da und konnte sich zu nichts entschließen. Aber dann sagte sie plötzlich:

„Wenn das Johanna wüßte —" und war schon aus der Tür, als er noch immer über den Sinn ihrer Worte grübelte.

*

Seit diesen Tagen ging ihm Dorli nicht mehr aus dem Wege. Sie floh vor ihm. Wenn er kam, war sie nicht da oder ging, sobald sie ihn kommen hörte.

Er merkte es wohl, und es verdroß ihn.

Er kam ins Eßzimmer, als sie am Tisch stand und Bilder vor sich ausgebreitet hatte. Aber sie raffte die Bilder zusammen und floh.

„Warum läufst du vor mir weg?" rief er ihr nach.

Sie schien es nicht mehr zu hören. Eine alberne Wut packte ihn. Er ging ihr nach. Sie war nirgends zu finden.

Er durchsuchte die ganze Wohnung und spottete über sich selbst. Aber er wollte sie fragen, warum sie vor ihm wegliefe.

Da kam sie plötzlich ganz ruhig auf ihn zu und hatte eine Karte von Johanna.

„Warum bist du weggelaufen?" fragte er unwirsch.

„Da ist eine Karte von Johanna," sagte sie ablenkend und warf die Karte auf den Tisch.

„Warum bist du weggelaufen," fragte er beharrlich und sah nicht einmal die Karte an.

Sie lachte. „Lies doch wenigstens die Karte."

Da nahm er die Karte. Johanna hatte an die Eltern geschrieben, daß sie ihr Kommen noch länger hinauszuschieben gedenke. An die Eltern, nicht an ihn. Und länger wollte sie noch bleiben? Noch länger? Das hieß wohl beinah schon: ich komme überhaupt nicht so bald wieder, bildet euch nur nicht ein, daß mir an euch gelegen ist!

„Also warum bist du weggelaufen?" fragte er und machte bedrohliche Augen.

„Das liegt dir näher — als die Karte?" fragte Dorli zurück und zuckte die Achseln. „Wie kannst du denken, daß ich vor dir weglaufe! Das ist mir doch so nebensächlich, ob du im Zimmer bist oder nicht. Ich laufe doch auch nicht weg, wenn Paul kommt und den Tisch deckt. Auch nicht vor Minna. Warum also vor dir?"

Das war klar ausgedrückt. Das klang ganz unverhohlen wie: Du bist für mich eine Null. Eine Sache. Er lachte bitter und dachte dabei an Johanna.

„Also Johanna kommt nicht. Und ich bin ungefähr so wie Paul, wenn er den Tisch deckt."

Dorli zog sich langsam an die Tür zurück.

„Du mußt nicht so bitter sein," sagte sie.

„Natürlich," spottete Konrad, „um Paul, der den Tisch deckt, käme Johanna niemals heim. Warum um meinetwegen? Schade. Es wäre ganz nett, wenn zwei vor mir wegliefen! Johanna aus der einen Tür. Du aus der andern. Manchmal könnte direkt Gedränge in der Tür entstehen. Wenn beide aus derselben müssen. Zum Beispiel im Wohnzimmer, weil dort nur eine Tür ist. Wir müssen daran denken, einen Verkehrsschutzmann aufzustellen!"

Dorli lachte.

„Da lachst du! Natürlich. Lachen kannst du über mich."

Er hob den nächstbesten Stuhl hoch und stieß ihn derb auf den Boden.

„Potztausend — ich glaube, für deinen Kater hast du mehr übrig wie für mich!"

Dorli wandte sich in der Tür noch einmal um. Ganz weit auf riß sie die Augen.

„Natürlich. Kater Konrad ist doch ein Tier!"

„Kater Konrad — Kater Konrad —" lachte er ärgerlich, wurde dann aber plötzlich ernst. „Geh' doch," sagte er leise, „ihr lauft ja doch alle vor mir weg —"

„Alberta nicht," stellte Dorli fest, und es tat ihr in tiefster Seele leid, daß sie den Schwager gekränkt hatte. Er hatte doch, weiß Gott, schwere Tage genug!

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Heimat.

Heimat, meines Lebens Blüte
hebt sich fromm aus deinem Schoß,
und du bist der Mutter Güte,
ewig wunderbar und groß.

Ist auch vieles anders kommen,
weht ein wilder, kalter Wind,
wenn du mich ans Herz genommen,
bin ich selig wie ein Kind.

Will dich immer mehr erkennen,
wie du mir so teuer bist,
will in heil'ger Liebe brennen,
die die Mutter nie vergißt!

Reinhold **Braun.**

Erlebte Menschen.

Von
Reinhold **Braun.**

Die treue Magd.

Ins alte Pfarrhaus kam ich zu Gast. Ein Schneesturm brauste mit der Gebärde des Urzeithaften über das Dorf. Kalt war es im Pfarrhausgemäuer. Die alte Magd führte mich über ausgetretene Steinstufen, die dazu wendeltreppenhaft rund liefen, ins wohldurchwärmte Studierzimmer des Hausvaters, das mein Gastzimmer werden sollte, der Wohligkeit wegen. Die Pfarrersleute selbst hatten noch im Dorfe Wichtiges zu schaffen, und so kam ich mit der alten Magd ins Gespräch. Viel Gutes hatte ich von ihr gehört. Weit über vierzig Jahre diente sie nun den Pfarrersleuten. Leiden und Freuden des fremden, bewegten Menschenhauses hatte sie wie die eigenen erlebt.

Noch einige Monate, dann zog sie mit in die Stadt; denn der Hausherr ging in den Ruhestand.

Das Dorf war dem treuen Menschenkinde zur zweiten Heimat geworden. Ich wußte, daß ihr der Abschied von der liebgewordenen Stätte, wo sie einst als frische Dirn zum ersten Male Einkehr gehalten hatte, nicht ganz leicht fiel. Es ist bekanntlich nicht gut, einen alten Knorren zu verpflanzen. Ein Lichtlein aber stellte sie an den Schluß ihrer Worte, als sie vom Abschiednehmen sprach: „Die Menschen gehen ja mit! Und wo die lieben Zwei mitgehen und wo sie bleiben, das ist auch meine Heimat!" . . .

*

Zwei Kinder tragen eine Mutter.

Die Gelähmte saß mit uns am Tisch. Wie herzlich sie plauderte! Fein und tief waren ihre Gedanken. Ein zartes Scheinen ging von ihrer Seele aus, als käme Sonne von weit her und schiene zu uns herein durch stilles, mildgrünes Gezweig. Man fühlte, das Licht mußte erst einen Weg wandern. Zu dem Leiden dieser Frau kam noch ein anderer Schmerz. . . .

Auch wußte sie, daß es mählich mit ihr schlechter würde. Aber vielleicht gerade darum erfaßte sie jeden lebendigen Augenblick mit äußerster Zärtlichkeit und jener Inbrunst, wie sie großen Herzen eigen ist. Sie glaubte, sie würde von unserer Liebe und Seele beschenkt werden und schenkte doch selber am meisten.

Als die schöne Stunde zu Ende ging, kamen die zwei Buben der Frau, frisch, kernig, von edlem Wuchs. Mit einer Behutsamkeit, wie sie sonst Knaben nicht eigen ist, hoben sie die Mutter vom Stuhl auf die Sitzbahre. Unausgesprochenes wob zwischen Mutter und Kindern hin und her und war Glanz aus aller Liebe Ursprung. Das Bild vergesse ich nicht: Ein Bub vorn, einer hinten am Bahrgestänge und in der Mitte, gar holdselig thronend, die mütterliche Frau, die Freundesrunde zum Abschied überlächelnd.

Der Gleichtakt der Knabenschritte auf den Steinen des Hausganges war im Verhallen, aber wir standen noch immer, und das Licht des vertiefsten Gemütes lag auf allen Gesichtern.

*

Herr und Frau Professor „Herzgemüt".

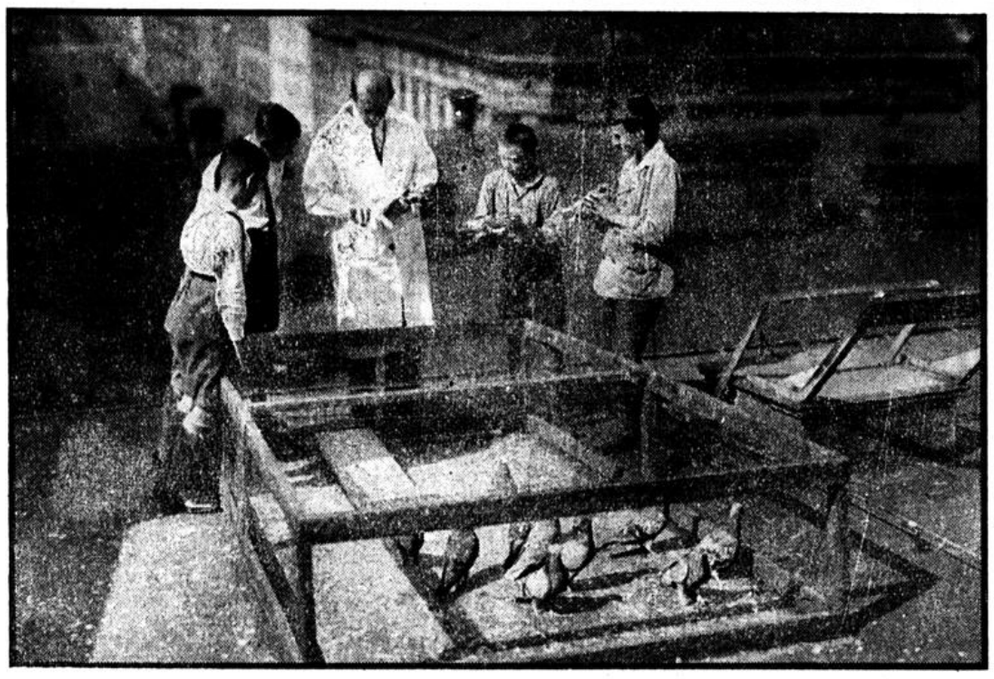
Das war damals ein seltsames Bild: Schneewind fegte durch die Straßen der Stadt. Fröhlichen Gesichtes zog ein alter Herr ein Wägelchen, und darauf saß, halb liegend, in Decken gehüllt, eine Frau, seine Frau; denn nun sah ich, daß es der alte Musikprofessor und seine Geschichtenschreiber war, dem die böse Notflut auch alles fortgeschwemmt hatte. Zu Freunden brachte er die treue Genossin, wo sie wieder einen ihrer echten, wohligen Freundesabende miteinander verleben wollten. Die Frau konnte kaum gehen. Es war wie eine Lähmung durch die vielen Entbehrungen über sie gekommen.

„Sie soll doch auch etwas haben!" sprach er, „und einmal etwas anderes sehen als unsere vier Wände. Und heute ist außerdem unser Singeabend!" Und dabei lächelte er sein altes Herzenslächeln und nickte der Frau auf dem Wägelchen zu mit dem Blick der ewigen Bräutigams-Seele. Und sie gab ihm den Blick mit jener Zärtlichkeit zurück, deren letztes Wunder nur das Leid erschließen kann.

Lange schaute ich dem schneewindumbrausten Gefährtlein der Liebe nach.

Herr und Frau Professor „Herzgemüt" aber sind gar oft in meinem Herzen Gast und beschenken es immer. Manchmal aber sind sie in Wirklichkeit meine und meines lieben Weibes Hausgäste, und dann beschenken sie noch mehr.

Brieftauben als Lehrmittel.



Ein eigenartiges Lehrmittel, das auf Anregung von elf- und zwölfjährigen Schülern eingeführt worden ist, hat die Bertram-Realschule in Berlin (Alexandrinenstraße), aufzuweisen. Es handelt sich um eine Brieftaubenzucht, die von einer stattlichen Anzahl prächtiger Exemplare zusammengesetzt ist. Die Bodenkammern der Schule sind als Taubenschlag hergerichtet worden, und die Naturgeschichtsstunde wird durch den Anschauungsunterricht der Brieftaubenzucht in praktischer Vorführung unterstützt.

Die erste Lotteriemaschine der Welt.

Ein Gespräch mit dem Präsidenten der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Die Ziehungen der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie sollen künftig durch eine Maschine ausgeführt werden. Die wohl noch bekannten Betrügereien zweier Lotteriekommissare, die sich gegenseitig hohe Gewinne in die Hand spielten, gab der Generaldirektion Veranlassung, die Erfinder auf den Plan zu rufen. Ueber 170 Erfindungen wurden im Laufe der Zeit eingereicht, von denen eine als die erste Lotteriemaschine der Welt jetzt öffentlich in Berlin ausgestellt ist, damit jeder Gelegenheit hat, seine Kritik daran üben zu können.

Geheimrat Dr. Huth, der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, teilt unserem Berliner A.-Mitarbeiter über die Erfindung und die Absichten der General-Lotteriedirektion folgendes mit:

„Bei dieser Maschine, die ich als eine der genialsten Erfindungen bezeichnen möchte, erfolgt nicht der Ziehungsvorgang mechanisch, sondern auch das Anzeigen der gezogenen Nummern und der Gewinne, sowie deren Drucklegung bis zur fertigen Ziehungsliste. Die Maschine besteht aus zwei Hauptteilen. Auf der linken Seite sind sechs übereinander stehende Roulettes angeordnet, die durch ein sinnreich konstruiertes Baggerwerk in genauen Zeitabständen von 5 bis 8 Sekunden mit je einer Kugel beschickt werden. Dadurch erscheint jedesmal eine Losnummer als gezogen. In der Mitte über dem Apparat sieht man einen Würfel, der die Gewinnkugeln enthält und sich in fortwährender Bewegung befindet, um sie zu mischen. Diese Kugeln vertreten also die bisherigen Gewinnröllchen und haben, nach der Größe der einzelnen Gewinne abgestuft, einen verschiedenen Durchmesser. Gleichzeitig mit einem Lose wird auch ein Gewinn gezogen. Beides wird durch ein leuchtendes Ziffernwerk angezeigt.

Da es aber für das bei der Ziehung anwesende Publikum zu anstrengend wäre, sich die in Zeitabständen von 5 bis 8 Sekunden folgenden Ziehungsresultate zu notieren, ist außerdem ein weiteres großes Lichttransparent über dem Apparat angeschlossen. In diesem bleiben sechs aufeinanderfolgende Los- und Gewinnzüge längere Zeit stehen, sodaß man bequem alles mitnotieren und verfolgen kann.

Damit ist die Tätigkeit der Maschine aber noch nicht beendet. Die Resultate werden nämlich selbsttätig niedergeschrieben, auf einer Karte gelocht, arithmetisch sortiert, gesetzt und so vorbereitet, daß am Schluß eines Ziehungstages die Resultate sofort in die Druckerei zur Herstellung der Gewinnliste wandern können."

„Dann ist also jede Tätigkeit der menschlichen Hand nicht nur unnötig, sondern auch vor allen Dingen unmöglich?"

„Vollkommen! Bei der Anwendung der Maschine entfällt künftig jede Möglichkeit irgend einer betrügerischen Manipulation! Darum war es uns vor allem zu tun. Das große Heer der 4-Millionen-Spieler muß das unbedingte Vertrauen zu der Lotterie haben, daß alles bis ins Kleinste reell ausgeführt wird. Die Erfindung, das geniale Werk eines Industriekaufmanns aus dem Rheinlande mit Namen Wilhelm Weber, erfüllt ihren Zweck nach meiner Ansicht vollkommen. Aber meine Meinung soll die Angelegenheit nicht entscheiden. Das soll vielmehr dem Publikum zustehen. Deshalb ist die Maschine für eine Zeitlang öffentlich ausgestellt, damit jeder sie sehen und prüfen kann."

„Scheidet auch bei der maschinellen Ziehung ein mit einem Gewinn gezogenes Los für die folgenden Klassen aus, wie das bei der jetzigen Ziehung mit der Hand der Fall ist?"

„Nein und Ja! Es ist richtig, daß nach dem jetzigen System ein Los, das in der ersten oder einer anderen Klasse gewinnt, für alle nachfolgenden Klassen ausscheidet. Deshalb sind Ersatzlose eingeführt, wobei sich die Möglichkeit ereignen kann, daß ein Gewinn auf ein nicht verkauftes Ersatzlos fällt, also der Oeffentlichkeit entzogen wird. Bei dieser Lotteriemaschine kann jede Nummer in jeder Klasse gewinnen. Damit hört also das System der Ersatzlose auf, und die Möglichkeit, daß ein Losbesitzer gewinnt, wird verfünffacht. Ich kann mir denken, daß das ein Anreiz für viele Lotteriespieler sein wird, diese Möglichkeit zu haben. Es kann aber auch sein, daß das Publikum den jetzigen Modus beibehalten will. Dann braucht nur ein Hebel gestellt zu werden, und eine einmal gezogene Nummer kann nicht wieder erscheinen."

„Setzt man nun den Fall voraus, daß die Maschine jeder Kritik stand hält: wer trifft dann die endgültige Entscheidung über ihre Einführung?"

„Die letzte Entscheidung liegt bei dem staatlichen Lotterieausschuß, dem Mitglieder der Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg und Baden angehören."

Wann kann die Maschine frühestens in Tätigkeit treten?"

„Wird die Einführung beschlossen, so muß die Maschine gebaut werden, was etwa ein Jahr dauert; denn der jetzt ausgestellte Apparat ist nur ein kleineres Modell. Die Einführung kann also erst Ende des nächsten Jahres erfolgen, so daß noch zweimal fünf Klassen der Lotterie nach dem alten System ausgespielt werden müssen."

Den Deutschen ist es also vorbehalten, die erste Lotteriemaschine der Welt einzuführen, womit dann auch die Poesie aus dem Gebiet der Göttin Fortuna verschwindet. Auch das Glück wird mechanisiert, wie so vieles in der Welt! Damit wird die Geschichte der Lotterie, die einst mit dem Ziehen durch Waisenknaben begann, vorläufig in technischer Hinsicht einen Abschluß gefunden haben. **Fr. Ar.**

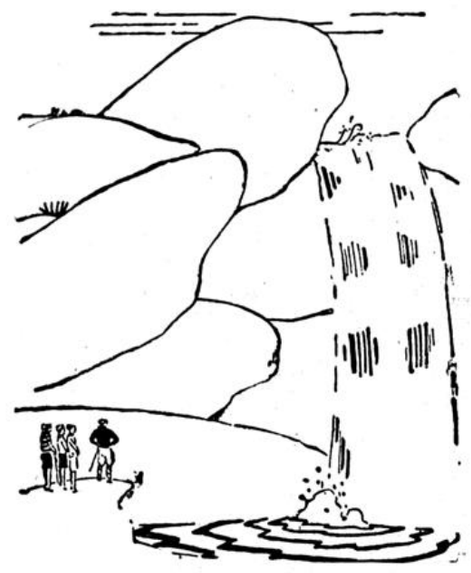
Der Maharadscha und der Arbeiter.

Als der Maharadscha von Gwalior in England zu Besuch weilte, hatte er den Wunsch, sich auch einmal als „gewöhnlicher Sterblicher" London anzusehen. Eines Morgens verließ er also sein Hotel, trieb sich überall herum, um dann einen Autobus zu besteigen, und von der Höhe des Verdecks das Straßenleben zu beobachten. Zu seinem großen Schrecken bemerkte er aber jetzt erst, daß er auch nicht einen Pfennig bei sich hatte, um seine Fahrkarte zu bezahlen. So hohe Herrschaften kümmern sich niemals darum, Geld bei sich zu haben, denn ihre kleinsten Ausgaben werden ja von ihrer Begleitung erledigt. Unterdessen kam der Schaffner heran. Vergebens durchsuchte der Maharadscha alle seine Taschen — nicht ein Heller war zu finden! Das Publikum sah schon mit kaum verhehlter Geringschätzung auf diesen Mann, der nicht einmal so viel hatte, eine Fahrt im Autobus zu bezahlen.

Nur ein braver Arbeiter empfand Mitleid mit dem „armen Reichen", und um ihn aus der Verlegenheit zu ziehen, nahm er einige Pence aus der Tasche und zahlte die Fahrkarte, die der Schaffner seinem Nachbar hinhielt. Der Maharadscha dankte dem braven Manne gerührt und bat um seine Adresse. „Ein Dienst ist des andern Wert." Der Arbeiter machte nur eine unbestimmte Geste mit der Hand und grunzte: „Bemühen Sie sich nicht." Aber der Maharadscha drängte: „Es liegt mir viel daran. Ich bin der regierende Fürst von Gwalior. Ich möchte Ihre Adresse wissen." Der Arbeiter musterte den Fürsten von oben bis unten, erhob sich, machte eine tiefe Verbeugung und sagte mit einer köstlichen Ironie: „Und ich bin der verstorbene König Leopold von Belgien."

Es kam ihm gar nicht der Gedanke, daß ein Reisender, der keinen Penny bei sich hatte, ein Fürst sein könnte, und ohne seine ironische Haltung aufzugeben, grüßte er den Fürsten und stieg vom Autobus.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Führer: „Dieses also sind die berühmten Wasserfälle. Wenn die Damen einen Augenblick ruhig sind, können Sie auch das donnernde Getöse des Wassers hören."

*

Die Untersuchung. Bernard Shaw war zur Erholung in die schottischen Moore gereist. Drei Tage ging alles gut, da fiel ihm auf, daß das zum Kochen und Waschen und überhaupt für alle Zwecke gebrauchte Wasser müffig roch und einen bräunlichen Farbton hatte. Kurz entschlossen füllte er eine Flasche mit der Flüssigkeit und schickte sie seinem Arzt zur Untersuchung, bat um telegraphische Auskunft. Nach vierundzwanzig Stunden schon hielt er sie in den Händen. Sie lautete kurz und bündig: „Frei von Eiweiß und Zucker."

*

Der ungefährliche Auftrag. Tristan Bernard war in einer alten Kneipe von Paris hängen geblieben. Als er sich gegen Morgen nach Hause begeben wollte, war weit und breit keine Autotaxe zu sehen. Schließlich kam eine Droschke angerumpelt, mit einem Pferd, das wahrscheinlich noch die napoleonischen Kriege mitgemacht hatte. Der Kutscher schien nicht viel jünger zu sein. Einen Augenblick zögerte Bernard, dann rief er die Droschke heran. Langsam schwankte das Vehikel an den Straßenrand, der Kutscher fragte: „Wohin?" — „Fahren Sie mich zum nächsten Autohalteplatz!"

Gegen Staub----ein Mittel nur
O-Cedar Mop und Politur.
FÜR HYGIENE IM HAUS
O-Cedar Mop Politur
SPART ZEIT UND MÜHE

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser
Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
Preis 2.20 und 3.75 1/2 Ltr. 6.– 1 Ltr. 10.50

Ein verlorenes Volk gesucht.

Das letzte Lebenszeichen, das vorläufig aus der Wildnis der unwirtlichen Pamirberge zu erwarten ist, hat jetzt die zivilisierte Welt erreicht. Vor dem Frühjahr des nächsten Jahres dürfte man keine Nachricht mehr von den deutschen und russischen Forschern erhalten, die nun die öden Hochebenen des Pamir ersteigen, der mit Recht den ihm von den Nomaden zugelegten Namen „unbewohnte Wildnis" trägt. Das Pamirgebirge liegt auf dem Gebiet Sowjetrußlands zwischen dem chinesischen Kaschgar im Osten, Indien im Süden und Afghanistan im Westen. Irgendwo soll in einem tiefen Tal des Gebirges ein „verlorenes Volk" leben, die Zeugen einer uralten Zivilisation, deren Vertreter nach lokalen Legenden mit übernatürlichen Kräften begabt sind. Mehrere russische Forschungsexpeditionen haben vergebens versucht, den Standort dieses „verlorenen Volkes" festzustellen; es gelang ihnen nicht einmal, bis zu den unbekannten Gebieten des Pamir vorzudringen. Von dem Zusammenwirken mit den deutschen Gelehrten und erfahrenen Hochtouristen erhofft man ein besseres Ergebnis. Die in Frage kommende Expedition setzt sich aus 60 Männern, 150 Pferden, 60 Kamelen und 50 Maultieren zusammen. Sie wird von den kühnsten und abgehärtetsten Führern der Tadjiks geführt, eines Stammes, der die Talzugänge zum Pamir bewohnt. Die Karawane hat am 29. Juni das Gebiet der Kirgisen-Republik verlassen und ist nach Ersteigung der Alai-Berge in das erste „Todestal" hinabgestiegen, das von den Eingeborenen Markan-Su genannt wird. Dieses Tal ist mit seiner furchtbaren Kälte und Hitze, seinen Schneestürmen und Steinschlägen eine Art Todesfalle. Von dort aus bleibt der Expedition die schwere Aufgabe, die steilen Hänge des Uy-Bolak-Bell zu überwinden, ehe sie das zweite „Todestal" erreicht. Die Forscher haben feststellen können, daß die wenigen Nomaden, die das „Dach der Welt" ersteigen, Frauen und Vieh in den tiefgelegenen Tälern zurücklassen, weil die Neugeborenen in den Bergen zum Untergang verurteilt sind. Die Luft hat nur die halbe Dichtigkeit der Luft im Tal, und auf den höchsten Gipfeln ist sie sogar noch weniger dicht. Der „Tudek", die todbringende Krankheit, die dort überall auf den Menschen lauert, erwartet seine Opfer auf jedem Schritt. Die Europäer leiden in diesem Gebiet nämlich häufig an Lungenblutungen und erliegen den Beschwerden, wenn das Herz nicht mehr durchhält. Selbst die Bewohner von Kaschgar, die nicht sehr weit entfernt von dem Pamirplateau leben, sind der Bergkrankheit, dem „Teufel von oben", ausgesetzt.

Neues aus aller Welt.

Die Kredite von St. Ingbert.

Bei der Revision der St. Ingberter Stadtsparkasse wurden die unberechtigt herausgegebenen Kredite endgültig in Höhe von 6,8 Millionen Mark festgestellt. Seit zwei Monaten finden keine öffentlichen Stadtverordnetensitzungen in St. Ingbert mehr statt, weil keinerlei Gelder in der Stadtkasse vorhanden sind, die zu irgendeiner Ausgabe verwendet werden können. Die städtischen Finanzen werden von Regierungsvertretern überwacht und verwaltet, ohne deren besondere Genehmigung keine Ausgaben gemacht werden dürfen. Die zur Submission ausgeschriebenen kleinen Wohnungen werden nicht weiter gebaut, da keine Mittel aufzutreiben sind. Die rückständigen und fälligen Steuern sollen mit Nachdruck eingetrieben werden, um die notwendigen Gelder zur Verfügung zu haben.

*

Vier Kinder ermordet.

Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" aus Schönberg berichtet, wurde dort ein Ehepaar unter dem Verdacht, zum vierten Male ein Kind vergiftet zu haben, verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Die Frau hatte aus erster Ehe vier Kinder in die zweite Ehe mitgebracht. Nachdem bereits drei unter sonderbaren Umständen gestorben waren, ist nunmehr auch das vierte Kind angeblich nach dem Genuß von Fleisch gestorben. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Angaben jeder Grundlage entbehren. Nunmehr verwickelte sich das Ehepaar in Widersprüche und gab an, es könne auch Pilzvergiftung vorliegen.

*

 # Eine Falschmünzerwerkstatt in Hannover aufgefunden. Die Festnahme eines Hannoveraners in Dortmund, der dort falsche Zweimarkstücke verausgabte, brachte die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur von Falschmünzern. Die Ermittlungen hatten den Erfolg, daß die Kriminalpolizei in Hannover in einem hiesigen Elektrogeschäft fünf Angestellte verhaftete, die mit Unterstützung des Inhabers, dessen Bruders, eines Mechanikers, und eines Kaufmanns, seit längerer Zeit falsche Zweimarkstücke herstellten. Die Stücke unterschieden sich kaum von den echten. Die fünf Personen wurden festgenommen.

 # Geschoßeinsturz im Ullstein-Haus. Bei Abbruchsarbeiten in einem alten Anbau des Ullstein-Gebäudes in Berlin stürzte die Decke des fünften Stockwerkes in einem Ausmaß von etwa fünf Quadratmetern ein und brach bis zum dritten Stockwerk durch. Zwei Maurer, die oben beschäftigt waren, wurden mit in die Tiefe gerissen und schwer verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht aufgeklärt.

Warum „Graf Zeppelin" nicht aufstieg.

Die verschobene Werkstättenfahrt. — Wo liegt die Schuld? — Eine Auseinandersetzung. — Wird Montag geflogen?

Das war eine unerwartete Wendung, die am Samstag in der zwölften Vormittagsstunde eintrat. Trotz erheblicher Besserung der Wetterlage, die für den Nachmittag noch weitere Aufklärung verhieß, sahen sich die Leiter des Luftschiffwerkes Zeppelin doch veranlaßt, die in Aussicht genommene erste Probefahrt des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin" abzusagen, da die sehnsüchtig erwartete offizielle Genehmigung des Reichsverkehrsministers für diese Fahrt bis Mittag nicht in Friedrichshafen eingetroffen war.

Zum Verständnis muß man wissen, daß es laut Luftverkehrsgesetz keinem Luftfahrzeug gestattet ist, Probeflüge vor der offiziellen Abnahme außerhalb der Flugplatzgrenze auszuführen. Da aber zwar ein Flugzeug Platzflüge ausführen kann, nicht aber ein Luftschiff, so waren die leitenden Beamten der Zeppelinwerft vor die Frage gestellt, entweder gegen das Gesetz zu verstoßen und die Fahrt vorzunehmen, oder die Verantwortung für die Absage den Beamten des Reichsverkehrsministeriums zuzuschieben. Dazu kommen aber noch die versicherungstechnischen Gründe.

Als drittes spricht folgendes mit: Die Zeppelinwerft pflegt Samstags um 12 Uhr zu schließen. Die Arbeiter verlassen ihre Werkstätten und sind später nur schwer oder gar nicht zusammenzurufen. Hätte Aussicht bestanden, daß die Genehmigung der Behörden noch bis 12 Uhr oder wenigstens bis zum frühen Nachmittag anlangte, so hätte man die Unkosten der Ueberarbeit doch auf sich genommen. Da aber damit nicht zu rechnen war, so sparte man das viele Geld und entschloß sich, die erste Probefahrt abzublasen. Dr. Eckener hat bestimmt, daß sich alle Mann für Montag 8 Uhr bereit zu halten haben, damit dann die erste Fahrt angetreten werden kann.

Berlin sagt: Friedrichshafen trägt die Schuld.

Zu der Meldung aus dem Luftschiffbau Zeppelin, daß „Graf Zeppelin" nicht auslaufen könne, weil das Reichsverkehrsministerium die Zulassung nicht rechtzeitig ausgesprochen habe, obgleich die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof technische Bedenken nicht erhoben habe, erfährt Wolffs Telegraphenbüro von zuständiger Stelle, daß die Zulassung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht erteilt werden durfte, weil die technische Unbedenklichkeitserklärung der zuständigen Prüfstelle, der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, noch ausstand. Diese konnte jedoch nicht gegeben werden, weil der Luftschiffbau Zeppelin mit gewissen technischen Aufklärungen noch im Rückstand ist. Auch die im Luftverkehrsgesetz vorgeschriebene Haftpflicht-Versicherung hat die Firma noch nicht nachgewiesen. Die zuständigen Stellen arbeiten ihrerseits mit jeder möglichen Beschleunigung. Zur weiteren Erleichterung ist dem Luftschiffbau Zeppelin am Samstag mitgeteilt worden, daß das Reichsverkehrsministerium dazu bereit ist, den Luftraum über dem deutschen Teil des Bodensees als Flughafenzone anzusehen, in der bekanntlich nach dem Luftverkehrsgesetz auch Flüge und Fahrten von Luftschiffen unter gewissen Voraussetzungen erlaubt sind.

Nun ist die Genehmigung erteilt..

Kurz nachdem der Aufstieg für Samstag abgesetzt war, traf vom Reichsverkehrsministerium telephonisch die Mitteilung ein, daß Dr. Eckener die Genehmigung für Fahrten über dem Bodensee habe. Auch die Erlaubnis für Fahrten über bewohntem Gebiet werde sofort erteilt werden, wenn gewisse Rückfragen beantwortet seien, auf die die Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt noch Wert legt. Offenbar haben bei diesem Beginn Mißverständnisse mitgespielt, die nun behoben sind, so daß der Aufstieg für Montag früh erwartet werden kann, wenn nicht außergewöhnlich schlechte Windverhältnisse eintreten.

Die Einrichtung des Luftschiffes.

Dr. Eckener erklärte am Samstag einem Vertreter des W. T. B.:

„Wir sehen der ersten Fahrt unseres neuen Luftschiffes mit absoluter Ruhe und Zuversicht entgegen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß wir einen neuen Zeppelin hinaussteuern. Der „Graf Zeppelin" wird beweisen, daß er ein Verkehrsinstrument ist, auf das man sich verlassen kann. Wir freuen uns außerordentlich, daß das Werk vollendet ist, und wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk an unserer Freude teil hat."

Der Komfort, der die Amerikapassagiere an Bord des Luftschiffes erwartet, ist schon verschiedentlich näher beschrieben worden. Weniger bekannt sind aber die Verhaltungsmaßregeln, die von den Fahrgästen beobachtet werden müssen und die gewisse unvermeidliche Beschränkungen an Bord des „fliegenden Hotels" auferlegen, Maßnahmen, die bei späteren Schiffen mit größerem Rauminhalt wahrscheinlich entbehrlich sein dürften. Zunächst handelt es sich um das bei der Amerikafahrt mitzuführende Reisegepäck, dessen Gewicht im allgemeinen 20 Kilogramm nicht überschreiten soll. Infolgedessen müssen sich die Passagiere ein wenig einrichten, wobei natürlich die Herren ebensowenig auf den für die Empfangsfeierlichkeiten in Amerika notwendigen Smoking verzichten wollen, wie der einzige weibliche Fahrgast, Lady Drummond Hay auf ihre Abendkleider.

Eine nicht geringere Rolle als

die Gepäckfrage

wird die Wasserfrage spielen. Für jeden Insassen des Luftschiffes wird ein bestimmtes Quantum Wasser festgesetzt, das etwa zwischen 3 bis 5 Litern pro Tag schwanken dürfte. Uebertriebene Reinlichkeitsgelüste müssen unter diesen Umständen unterdrückt werden; denn es handelt sich hierbei nicht nur um das Wasch- und Trinkwasser, sondern auch um das in der Küche zum Kochen und Abspülen benötigte Wasserquantum. Der frühere Plan, in jeder Kabine einen kleinen Waschtisch mit einer bestimmten Wassermenge für jeden Tag einzubauen, ist wieder fallengelassen worden. Man hat gemeinsame Waschräume für Herren und Damen eingebaut, in der Hoffnung, daß entsprechende Mahnungen vor einem übermäßigen Wasserverbrauch genügen werden, damit es bei diesem Zeppelin nicht so geht, wie bei der Amerikafahrt des Z. R. III, wo man mit dem Wasservorrat schon ziemlich frühzeitig zu Ende war. Die Abwässer werden übrigens nicht sofort abgelassen, sondern in großen Aluminiumbehältern gesammelt, um eventuell als Ballast Verwendung zu finden.

Auch von dem Vorschlag, an Stelle des Waschraumes eine Rauchkabine einzurichten, ist man wieder abgekommen, das

Rauchen bleibt an Bord strikt verboten,

so schwer die Vorschrift auch von den Fahrgästen empfunden werden dürfte. Bei späteren Luftschiffen dürfte man aber doch der Frage einer Einrichtung einer Rauchkabine nähertreten, die ganz mit Aluminium ausgeschlagen werden könnte.

Die Fenster der Passagierkabinen können aus guten Gründen nicht geöffnet werden, denn es könnte die Gefahr bestehen, daß hinausgeworfene Gegenstände an die Propeller der seitlichen Motorengondel fliegen. Bei den alten Zeppelin-Passagierschiffen vom Typ „Schwaben" bestand diese Gefahr nicht, da hier die Propeller noch direkt am Luftschiffrumpf oberhalb der Kabinen angebracht waren. Da die Fenster geschlossen bleiben müssen, hat man auf besondere Weise die Ventilation in den Kabinen besorgt, und zwar wird am Boden Frischluft hineingepumpt, während an der Decke die verbrauchte Luft entweicht.

Fortwährend laufen Anfragen nach dem Preis für die Ueberfahrt und nach den näheren Bedingungen in Friedrichshafen ein, vor allem natürlich aus Amerika, aber auch aus anderen Ländern, wie z. B. aus der Schweiz. Der Preis dürfte sich auf mindestens 2000 Dollar belaufen, steht aber noch nicht endgültig fest.

 # Ueberfall im Norden Berlins. In der Wohnung des Tabakgroßhändlers Selzer im Norden Berlins erschien, während sich das Ehepaar Selzer in der Synagoge befand, ein junger Mann und verlangte von der ihm öffnenden Wirtschafterin, die das acht Monate alte Söhnchen Selzers auf dem Arm trug, Geld. Als die Wirtschafterin ihn abwies, zog er einen Revolver und schoß auf sie. Er traf sie in die Brust und zugleich auch das Kind. Als auf die Hilferufe eines anderen Kindes Selzers Hausbewohner herbeieilten, lief der Eindringling aus der Wohnung die Treppen hinauf und schoß sich in die Schläfe. Er brach schwerverletzt zusammen. Alle drei Verletzten wurden in Krankenhäuser gebracht.

 # Beginn des Fernfluges Berlin — Königsberg — Sibirien. Die Flieger v. Winterfeld und Eichler sind am Samstag 11 Uhr 25 Minuten mit einem Klemm-Daimler Leichtflugzeug Type L. 25, zu einem Distanzflug über Königsberg nach Sibirien um den Hindenburg-Pokal des D. L. V. gestartet.

 # Zweiter Höhenweltrekord der Junkerswerke. Nachdem Diplomingenieur Schinzinger am Freitag vormittag, wie gemeldet, mit einem Flugzeug der Type W. 34 („Bremen"-Type) mit Bristol-Jupiter-Motor den bisherigen Höhenweltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast von 6805 Meter um rund 1000 Meter geschlagen, stieg er nachmittags mit demselben Flugzeug mit 500 Kilogramm Nutzlast auf. Er überbot auch hier den Höhenweltrekord um 250 Meter und gelangte demnach in die Höhe von 8830 Metern. Das gesamte Flugzeug wog etwas über zwei Tonnen. Diplomingenieur Schinzinger stellte nahezu 50 Grad Kälte fest. Die meisten Instrumente und die gesamte Kleidung waren vollkommen vereist.

 # Der Raubmörder Hopp. Ueber den Raubmörder Hopp wird gemeldet, daß er, nachdem er das Haus seiner Verwandten am Dienstag verlassen hatte, bei einem Bäckermeister in Hamburg ein möbliertes Zimmer mietete und sich für einen Sportlehrer namens Bredow ausgab. In diesem Zimmer blieb er bis zum Montag. Seinem Wirt schenkte er zum Abschied eine braune Zigarrentasche, die inzwischen als die dem Direktor Nordmann geraubte erkannt worden ist. Auch den Koffer mit dem grünen Lodenmantel und der Mütze ließ er zurück. Nach Lichtbildern ist Hopp einwandfrei als der Mann erkannt worden, der durch das Abteil des Eilzuges ging und vorher mit dem ermordeten Direktor beim Essen zusammensaß. Somit ist auch der letzte Zweifel an seiner Täterschaft geschwunden. Wohin der Verbrecher sich von Hamburg aus gewandt hat, ließ sich noch nicht feststellen.

 # Die Opfer von Blankenese. Die drei bei dem Schiffsunglück vor Blankenese vermißten Personen wurden im Laufe des Freitag als Leichen aus der Elbe geborgen. Es handelt sich um einen Hamburger Prokuristen, eine Kontoristin aus Elmshorn, und ein Dienstmädchen aus Blankenese, die die Fahrt auf dem gerammten Dampfer „Königin Louise" mitgemacht hatten.

 # Schwerer Motorradunfall. In der Nähe der Levensauer Hochbrücke geriet der Betriebsleiter Arp aus Ahrensbök mit seinem Motorrad beim Ausweichen vor einem Kraftwagen gegen einen Chausseestein. Die auf dem Soziussitz mitfahrende Frau des Betriebsleiters wurde durch den Anprall gegen einen Baum geschleudert und war auf der Stelle tot. Arp selbst wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Kieler Krankenhaus gebracht, wo er starb.

 # Bestechungsskandal in Frankfurt a. M. Beim Frankfurter Magistrat ist durch ein anonymes Schreiben eine Betrugsaffäre größten Stils aufgedeckt worden. Eine Tiefbaufirma hatte für die Stadt die Lieferung von Kies, Sand und Steinen übernommen. Die Firma soll nun von der Stadt viel größere Summen ausgezahlt erhalten haben, als ihr eigentlich auf Grund ihrer Lieferungen zugestanden hätten. An den Betrügereien sollen sich auch städtische Beamte und Angestellte beteiligt haben. Der Magistrat hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Die beschuldigten Angestellten wurden einstweilen suspendiert. Der Inhaber der angeschuldigten Gesellschaft hat bereits zugegeben, im Jahre 1927 durch die Betrügereien 30 000 Mark Mehrverdienst erzielt zu haben.

 # Die Frau niedergestochen. In Augsburg wurde die Schneiderin Schiele von ihrem Ehemann, der von ihr getrennt lebt, auf der Treppe ihres Wohnhauses niedergestochen. Der Mann konnte entfliehen.

 # Eine neue Bluttat in Nordböhmen. Der 61 Jahre alte Kaufmann Franz Glaser aus Hermansthal ist im Walde bei Reichenau in Böhmen von zwei Männern erschossen und beraubt worden. Es ist mit Sicherheit festgestellt, daß der eine der Mörder der in Kleinborowitsch geborene Anton Steffen ist, der schon verschiedene Kasseneinbrüche begangen hat.

 # Ein polnisches Dorf vollständig niedergebrannt. Am Donnerstag morgen brach in einem Dorfe bei Petrikau in einer jüdischen Bäckerei ein Feuer aus, das sich infolge Mangel jeder Löschgeräte außerordentlich rasch ausbreitete. Bereits nach einer Stunde standen über zwanzig Gebäude in Flammen, ohne daß die Ausbreitung des Feuers eingedämmt werden konnte. Als schließlich die Feuerwehren der Nachbarortschaften ankamen, war es zu spät. Das gesamte aus 37 Gehöften bestehende Dorf brannte im Laufe des Morgens vollständig nieder. 150 Familien sind obdachlos. — Durch einen Brand in der Gemeinde Domanince bei Uzhorod (Karpathenrußland) wurden 24 Wohngebäude mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden vernichtet.

 # Ein neues unterirdisches Höhlengewölbe bei Triest entdeckt. Ein Ausschuß des Triester Alpenvereins hat die in der Nähe Triests entdeckte und vermutlich labyrintreichste unterirdische Höhle der Welt eingehend untersucht und festgestellt, daß die Ausläufer bis 1700 Fuß tief unter die Oberfläche reichen. Es sind innerhalb der Höhle steile Abstürze von etwa 100 Fuß vorhanden.

 # Das Postflugzeug der „Isle de France" gefunden. Der Compagnie Generale Transatlantique ist aus London die Nachricht zugegangen, daß das vermißte Postflugzeug des Dampfers „Isle de France" 28 Meilen südwestlich von Bishop-Rock von einem Dampfer ins Schlepptau genommen worden ist. Der Pilot und seine beiden Begleiter sind unversehrt.

 # Selbstmord eines Neffen Lord Melchetts. Der 27 Jahre alte Neffe Lord Melchetts (Sir Alfred Mond) Alfred Mond wurde wenige Schritte von seiner Wohnung in Worthing entfernt an einem Baum erhängt aufgefunden. Er war Direktor der Bruno Mond Co. und gehörte auch dem Direktorium des von Lord Melchetts ins Leben gerufenen großen chemischen Trusts an. Der Grund zur Tat soll in seiner schweren Erkrankung zu suchen sein.

 # Sechs Todesopfer einer Unvorsichtigkeit. An der Eisenbahnlinie südlich von Hurst (Provinz Ontario) brach ein Brand aus, bei dem sechs Kinder in den Flammen umkamen. Die Eltern und zwei Kinder konnten gerettet werden. Eine Hausangestellte erlitt schwere Brandwunden. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß man versucht hatte, das erlöschende Küchenfeuer mit Benzin wieder in Gang zu bringen.

Möbelkäufer! Vergleicht vor jedem Kauf

dann bleibt hinterher jede Enttäuschung erspart! Was sollen scheinbar billige Preise, hinter denen keinerlei Leistung steht?

Was Ihnen hier angeboten wird, **ist „Qualität" in bestem Sinne** und hält der schärfsten Kritik stand

Herrenzimmer echt Eiche
geschmackvolle Form, Bücherschrank, 160 cm breit, Mitteltür mit Kristallfacettescheiben, alle Flächen voll abgesperrt, Schreibtisch mit englischen Zügen
nur Mark **425.-**

Küche echt Karolina pine
Büfett 170 cm breit, elegantes Modell mit eingebautem Kühl- und Brotschrank, Schubkästen mit Besteckeinrichtung und Linoleum, 1 Anrichte geschl., 1 Tisch, 2 Stühle, alles mit echtem Linoleum
nur Mark **375.-**

Schlafzimmer Ritzeiche oder Glanzbirke
sehr gefälliges Modell, Spiegelkleiderschrank, 180 cm breit, mit Wäscheeinrichtung, Waschkommode mit Spiegelaufsatz und echtem weißem Marmor, 2 Nachtkonsolen mit echtem weißem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Krawattenhalter
nur Mark **490.-**

Schlafzimmer echt Eiche
ganz moderne Form, Ankleide- und Wäscheschrank 180 cm breit, mit großem Kristall- oder Innenspiegel, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Konsolen, beides mit echtem weißem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, gepolstert, Bezug nach Wahl, 1 Handtuchhalter, 1 Krawattenhalter
nur Mark **625.-**

Speisezimmer echt Eiche
geschmackvolle Arbeit, Büfett 160 cm breit, mit polierten Innenflächen und eingebauten Silberkästen, eleganter runder Vitrinenaufsatz, innen mahagoni poliert, 1 Kredenz, innen poliert ..... nur Mark **425.-**

Speisezimmer echt Eiche
prima Qualitätsarbeit, Büfett 200 cm breit, mit durchgehendem Vitrinenaufsatz, äußerst vornehme Form, sämtl. Flächen innen poliert, eingebaute Silberkästen, 1 Kredenz, innen poliert ..... nur Mark **590.-**

Möbelhaus Th. Gottesleben Nachfolger, Bochum
Obere Marktstraße 14 — Gegenüber dem alten Markt

Turnen und Sport.

Guter Start der deutschen Fußballer.

Deutschland–Dänemark 2:1. – Hessen-Preußen (Kassel) Rheinstaffelsieger.

Fußball des Sonntags.

Westdeutschland.

Engerer Bezirk:

„Germania" Bochum — Meiderich 80 2:2.
M. B. V. Linden — „Preußen" Essen 7:1.
Horst-Emscher — „Ver. Preußen 07" 7:4.
Ehrenfeld — Langendreer 04 2:2.
„Concordia" Bochum — Sp. Cl. Harpen 1:2.
Henrichshütte — Witten 92 3:0.
Witten 07 — Essen 81 2:0.
Sp. V. Hattingen — Sp. Cl. Dahlhausen 2:2.
Witten 09 — „Phönix" Bochum 3:0.
Castrop 1911 — Schwerin 1:0.
Sp. V. Höntrop — „Westfalia" Herne 2:4.
Polizei Bochum 1. Mannschaft — „Germania" Bochum Reserve 2:2.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

„Turu" Düsseldorf — Duisburger S. V. 2:4.

Rhein-Bezirk.

Rheydter Sp. V. — „Fortuna" Düsseldorf 3:2.
„Borussia" M.-Gladbach — Mülheimer S. V. 4:3.
Düren 03 — Köln-Sülz 07 1:5.

Niederrhein-Bezirk.

Duisburg rechts — Duisburg links 2:4.
S. C. Sterkrade — „Union" Gelsenkirchen 1:2.

Ruhr-Bezirk.

„Sportfreunde" Essen — „Schwarz-Weiß" Essen 2:3.
V. V. Altenessen — V. f. R. Köln 3:2.
„Germania" Herne — „Borussia" Dortmund 0:0.
Castrop 02 — „Eintracht" M.-Gladbach 2:2.
„Alemannia" Dortmund — Schalke 96 3:1.

Westfalen-Bezirk.

„Teutonia" Lippstadt — „Arminia" Bielefeld 2:1.
V. f. B. Bielefeld — Sp. Vg. Hamm 3:4.
„Borussia" Rheine — Gelsenkirchen 07 (Gesellschafts-Spiel) 0:1.

Süddeutschland.

1. F. C. Nürnberg — „Franken" Nürnberg 10:0.
Stuttgarter Kickers — S. C. Stuttgart 2:1.
„Phönix" Karlsruhe — Karlsruher F. V. 3:2.
V. f. L. Neckarau — Ludwigshafen 03 2:0.
S. V. Waldhof — Sp. Vg. Sandhofen 3:0.
„Pfalz" Ludwigshafen — V. f. R. Mannheim 0:3.
„Eintracht" Frankfurt — Hanau 60/94 5:1.
„Kickers" Offenbach — F. S. V. Frankfurt 2:1.

Berlin.

„Minerva" Berlin — „Kickers" Berlin 3:4.
Norden-Nordwest — „Tasmania" Berlin 1:0.
„Alemannia" Haselhorst — „Tennis-Borussia" 4:4.
V. V. Luckenwalde — Spandauer S. V. 0:3.
„Union" Oberschöneweide — „Viktoria" 0:2.
„Preußen" — Berliner S. V. 92 1:6.

Mitteldeutschland.

„Fortuna" — „Eintracht" Leipzig 3:1.
V. f. B. Leipzig — „Olympia Germania" 5:2.
Dresdener S. C. — Sp. Vg. Dresden 2:1.
Sportv. 06 — „Guts Muts" Dresden 0:1.

Norddeutschland.

Eimsbüttel — Altona 93 5:1.
Ottenser S. V. — Polizei Hamburg 2:8.
S. u. S. Bergedorf — „Viktoria" Hamburg 4:2.
„Holstein" Kiel — Schalke 04 5:1.
„Werder" Bremen — Schalke 04 (Samstag) 1:6.

Handball.

Meisterschaftsspiele:

„Germania" Herne — „Westfalia" Bochum 2:2.
V. F. B. „Alemania" Dortmund — Witten 92 0:4.
Polizei Bochum 2. Mannsch. — „Preußen" Wanne 1:6.

Hockey.

M. V. V. Linden — Kupferdreh 1:3.

Der Fußball-Länderkampf in Nürnberg.

Deutschland gewinnt zum ersten Male gegen Dänemark. — 50 000 Zuschauer erleben eine würdige Stadionweihe in Nürnberg.

Nürnberg, 16. September.

(Eigenbericht des „Bochumer Anzeiger".)



Die deutsche Nationalmannschaft hat heute im prachtvollen Nürnberger Stadion die neue Spielzeit in verheißungsvollster Weise eröffnet und sie hat gleichzeitig eine Korrektur des Amsterdamer Fußballturniers vorgenommen, indem sie Dänemark in einem einwandfreien, fairen und sportlich wertvollen Kampfe

knapp, aber verdient mit 2:1 niederrang.

Damit ist es einer deutschen Elf erstmalig gelungen, Dänemark im Ländertreffen zu besiegen; denn alle drei bislang ausgetragenen Begegnungen endeten mit dem sicheren Siege der Dänen. Die Dänen gehören zweifelosohne zu den spielstärksten Nationen des Kontinents und ein Sieg über diese Elf wird auch im Auslande ein deutliches Echo finden. An den nächsten beiden Sonntagen sind die anderen skandinavischen Länder unsere Gegner. Wir wissen nun, daß wir auch diesen Kämpfen mit Vertrauen entgegensehen können, nicht weil Norwegen und besonders Schweden weniger spielstark und kampfkräftig sind — das wäre vor allem Schweden gegenüber ungerechtfertigt —, sondern weil wir wissen und gesehen haben,

daß die deutsche Mannschaft zu kämpfen gelernt hat.

Der heutige Sieg mußte wirklich erkämpft werden und es ist doch gelungen. Die deutsche Elf hat einen verdienten Sieg davongetragen, aber damit soll nicht gesagt sein, daß sie makellos gespielt haben. Dafür fehlte dem Angriff noch zu sehr die Einheitlichkeit, das feine Aufeinandereingespieltsein, das erst die herausgearbeiteten Torgelegenheiten in zählbare Werte umsetzt. In der Hinsicht wurde doch no chvieles versäumt. Sehr gut war die linke Sturmseite mit Hofmann-Pöttinger, der immer wieder in guter Zusammenarbeit das Bollwerk der dänischen Abwehr stürmte und oft genug eine Bresche hineinschlug, in die dann niemand gefolgt war. Schmidt II als Sturmführer konnte bei aller Anerkennung der guten Einzelleistungen schon weniger gefallen und auch Reimann auf dem rechten Flügel enttäuschte etwas. Dadurch war Horn benachteiligt, der aber mit Fleiß, Eifer und technischen Glanzleistungen nützliche Arbeit leistete. Der beste Mannschaftsteil

war die deutsche Läuferreihe,

die sich gegenseitig zu übertrumpfen suchte und die gleichermaßen Lob verdient. Die Abwehr war anfänglich etwas unsicher, wurde aber von Minute zu Minute besser und Wentorf im Tor schlug sich allen Unkenrufen zum Hohn ausgezeichnet. Im Angriff der Dänen war ebenfalls der linke Flügel der Bessere, besonders der Halblinke Petersen erwies sich als ein Spieler von allererster Klasse. Die Läuferreihe gefiel in der ersten Hälfte sehr gut, aber sie ließ später stark nach und war offenbar dem schnellen Tempo nicht mehr gewachsen. Dänischerseits war die Verteidigung der beste Mannschaftsteil, der einfach das Prädikat hervorragend verdient, ein Lob, auf das auch der Torhüter Anspruch hat.

Unter der meisterhaften Leitung Ruoffs stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung. Den linken Läuferposten versah anstelle Leinbergers, der für Gruber Mittelläufer spielte, Heidkamp. Das Nürnberger Station präsentierte sich in bester Verfassung, bildeten doch nicht weniger als

50 000 Zuschauer

den Rahmen der Ereignisse. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Luppe, begrüßte die beiden Mannschaften. Die Deutschen spielten gegen den leichten, aber doch spürbaren Wind und hatten sofort in der ersten Minute ein Plus durch ihre bessere Zusammenarbeit. Bald ergaben sich einige gute Torchancen, die aber nicht verwertet werden konnten. Dann kamen auch die Dänen durch ihre rasend schnellen Flügel auf, und bei einem dieser Vorstöße in der 9. Minute tritt Beier auf den Ball und stürzt. Ehe der Torhüter Wentorf hinzueilen kann, hat der Halblinke Petersen das Leder erwischt und zur allgemeinen Ueberraschung zum ersten Tore eingeschossen.

Dänemark führt mit 1:0.

Die Deutschen sind für einen Augenblick verwirrt, legen dann aber mit verdoppeltem Eifer los, ohne mehr als einige Ecken erzielen zu können. Die beste Torgelegenheit schuf Pöttinger durch einen wundervollen Schrägschuß, den aber der dänische Hüter noch eben zur Ecke ablenken konnte. Das Spiel der Dänen war frisch und ungekünstelt, ihre Verteidigung einfach blendend, sodaß die deutsche Elf trotz leichter Feldüberlegenheit keinen Treffer zu erzielen vermochte. Das lag vielleicht auch daran, daß der Innensturm im Strafraum etwas langsam operierte. In der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte kamen die Dänen durch hübsche Kombinationen zu sehr gefährlichen Vorstößen, die die deutsche Abwehr nur mit Mühe unschädlich machen konnte. Dann antworteten die Deutschen mit recht entschlossenen Vorstößen, aber auch hier stand Dänemarks Abwehr ihren Mann. — Die zweite Hälfte spielten die Deutschen mit dem Wind und jetzt wendete sich das Blatt. Deutschland ist ständig überlegen und holt nicht nur ein

Eckenergebnis von insgesamt 13:4

heraus, sondern kann auch in der 12. Minute den Ausgleich erzwingen. Vor dem dänischen Tor ist ein Gedränge entstanden. Heidkamp fischt den Ball heraus und schießt plaziert an dem dänischen Hüter, dem die Aussicht versperrt war, vorbei ein. Der vielbejubelte Erfolg entfesselt alle Kräfte der Deutschen. Die Angriffe verdoppeln sich und Dänemark kommt kaum über die Mittellinie, dank der sorgfältigen und überlegenen Arbeit der deutschen Läufer. Noch 10 Minuten kann Dänemarks Hintermannschaft den Gleichstand behaupten. In der 22. Minute erreicht die Belagerung ihren Höhepunkt. Schuß auf Schuß saust auf das Tor der Dänen, und als Hansen einen der zahllosen Schüsse etwas knapp abwehrt, ist Hofmann zur Stelle und stellt den Sieg von 2:1 her. Damit ist das Spiel entschieden. Das Tempo flaut etwas ab. Schmidt II hat in der 35. Minute noch einmal eine Torchance, wird aber im Strafraum gelegt, ohne daß der sonst so gute Unparteiische eingreift. So geht das Spiel mit dem knappen Sieg zu Ende, der eigentlich nach Spielverlauf und beiderseitiger Leistung etwas höher hätte ausfallen müssen.

„Germanias" Achtungserfolg.

„Germania" 06 — Meidericher Spielverein 2:2.

Als letzter Prüfstein für die am kommenden Sonntag beginnenden Meisterschaftsspiele hatten sich die Germanen einen Vertreter des Niederrheins verpflichtet, den Meidericher Spielverein, der dort immer in der Spitzengruppe zu finden war. Die Mannschaft der Germanen hatte diesesmal wieder ein anderes Gesicht. Meinhard spielte für Zepanek Läufer, dieser dafür Mittelstürmer. Mit dieser Aufstellung kann man getrost in die Meisterschaftsspiele gehen. Nach vorherigen Tastversuchen finden sich die Germanen zuerst. Nach einer Viertelstunde ist es dann der Mittelstürmer der Germanen, der auf eine Steilvorlage Imhäusers das erste Tor für seine Farben schießen kann. Vorher hatte der Meidericher Torwart schon verschiedene Proben seines Könnens abgelegt. Wenig später muß er sich aber trotz größter Gegenwehr, auf dieselbe Weise geschlagen bekennen. Wieder war auf eine Steilvorlage Imhäusers Zepanek zur Stelle. Sein Schuß brachte das zweite und letzte Tor der Germanen. Die Gegenangriffe der Gäste scheiterten an der aufmerksamen Verteidigung. Kurz vor Halbzeit unterläuft der Verteidigung ein Fehler, und schon hat Meiderich ein Tor aufgeholt. Nach dem Seitenwechsel drängen erst die Gastgeber. Aber nur einige Ecken waren die Ausbeute dieses Drängens. Langsam kommen die Gäste auf, gegen Schluß werden sie sogar stark überlegen. Der ihnen schon lange winkende Ausgleich sollte aber erst in der letzten Minute fallen. Einen schon abgewehrten Ball kann der Mittelläufer durch Weitschuß verwandeln. Die Umstellung der Germanen bewährte sich sehr gut. Koriath, der in den letzten Spielen als Linksaußen eine gute Figur abgab, schien heute indisponiert. Sein Gegenüber auf dem rechten Flügel dagegen war bester Laune, wohl der Beste der Angriffsreihe. Die Verteidigung arbeitete mit der Läuferreihe sehr harmonisch. In der Läuferreihe ragte der Mittelläufer hervor. Der Sturm zeigte ein gepflegtes Kombinationsspiel. Wohl der beste Mann war der Linksaußen. Bei dem fairen Spiel beider Mannschaften hatte der Unparteiische ein leichtes Amt.

*

Die Märker weiter in Front.

M. B. V. Linden — „Preußen" (Essen) 7:1.

Die Essener „Preußen" mußten auch in diesem Spiel die bessere Spielweise der Lindener anerkennen. Obwohl die Gäste mit weit besseren Leistungen als am Vorsonntag aufwarteten, stand der Sieg für die Märker jederzeit auf Grund der besseren Mannschaftsleistung fest. Die Verteidigung einschließlich Torwart waren auf dem Posten, und durch die zweckentsprechende Arbeit der Läuferreihe mußte der Sturm zu Erfolgen kommen. Letzterer überraschte durch das flüssige Zusammenspiel. Die Gäste hatten ihren Stützpunkt im Schlußdreieck und Mittelläufer. Die Flügelleute erwiesen sich als sehr schnell, aber der Innensturm verstand sich keineswegs, um sich erfolgreich durchzusetzen. Das Spiel war in der ersten Hälfte ziemlich verteilt, aber durch das Bessere Spiel der Lindener fielen bis zur Pause drei Treffer. Die Gäste arbeiteten aufopfernd. Der Wechsel sah auch weiterhin Linden vorn



ELIZABETH ARDEN

hat ihre persönliche Stellvertreterin, welche jahrelange Praxis in den Arden Salons in London hat, entsandt zum Besuche unserer Toiletten-Präparaten-Abteilung am

Montag, d. 17. September

Benutzen Sie die Gelegenheit eine Expertin zu consultieren und ihre Ratschläge entgegenzunehmen für die sinngemässe richtige Pflege und Behandlung Ihres Teints. Kostenlose Privat-Konsultationen.

Vorführung
und praktische Anleitung in separatem Salon im 1. Stock

– Verkauf: Parfümerie-Abteilung, Parterre –

GEBRÜDER Elsberg

Rabatt-Sparbücher
schnell, sauber, billigst
Bockau & Freese
7 Kaiserstraße 7

Säcke
neue und 1 mal gebrauchte, für jeden Zweck, auch leihweise, zu haben bei
Herner Säckehaus
Gartenstraße 24.
– Telephon 50872 –
(Nähe Altmarkt)

Gebr., nicht z. gr. Dauerbrenner zu kauf. gesucht
Kaiserstraße 24.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

1 Pärch. schwarze Pfauenschwanzgen zu verkaufen. 4 Mark. Kemper, Fürstenstraße 51.

Eine moderne **Küche**
Wert 450,— Mk., zum Preise von
325.— Mk.
Schlafzimmer
eiche ger., 200 cm. breit, mit Marmor, Matratzen, gepolst. Stühlen u. Innenspiegel, Wert 875 M.,
nur 750.- Mk.
zu verkaufen.
Spiekermann
Bochum, Rottstr. 55.

Infolge Wegzugs sind verschiedene :: Möbel :: sehr billig zu verk. Herner Str. 294.

Nicht kaufen!!!
bevor Sie sich von meinen außerordentlich preiswerten
Waschmaschinen
überzeugt haben. **Nur erste Qualität!** Lose **Wassermotore,** die auf **jeder** Waschmaschine angebracht werden können, schon von
35 Mark
an. Aufbauen gratis!
Otto Rupprath
Friedrichstraße 26

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches.

Allgäuer Stangenkäse
20% Fettgehalt
in Postk. 60 Pfg., Romadur, vollfett Pfd. 80 Pfg., Schweizer Käse Pfd. 1.25, 1.40 M.-Tilsiter Käse, vollf. Pfd. 1.00 M., Delikateß-Käse, 40%. 90–100 Gr. p. Stück 17 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. – Rücksendung gestattet
Molkerei Geiselharz, Post Amtzell, Allgäu

Elektromotoren
fabrikneu

0,68	PS	K. L.	RM	71.—
1,1	PS	.	RM	81.—
3	PS	.	RM	125.—
5,5	PS	S. L.	RM	228.—
7,5	PS	.	RM	280.—

Ankerwickelei
Carl Breuer Nachf.
Elektrotechnische Fabrik
Vierhausstraße 75, Ruf 2340

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Kruse eckiges Brot
nach Paderborner Art gebacken, kräftig von Geschmack, stadtbekannt. Versuchen Sie mein hess. Landbrot, reines Roggenbrot
Bäckerei H. Kruse
Fernruf 1801 Königstr. 24

Kopf- Kleider- Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren
vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. a. Friseurgesch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13.



Es ist ungemein beruhigend, während man die Landschaft auf sich wirken läßt, ein Stückchen Schokolade oder eine Praline zu geniessen. Sorgen Sie rechtzeitig für einen genügenden Reisevorrat.

STOLLWERCK
SCHOKOLADE * PRALINEN

und bald war ein weiteres Tor erzielt. Nicht lange, und die Partie steht 5:0 für Linden. Unentwegt kämpfte Essen weiter. Nach einer halben Stunde war der verdiente Gegentreffer durch die linke Sturmseite erzielt. Sofort nach Mitteanstoß ging Lindens Halblinker durch und antwortete mit dem sechsten Tor. Nach beiderseits erzielten Ecken fiel dann nach 40 Minuten ein siebtes Tor für Linden und bald darauf war das Spiel beendet. Winz (Baak) leitete einwandfrei und hatte bei der fairen Spielweise beider Mannschaften ein leichtes Amt.

*

Am 23. September Beginn der Meisterschaftspiele.

Neueinteilung der Gruppen.

In einer Tagung, die der Bezirksvorstand mit dem T. B. A. und den Gauobleuten in Wanne hatte, wurde u. a. beschlossen, eine Neueinteilung der Gruppen der ersten Bezirksklasse vorzunehmen.

Es spielen danach demnächst in **Gruppe I:**

Schwarz-Weiß (Essen), Essen 99, Preußen (Essen), M. B. V. (Linden), Vereinigte Preußen 07 (Bochum), Union (Gelsenkirchen), Schalke 06, Erle 08 und V. f. B. Alemannia (Dortmund).

In Gruppe II:

Schalke 04, Gelsenkirchen 07, Horst-Emscher, Altenessen, Sportfreunde (Essen), Germania 06 (Bochum), Germania (Herne), Castrop 02, Dortmund 95.

Horst-Emscher hat man also von Gruppe I fortgenommen und dafür in Gruppe II untergebracht, wohingegen dafür der M. B. V. Linden in Gruppe I spielt.

Zu einer Gruppeneinteilung der zweiten Bezirksklasse kam man noch nicht.

Der Beginn der Meisterschaften wurde endgültig **auf den 23. September** festgesetzt. Die einzelnen Meisterschaftstermine konnten noch nicht festgelegt werden, dies soll vielmehr in einer zweiten Sitzung am Mittwoch abend im Hotel Fork (Bochum) erfolgen. Gleichfalls soll am Mittwoch abend die Gruppeneinteilung usw. der zweiten Bezirksklasse erfolgen.

Bemerkenswert aus der Sitzung ist noch, daß als Schiedsrichterreferent im T. B. A. Guyens (Schwarz-Weiß Essen) anstelle von Welcker getreten ist.

Die wichtige Frage des Schiedsrichter-Austausches wurde noch im letzten Moment geändert. Nach Verständigung mit dem Niederrheinbezirk findet auch in diesem Jahr mit demselben wieder ein Austausch statt.

Europameister Pistulla in Oberhausen.

Klubkampf V. C. Oberhausen — „Colonia"-Köln.

Der Klubkampf zwischen dem V. C. Oberhausen und „Colonia"-Köln, der in Oberhausen vor mehr als 2000 Personen durch Durchführung gelangte, hatte durch die Gastrolle des Berliner Halbschwergewichtlers Pistulla eine wertvolle Bereicherung erfahren. Der überaus gute Besuch darf zum Teil wenigstens auf seinen Kampf zurückzuführen sein. Der gebotene Sport stand auf hoher Stufe; den wertvollsten und besten Kampf lieferten sich Dübbers-Köln und Göser-Oberhausen.

Ergebnisse: Bantamgewicht: Kaiser (Köln) schl. Koppers (Oberhausen) in der 3. Runde k. o. — Federgewicht: Oertler (Köln) — Diel (Oberhausen) unentschieden. — Leichtgewicht: Dübbers (Köln) schl. Göser (Oberhausen) nach Punkten. — Weltergewicht: Volkmer (Berlin) — Matten (Oberhausen) unentschieden. — Kurth (Köln) schl. Seppi (Oberhausen) nach Punkten. — Mittelgewicht: Kiefernagel (Köln) schl. Plitt (Oberhausen) nach Punkten. — Schwergewicht: Krimmel (Köln) schl. Matutscheck (Oberhausen) nach Punkten. — Gesamtergebnis des Klubkampfes: 11:3 für Köln. — Einlagekampf im Halbschwergewicht: Pistulla (Berlin) schlägt Hofer (Köln) sicher nach Punkten.

„Astoria" verliert in Essen.

Boxkampf „Dubois" Essen — „Astoria" Bochum.

Zum 5. Male standen sich V. S. C. „Dubois" Essen und „Astoria" Bochum gegenüber. „Astoria" verlor durch die Punktrichter unverdient 9:7.

Im Jugendpapier kämpften Struwe (Essen) gegen Ruttkowski („Astoria"). Nach drei flotten Runden, in denen Ruttkowski stets besser war, gab man Struwe den Sieg. Im Federgewicht startete Krifhahn („Astoria") gegen den bekannten Lindhammer (Essen). Die ersten beiden Runden hielt sich Kr. vorzüglich, mußte aber in der dritten Runde schwer einstecken, weshalb die Sekundanten für ihn aufgaben. Sieger Lindhammer. Im Leichtgewicht hatte Pfeffer („Astoria") den besten Mann des Essener Klubs, W. Sommer, als Gegner. Die ersten beiden Runden, die in lebhaftem Tempo geführt wurden, sahen Schlagwechsel auf Schlagwechsel mit Vorteilen für Sommer, in der dritten Runde brach der Ringrichter, da Pfeffer sich verletzt hatte, den Kampf zu Gunsten Sommers ab. — Labahn („Astoria") hatte seinen besonders guten Tag gegen den bekannten Schäfer (Essen). Nach drei lebhaften Runden, die selten hart waren, schälte sich L. als der Bessere heraus und siegte verdient nach Punkten. — Köchling („Astoria") wurde kampflos Sieger, da sein Gegner Kehrmann nicht antrat. — Das zweite Fehlurteil gestatteten sich die Punktrichter im Kampf Mette („Astoria") gegen Kuhn („Dubois"). Der technisch bessere Mette stoppte stets gut links die wilden Angriffe des Esseners, trotzdem gaben die Punktrichter Kuhn den Sieg, unentschieden wäre richtig gewesen. — Eine Sensation gab es im Gemischtgewicht zwischen Ruttkowski I („Astoria", 130 Pfd.) gegen Bölke, den bekannten Essener Halbschwergewichtler (158 Pfund). (Bölke startete am 16. September in Köln gegen Europameister Pistulla, Berlin.) Ruttkowski vermied durch seine Schnelligkeit die schweren Schläge des Esseners und konterte selbst stets gut, so ein verdientes Unentschieden herausholend, welches bei dem Gewichtsunterschied eine große Leistung von Ruttkowski darstellt.

Amateurboxen in Köln.

Wieser (Bochum) verliert gegen Dübbers (Köln) nach Punkten.

Köln, 15. September.

Die Pressaleitung in Verbindung mit dem Verkehrsamt Köln veranstaltete am Sonntag abend Amateurboxkämpfe auf dem Pressagelände im Freien. Das Hauptinteresse beanspruchte das Auftreten des zweiten Olympiasiegers Pistulla, der auf den Bonner Häuser traf. Häuser leistete heftigen Widerstand. Der Kampf wurde Unentschieden gegeben. Die weiteren Ergebnisse: Abels (Köln) gegen Klockhaus (Krefeld): Unentschieden; Kaiser (Köln) gegen Piotrowski (Bochum): Unentschieden; Paulus II (Köln) gegen Barey (Velbert): Paulus Punktsieger; Kriffel (Köln) gegen Bölke (Essen): Unentschieden; Hober (Köln) gegen Wirtz (Essen): Punktsieger Hober; Kurth (Köln) gegen Bommelsdorf (Elberfeld): Kurth wegen Abbruchs infolge großer Ueberlegenheit; Kievernagel (Köln) gegen Sommer (Essen): Punktsieger Kievernagel; Dübbers (Köln) gegen Wieser II (Bochum): Knapper Punktsieger Dübbers.

Sawall fährt neuen Bahnrekord.

Die Radrennen in Leipzig.

Vor 15 000 Zuschauern schloß die Leipziger Radrennbahn ihre Saison mit einem ausgezeichneten Flieger- und Steherprogramm. Weltmeister Sawall war seinen Konkurrenten glatt überlegen und fuhr trotzdem einen neuen Bahnrekord heraus. Der Franzose Maronnier unternahm wiederholt Angriffe auf Sawall und trug damit sehr zur Belebung des Rennens bei. Möller versagte wieder einmal vollkommen.

Die Rheinstaffel 1928.

Hessen-Preußen (Kassel) Sieger vor Münster 08. — Blau-Weiß (Bochum) zweiter Sieger in der Schwimmerklasse.

Trotz aller Widerwärtigkeiten und der Kürze der Vorbereitungsarbeiten war auch die 7. Rheinstaffel ein voller Erfolg. Rund 200 Mannschaften mit annähernd 3500 Teilnehmern hatten sich am Start eingefunden. Das Bild auf der Strecke war das gleiche wie in den Vorjahren. Der Start wurde pünktlich begonnen, so daß um 2 Uhr 50 der erste Läufer das noch vor Leere gähnende Stadion betrat. In den letzten 200 Metern entspannen sich dann noch hartnäckige Kämpfe um den Sieg und in mancher Klasse wurde erst hier die Entscheidung herbeigeführt, so vor allem in der Klasse 14 und Klasse 5, wo die ersten Beiden nur um Brustbreite im Ziel auseinanderlagen. Gegen 4 Uhr hatte sich bereits eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die mit Spannung dem Eintreffen der Läufer der Hauptklassen entgegensah.

Gleich nach dem Start der Hauptklasse gab es bei den 1000 Meter-Läufern einen scharfen Kampf. Lefeber (Düsseldorf 99) wechselte ganz knapp vor Walper (Kassel). Kassel geht aber sofort an Düsseldorf 99 vorbei und bleibt bis zum 6. Wechsel in Führung und hier ist die Reihenfolge Hessen-Preußen (Kassel), 50 Meter zurück (Münster 08), dicht auf Turu (Düsseldorf) und Düsseldorf 99. Nach dem 7. Wechsel geht Münster 08 in Führung und behauptet diese bis kurz vor der Rheinlust, wo Kassels 1500 Meter-Mann wieder in Führung geht. An der Rheinbrücke liegen letztere mit 50 Meter in Front vor Schwarz-Weiß (Essen), 30 Meter weiter folgt Münster 08 und Turu ist schon geschlagen; denn der Abstand hinter Münster beträgt schon 150 Meter. Jetzt setzt ein selten heftiger Schlußkampf zwischen den drei Ersten ein. Am Planetarium hat Münster den Rückstand gegen Schwarz-Weiß (Essen) aufgeholt. Hessen-Preußen führt hier mit 38 Meter vor den zusammenliegenden Schwarz-Weiß (Essen) und Münster 08. Schwarz-Weiß verliert dann kostbares Terrain, weil Mosts Ablösung nicht zur Stelle ist. Am A. T. V.-Platz kommt Münster 08 den führenden Hessen-Preußen immer näher, während Essen durch ihren letzten Mittelstrecken-Mann, der nicht durchsteht, weit zurückfällt. Münster macht verzweifelte Anstrengungen, nochmal an die Spitze zu kommen, aber Kassel verteidigt sehr den einmal errungenen Vorsprung.

Ergebnisse:

Klasse 13, Jugendliche, Jahrgang 10/11: 1. D. S. D. Düsseldorf 9:12 Min.; 2. R. S. V. Mülheim-Ruhr 9:13 Min.; 3. „Hessen-Preußen" (Kassel) 9:19 Min.; 4. V. V. Eschweiler 9:20 Min.; 5. A. T. V. Neuß 9:25 Min.; 6. „Viktoria" (Recklinghausen); 7. Münster 08; 8. S. S. V. Elberfeld; 9. V. f. B. Essen-Rellinghausen; 10. Turnerbund Solingen; 11. T. V. Krefeld 55; 12. T. S. V. Essen-West; 13. T. V. Wald-Merscheid; 14. D. J. K. Werden; 15. Rather Spielverein; 16. A. T. V. 77 Düsseldorf; 17. „Viktoria" Düsseldorf.

Klasse 14, Jugendliche, Jahrgang 12/13: 1. T. S. Vg. Essen-Margarethenhöhe, 1. Mannschaft, 9:18 Min.; 2. Düsseldorfer S. C. 99 9:18,1 Min.; 3. V. f. L. Hessen-Preußen Kassel 9:30 Min.; 4. „Hellas" M.-Gladbach) 9:33 Min.; 5. „Preußen" Krefeld 9:40 Min.; 6. „Rasensport" Mülheim-Ruhr; 7. Turnerbund Solingen; 8. Rheinkraft Neuß; 9. T. S. Vg. Essen-Margarethenhöhe, 2. Mannschaft; 10. S. S. 1912 Hüls; 11. „Jungroland" Aachen; 12. „Arminia" Neuß; 13. V. V. Eschweiler; 14. Post-S. V. Düsseldorf; 15. S. S. V. Utorf 22; 16. „Marathon" Düsseldorf; 17. „Viktoria" Düsseldorf.

Klasse 11, Vereine, die noch nie in der Rheinstaffel gestartet haben: 1. Hammer Sp. Vg. 8:28 Min.; 2. Hagen 05 9:04 Min.; 3. S. S. Herbest-Dorsten 9:12 Min.; 4. Turnerbund Werden 9:20 Min.; 5. S. V. Neuenkamp 9:22 Min.; 6. T. S. V. Rhein-Bissinghausen; 7. S. V. „Wasserfreunde" Soest; 8. D. J. K. „Preußen" Dinslaken; 9. T. V. 61 St. Tönis; 10. V. V. Wald; 11. S. V. der Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf; 12. S. V. der Beamtenschaft Aachen; 13. S. C. „Sparta" Essen; 14. T. S. V. „Jahn" Düsseldorf; 15. T. S. V. der Hütte Ruhrort-Meiderich; 16. Pempelfort 08.

Klasse 9, kleinere Turnvereine. 1. M. T. V. Elberfeld 9:04 Min.; 2. Iserlohner Turnerschaft 95 9:14 Min.; 3. A. T. V. Hückeswagen 9:15 Min.; 4. S. V. Nomag 9:19 Min.; 5. V. f. L. Essen 87 9:26 Min.; 6. T. V. „Jahn" Oberkassel 9:25 Min.; 7. T. S. V. Essen-Margarethenhöhe; 8. S. V. „Eltag" Düsseldorf; 9. S. V. „Eltag" Köln; 10. Mörsenbroicher Sportverein; 10. Deutscher Fechtklub Düsseldorf.

Klasse 8, Fußballvereine der A-, B- und C-Klasse: 1. V. f. B. Langenfeld 16:05 Min.; 2. V. f. L. Grevenbroich 16:06 Min.; 3. S. S. V. Utfort 16:16 Min.; 4. S. C. Kapellen 16:40 Min.; 5. S. C. „Alemannia" Schwerte 17:13 Min.; 6. F. C. Unterrath; 7. S. C. Unterbach.

Klasse 7b, Schwimmvereine: 1. Düsseldorfer S. C. 09, 1. Mannschaft, 16:07 Min.; 2. S. V. „Blau-Weiß" Bochum 16:20 Min.; 3. S. V. Gladbeck 16:22 Min.; 4. T. R. U. Düsseldorf 16:56 Min.; 5. S. V. „Poseidon" Düsseldorf 17 Min.; 6. S. C. Düsseldorf 09, 2. Mannschaft, 17:45 Min. Die Bochumer erhielten als Preis eine Nurmi-Plakette.

Klasse 5, Vereine der Athletikklasse 2 und 3: 1. V. f. S. S. Schalke 15:21 Min.; 2. S. S. Elberfeld 15:22 Min.; 3. V. f. L. Siegburg 15:26 Min.; 4. R. S. V. Mülheim-Ruhr; 5. V. V. Solingen 98 15:47 Min.; 6. Sportabteilung der Werdohler T. S. Vg. „Jahn" 74; 7. Eschweiler V. V. 06; 8. Post-S. V. Düsseldorf; 9. S. C. „Hellas" Lennep; 10. „Sportfreunde" 08 Lüdenscheid; 11. Ratinger Sp. V.; 12. Düsseldorfer S. C. „Viktoria".

Klasse I, offen für Alle.

1. V. f. L. Hessen-Preußen (Kassel) 37:09,24 Minuten.
2. S. C. Münster 08 37:11 Minuten.
3. Schwarz-Weiß (Essen) 37:32 Minuten.
4. Barmer Turnverein 1846 37:40 Minuten.
5. T. R. U. Düsseldorf 37:44 Minuten.

Klasse III, reine Turnvereine.

1. Düsseldorfer T. V. 1847 41:55 Minuten.
2. Oberhausener T. V. 1873 42:05 Minuten.
3. Solinger Turnerbund 42:07 Minuten.
4. Essener Tbd. Schwarz-Weiß 42:10 Minuten.

Fuchsjagd im Stadion Beckmannshof.

Koch jun. (Bochum), gewinnt das 2. Jagdrennen.

Schon wieder hatte der Eppendorfer Reit-, Fahr- und Zuchtverein zur Fuchsjagd geladen. Diesmal fand die Veranstaltung im Stadion Beckmannshof in Wattenscheid statt. Der Besuch war im Gegensatz zu der Eppendorfer Veranstaltung recht erfreulich. Es mögen wohl 3000 Zuschauer anwesend gewesen sein, die bei dem recht guten Wetter mit vielem Interesse den Darbietungen folgten. Etwa 35 Reiter, darunter 6 Damen, waren mit nur bestem Pferdematerial vertreten. Als Jagdherr fungierte der Besitzer des Stadions, Herr Beckmann. Die Leitung der Veranstaltung lag in den bewährten Händen des Herrn Renner vom Reit-, Fahr- und Zuchtverein Eppendorf, der wie immer für rasche Abwicklung der Kämpfe Sorge trug.

Beteiligt waren die Reitervereine aus Hattingen, Wanne-Eickel, Eppendorf und Bochum. Etwa um 4¼ Uhr sammelten sich Reiter und Reiterinnen auf dem Gutshof Beckmann. Der Anmarsch erfolgte gegen 5 Uhr. Bunt berockte Fanfarenbläser, dahinter die Trompeter, führten das Jagdfeld unter den Klängen des Kavalleriemarsches um den Gondelteich. Am Stadionrestaurant nahmen Rittmeister a. D. Nienhausen (Gelsenkirchen), Major d. R. Schalke (Westenfald) und Gutsbesitzer Paul Schulte-Vels (Altenbochum) die Parade ab. Ein flotter Galopp brachte die Reiter zum Stelldichein, wo man sich zur anschließenden

Fuchsjagd

sammelte, die an Roß und Reiter große Anforderungen stellte. Neben der Ueberwindung von Bahndämmen, Stoppelfeldern, Chausseegräben und eines 8 Meter hohen Dammes der Verbandsstraße war der Gondelteich zu durchqueren, der von den Jagdteilnehmern überraschend leicht überwunden wurde. Der Auslauf der Jagd war etwa 500 Meter. Overbeck jun. vom Wanne-Eickeler Reiterverein gelang es, den Fuchs (Albert Kost, Altenbochum) zu stellen. Als Master ritten Assessor Wisselmann und als Vize Herr Nölle vom Reitklub Bochum.

Die nun folgenden Jagdrennen brachten recht spannende und abwechselungsreiche Kämpfe, denen die Zuschauer interessiert folgten. Sieger der Rennen blieben mit wenigen Ausnahmen fast dieselben Herren, die schon in Eppendorf vor 14 Tagen die Rennen für sich entschieden hatten. Besonders verdient die Leistung des Bochumers Koch jun. hervorgehoben zu werden, der von den vier Rennen zwei an sich bringen konnte. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Schneid der junge Reiter durch die gewiß nicht leichten Kurven jagte. Auch Albert Kost und Beckershof vom Eppendorfer Reiterverein zeigten ganz hervorragendes Können.

Gespannt erwarteten die Anwesenden das nun folgende

Gondelteichrennen,

das drei Teilnehmer am Start vereinigte. Der anfänglich zurückliegende Jagdherr Beckmann konnte auf seiner Stute „Rakete" den schwierig-feuchten Kurs als Sieger hinter sich bringen.

Die zahlreichen Zuschauer haben sicher eine Fülle schöner Eindrücke von der Veranstaltung mitgenommen. Der Reit-, Fahr- und Zuchtverein Eppendorf, der bisher so wertvolle Pionierarbeit für den Reitsport getan hat, darf sicher sein, daß er viel Freunde für sich gewonnen hat. Nachstehend die Ergebnisse der Jagdrennen:

1. Rennen: 1. Koch jun. auf Susi, Reitschule Bochum; 2. Beckmann (Cleopatra), Wattenscheid; 3. Linnemann (Kätzchen), Reitklub Bochum.

2. Rennen: 1. W. Beckershof (Amsel), Eppendorfer Reiterverein; 2. Overbeck jun. (Jalou), Reitklub Bochum; 3. Albert Kost (Korso), Eppendorfer Reiterverein.

3. Rennen: 1. Koch jun. (Erntesegen), Reitklub Bochum); 2. Albert Kost (Flanke), Eppendorfer Reiterverein; 3. Linnemann (Major), Reitklub Bochum.

4. Rennen: 1. Karl Beckmann (Rakete), Wattenscheid; 2. Overbeck jun. (Jalou).

Die Ergebnisse: Großer Herbstpreis über 100 Km.: 1. Sawall 1:27:07,6 Stunden, Bahnrekord!; 2. Maronnier 350 Meter, 3. Oddy 1300 Meter, 4. Lewanow 2460 Meter, 5. Saldow 3020 Meter, 6. Möller 7150 Meter zurück. — 70 Km. für B-Fahrer: 1. Christmann 70 Km., 2. Schindler 433 Meter, 3. Böttgen 4450 Meter, 4. Frach 6040 Meter, 5. Hille 7520 Meter, 6. Jürgens 11 285 Meter zurück. — Amateur-Hauptfahren: 1. Fuchs, 2. Griese, 3. Walter.

*

Flieger- und Steherrennen in Dresden.

Kaufmann gewinnt den großen Fliegerpreis. — Snoek den Steherpreis.

Mit guter Besetzung wurde auf der Radrennbahn in Dresden im Beisein von 10 000 Zuschauern die Großen Preise für Flieger und Steher entschieden. Bei den Fliegern dominierte der Schweizer Ernst Kaufmann. Die Dauerfahrer hatten zwei Läufe über je 50 Kilometer zu absolvieren. Im ersten Lauf gewann Krewer, im zweiten Thollembeck. Die beste Durchschnittsleistung bot aber der Holländer Snoek, der damit den Großen Preis der Dauerfahrer gewann.

Ergebnisse: Großer Preis der Flieger: 1. Kaufmann, 2. Spears eine halbe Länge zurück, 3. Rieger, 4. Fricke. Großer Preis der Dauerfahrer: 1. Lauf 50 Kilometer: 1. Krewer 40:26 Minuten, 2. Linart 80 Meter, 3. Snoek 150 Meter, 4. Schmidt 230 Meter, 5. Thollembeck 450 Meter, 6. Suter 502 Meter zurück. — 2. Lauf 50 Kilometer: 1. Thollembeck 39:27,4 Minuten, 2. Snoek 90 Meter, 3. Linart 350 Meter, 4. Krewer 400 Meter, 5. Schmidt 2510 Meter, 6. Suter 5400 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. Snoek 99,760 Kilometer, 2. Krewer 99,600 Kilometer, 3. Linart 99,570 Kilometer, 4. Thollembeck 99,550 Kilometer, 5. Schmidt 97,260 Kilometer, 6. Suter 94,098 Kilometer.

*

Radrennen bei Rütt.

Kriterium der Asse, 100 Kilometer. 1. Lauf 50 Kilometer: 1. Kroll 1:18,50,5 Std. 6 P.; 2. Behrend 3 Punkte; 3. eine Runde zurück Buschenhagen 12 P.; 4. Ehmer 11 P.; 5. Maeß 11 P.; 6. Kroschel 8 Punkte. **2. Lauf, 50 Kilometer:** 1. Ehmer 1:14,51,1 Std. 24 Punkte; 2. Kroll 19 P.; 3. Behrend 5 P.; 4. Kroschel 3 P.; 5. Miethe 0 P. **Gesamtergebnis:** 1. Kroll 25 Punkte; 2. Behrend 9 P.; eine Runde zurück Ehmer 35 P.; 4. Kroschel 16 P.; 5. Miethe 0 P.; 6. zwei Runden zurück Buschenhagen 24 P.; 7. Maeß 16 P. **Meisterschaft des Gaues Berlin des V. D. R., 10 Kilometer:** 1. Graffunder.

*

Radrennen zu Forst.

Ergebnisse: Dauerrennen, 20 Kilometer: 1. Rosellen 18:36 Min.; 2. Bauer 3 Meter zurück; 3. Miquel 15 Meter zurück; 4. Thomas 380 Meter zurück. **30 Kilometer:** 1. Rosellen 28:00 Min.; 2. Bauer 10 Meter; 3. Miquel 450 Meter; 4. Thomas weit zurück. **40 Kilometer:** 1. Bauer 36:59,3 Min.; 2. Rosellen 90 Meter; 3. Miquel 480 Meter; 4. Thomas 520 Meter zurück. **Punktefahren:** 1. Wette 10 Punkte; 2. Beinert; 3. Schrage. **Flieger-Match Deutschland — Ausland:** 1. Beinert-Schrage 11 Punkte; 2. Jensen-Kollig. **Verfolgungsrennen:** 1. Schrage; 2. Beinert.

Deutscher Rudersieg in Holland.

Deutschland gewinnt den Hollandbecher.

Die 2. diesjährige internationale Ruderregatta auf der Amstel bei Amsterdam begann am Samstag bei prächtigem Wetter und einer ansehnlichen Zuschauermenge. Der Samstag brachte auch schon die Vorrennen im internationalen Einer-Rennen um den Holland-Becher, der schon oft von Deutschen gewonnen wurde und diesmal den Ludwigshafener von Hoven im Kampf sah. Der Deutsche traf im ersten Vorlauf auf den Holländer Cox von Het Sparne (Haarlem), mit dem er bis zur 100 Meter-Marke schwer zu kämpfen hatte. Der Holländer behinderte unabsichtlich den Deutschen, doch bemerkte dies der Schiedsrichter nicht. Cox ließ dann stark nach und von Hoven fuhr seinen Sieg ungefährdet nach Hause. — Im 2. Lauf war der Engländer Guehe eine Klasse besser als der Holländer Van der Meer, dem er glatt das Nachsehen gab. Der zweite Tag der internationalen Ruderregatta auf der Amstel in Amsterdam brachte dem Ludwigshafener von Hoven in der Entscheidung des Einers um den Hollandbecher einen feinen Sieg über den Engländer Guehe, der sich ebenfalls für das Finale qualifiziert hatte. Von Hoven konnte das Rennen erst im Endspurt mit einer Länge in 6:27,4 Minuten zu seinen Gunsten entscheiden.

Leichtathletik-Veranstaltungen im Reich.

Nationales in Mainz.

Dr. Peltzer schlägt Engelhardt über 400 Meter. Sonst mäßige Ergebnisse.

Mainz, 16. September.

Die so groß angekündigten Nationalen Wettkämpfe in Mainz brachten eine große Enttäuschung, insofern, als ein Teil der angekündigten Wettkämpfer nicht am Start war und auch manche Zusammentreffen nicht stattfanden. Ueberraschend war die Niederlage Engelhards durch Dr. Peltzer im 400 Meterlauf in der für heutige Verhältnisse mäßigen Zeit von 49,5 Sekunden. Offenbar hat der Pariser Start Engelhardt doch zu sehr angestrengt, sonst kann man sich die Niederlage nicht erklären.

Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

100 Meter offen: 1. Knapp (Trier) 11; 2. Barbuke (Saarbrücken) 3. Thurs (Mannheim);

100 Meter Einl.: 1. Körnig (SCC.) 10,5, 2. Meier (SCC.) 10,8, 3. Hubrich (SCC.) 10,9;

2. Lauf: 1. Schüller (Krefeld) 10,8, 2. Nathan (SCC.) 11,2;

200 Meter offen: 1. Körnig (SCC.) 22,—, 2. Meier (SCC) 22,2;

400 Meter Einl.: 1. Dr. Peltzer (Stettin) 49,5, 2. Engelhard („Teutonia"-Berlin) Handbreite zurück, 3. Meisel (FC. Nürnberg) 49,9;

400 Meter offen: 1. Schmidt („Teutonia"-Berlin) 52,—, 2. Kehr (Trier) 52,5.

800 Meter Einl.: 1. Böcher („Teutonia"-Berlin) 2,02 Minuten, 2. Müller (Zehlendorf);

1500 Meter: 1. Krause („Teutonia"-Berlin) 4,06,4 Minuten, 2. Schillgen (Darmstadt) 4,08 Minuten.

5000 Meter: 1. Buhk („Teutonia"-Berlin) 15,53, 2. Kapp (Stettin) 15,56,7;

4 mal 100 Meter-Staffel offen: 1. Köln 99 43,9 Sekunden, 2. „Preußen"-Krefeld 44 Sekunden.

4 mal 100 Meter-Einladung: 1. Charlottenburg 43,7, 2. „Preußen"-Krefeld 44,—, 3. Köln 99;

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. „Preußen"-Stettin 8,16,4, 2. FC. Nürnberg 8,31;

Schwedenstaffel: 1. „Teutonia"-Berlin 2,00,7 Minuten, 2. „Preußen"-Krefeld 2,02,1, 3. Köln 99;

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. „Teutonia"-Berlin 3,30,2 Minuten, 2. Köln 99 3,33,4;

4 mal 800 Meter-Staffel: 1. „Preußen" Stettin 10,9 Minuten;

Weitsprung: 1. Meier (Charlottenburg) 7,32 Meter, 2. Esser (Köln) 99 6,89;

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Münster 08) 46,90 Meter, 2. Molles (Königsberg) 38,43 Meter;

Speerwerfen: 1. Schnakertz (Köln 99) 59,90 Meter; 2. Hofmeister (Münster 08) 59,75 Meter; 3. Molles (Königsberg) 59,70 Meter.

Internationales in Augsburg.

„Eintracht" (Frankfurt) dominiert. — Leistner (Amerika) läuft 110 Meter-Hürden in 14,7 Sekunden. — Fräulein Jungkuns (Ulm) stößt beidarmigen Kugelweltrekord.

Augsburg, 16. September.

In Augsburg fanden ebenfalls leichtathletische Wettkämpfe statt, die durch den Start des Amerikaners Leistner einen internationalen Anstrich erhielten. Sonst standen die Kämpfe im Zeichen der Frankfurter „Eintracht", deren Leichtathleten fast alle Siege einheimsen konnten.

Die wichtigsten Ergebnisse lauten wie folgt:

100 Meter: 1. Salz (Frankfurt) 10,8 Sekunden, 2. Metzger (Frankfurt) 11 Sekunden;

200 Meter: Eldracher (Frankfurt) 21,9, 2. Metzger (Frankfurt) 22,9 Sekunden;

400 Meter: 1. Meisel (Nürnberg) 50,6 Sekunden, 2. Wagener (Frankfurt) 52,2 Sekunden;

800 Meter: 1. Jenuwein (München) 2:04 Minuten, 2. Kaspar (München) 2:05,7 Minuten;

1500 Meter: 1. Hoffmann (München) 4:13,6 Minuten, 2. Riegel (Berlin) 4:16,1 Minuten;

110 Meter-Hürden: 1. Leistner (Amerika) 14,7 Sekunden, 2. Welscher (Frankfurt) 15 Sekunden, 3. Steinhardt (Karlsruhe) 15,1 Sekunden;

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. „Eintracht" (Frankfurt) 43,4 Sekunden, 2. Jahn (München) 45 Sekunden;

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. „Eintracht" (Frankfurt) 3:32,4 Minuten, 2. München 1860 3:35,1 Minuten

Olympische Staffel: 1. „Eintracht" (Frankfurt) 3:45,6 Minuten, 2. Jahn (München) 3:51 Minuten;

Diskuswerfen: 1. Rödl (München) 44,67 Meter, 2. Zeger 38,52 Meter;

Kugelstoßen beidarmig: 1. Jungkuns (Ulm) 20,48 Meter (Weltrekord!).

Olympiasieger Leucht abermals geschlagen

Im Kampf um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen gewann der A. S. V. Pirmasens im zweiten Gang gegen den Sportverein Maxvorstadt (Nürnberg) mit 12:6 Punkten. Der Olympiasieger Leucht (Nürnberg) mußte, wie schon am Vorsonntage, von Gaubatz (Pirmasens) abermals eine Niederlage hinnehmen.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.

Sonntag, 16. September.

1. Rennen. 1. Laubenburgs „Churfürst" (W. Printen), 2. Lausejunge, 3. Mirella. 10 Pferde liefen. Toto: 61. Platz: 22, 42, 105.

2. Rennen. 1. Körners „Minnemeister" (Franz Broda), 2. Orma, 3. Santuzza. 15 Pferde liefen. Toto: 624. Platz: 123, 49, 88.

3. Rennen. 1. Neckenwalds „Prinz Eugen" (R. Holtermann), 2. Imperialist, 3. Asparagus. 15 Pferde liefen. Toto: 133. Platz: 33, 56, 43.

4. Rennen. 1. A. Morawez' „Lux" (Printen), 2. Hoffnung II, 3. Türkenbund. 7 Pferde liefen. Toto: 22. Platz: 13, 18, 16.

5. Rennen. 1. Weils „Lotos" (W. Tarras), 2. Baladera, 3. Nobelmann. 8 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 24, 17.

6. Rennen. 1. H. Stöckels „Credulite" (F. Majewski), 2. Skat, 3. Giralda. 6 Pferde liefen. Toto: 52. Platz: 23, 15.

7. Rennen. 1. Dr. H. Schwartzes „Süd-Cap" (J. Staudinger), 2. Idealist, 3. Arkadia. 8 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 15, 17, 29.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 16. September.

1. Rennen. 1. v. Weinbergs Peritus (O. Schmidt), 2. Agitator, 3. Lärche. 3 Pferde liefen. Toto: 31.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. Vardar, 3. Forno. 4 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 13, 18.

3. Rennen. 1. v. Weinbergs Faretra (O. Schmidt), 2. Tiber, 3. Moeve. 10 Pferde liefen. Toto: 63. Platz: 17, 15, 25.

4. Rennen. 1. R. Haniels La Margua (A. Bleuler), 2. Patrizier, 3. Jos. 5 Pferde liefen. Toto: 26.

5. Rennen. 1. Sklareks Lupus (E. Hahnes), 2. Normanne, 3. Gero. 5 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 10, 11.

6. Rennen. 1. Punstorfs Geestländerin (O. Schmidt), 2. Künstlerin, 3. Elias. 8 Pferde liefen. Toto: 35. Platz: 14, 18, 22.

7. Rennen. 1. Kultschinskys Mydear (Göbl), 2. Christinchen, 3. Duena. 13 Pferde liefen. Toto: 74. Platz: 27, 18, 21.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 2. bis 8. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 173 957 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 192 002 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 562 595 Tonnen gegen 579 485 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 64 651 Tonnen gegen 63 845 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 2. bis 8. September 362 326 Tonnen gegen 365 334 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 80 371 Tonnen (82 784), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 775 Tonnen (10 641).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 53 243 (arbeitstäglich 8874) Feierschichten eingelegt gegen 43 860 (7310) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse.** Bei ganz geringem Allgemeingeschäft der Berliner Börse am Samstag entwickelten Reichsbankanteile einen erheblichen Spezialmarkt. Ausländische Kauforders größeren Stils brachten, trotz zeitweiliger erheblicher Gewinnmitnahmen eines deutschen Bankhauses, den Kurs auf 312½ v. H. Im Verlauf entwickelte sich auch eine Kali-Hausse. Die Tendenz wurde infolgedessen überall recht freundlich, obwohl Tagesgeld etwas stärker gesucht war.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfälische Transport A.-G. in Dortmund.** Entgegen den Erwartungen hat die Aufsichtsratssitzung dieses Unternehmens, das mit der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln in einem Interessengemeinschaftsverhältnis steht, beschlossen, der stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5%, und zwar aus einem Reingewinn von etwa 400 000 Mark, vorzuschlagen. Die Münsterische Schiffahrt- und Lagerhaus A.-G. (Münster), die Tochtergesellschaft der Westfälischen Transport A.-G., wird allerdings, wie angekündigt, ohne Dividende bleiben. Es hat sich hier ein kleiner Gewinn ergeben, der zum Vortrag kommen soll.

* **Th. Buschhoff A.-G. in Ahlen i. W.** Mit 600 000 Mark Grundkapital ist die offene Handelsgesellschaft Th. Buschhoff in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen.

* **Allgemeiner Bauverein A.-G. in Essen.** Die Gesellschaft, an der die Stadt Essen maßgebend, das Kohlensyndikat, die Emschergenossenschaft und andere Stellen mit kleineren Beträgen beteiligt sind, beantragt eine Kapitalerhöhung um 1,8 Millionen Mark auf 2 Millionen Mark. (Bisher 200 000 Mark.)

* **Siegener Maschinenbau A.-G. in Siegen.** Das der Aktiengesellschaft Charlottenhütte, Niederschelden, nahestehende Unternehmen (Aktienkapital 3 500 000 Mark), das Mitte vorigen Jahres die Maschinenbau A.-G. vormals Gebrüder Klein, Dahlbruch, fusionsweise übernommen hat, wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr den kleinen Reingewinn vortragen.

* **Buderussche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar.** Wie die Verwaltung nach einer Halbjahressitzung mitteilt, übersteigt das Gewinnergebnis im ersten halben Jahre das des gleichen Zeitraumes des Vorjahres. Auch die Monate Juli und August weisen befriedigende Beschäftigungszahlen auf. Der gegenwärtige Auftragsbestand sichert eine angemessene Ausnutzung der Anlagen bis in den Spätherbst.

* **„Epa" Einheitspreis A.-G. in Hamburg.** Das Berichtsjahr ist das zweite Geschäftsjahr der Gesellschaft, die bekanntlich zum Karstadt-Konzern gehört, und das erste volle Geschäftsjahr. Die Verwaltung ist in der Lage, aus einem Reingewinn von 290 225 Mark eine Dividende von 12 % vorzuschlagen. Der Bruttogewinn betrug 4 201 406 Mark, die Unkosten erforderten (inklusive Zinsen) 280 442 Mark. Auf Abschreibungen wurden 107 169 Mark verbucht. Außer den 12 % Dividende sollen aus dem Reingewinn 60 000 Mark für Rückstellung an Steuern verwendet, 199 000 Mark dem Reservefonds überwiesen und 1225 Mark vorgetragen werden. Das Kapital ist nach dem ersten Geschäftsjahr auf 2 Millionen Mark erhöht worden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind weitere sieben Filialen errichtet worden. Im ganzen sind zur Zeit vierzehn Filialen in Betrieb. Die Eröffnung weiterer Filialen steht bevor. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich das Unternehmen weiter günstig entwickelt. Es sind daher auch für dieses befriedigende Ergebnisse zu erwarten.

* **Metallwerke A.-G. vormals Luckau & Steffen in Hamburg.** Die Gesellschaft legt jetzt ihre Liquidationsbilanz vor, die bei einem Kapital von 1 814 756 Mark einen Verlust von 1 117 534 Mark aufweist. Die Verbindlichkeiten betragen einschließlich Kapital und Rückstellungen 1,85 Millionen Mark. Demgegenüber stehen Grundstücke, Maschinen, Werkzeuge usw. mit 569 000 Mark, Waren mit 20 000 Mark, Kasse und Wechsel mit 49 000 Mark, und Außenstände mit 92 000 Mark zu Buch.

* **Hüttenwerk Niederschöneweide A.-G. in Berlin.** Das Unternehmen hat im laufenden Geschäftsjahre steigende Umsätze zu verzeichnen. Unter dem üblichen Vorbehalt ist mit der Verteilung einer Dividende von wieder 8 % zu rechnen.

* **Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft bleibt 1927/28 wieder dividendenlos. Indessen ist das Ergebnis etwas günstiger als im Vorjahr, wo die hohe Unterbilanz von 2,71 Millionen Mark zu einer lebhaften Opposition in der Hauptversammlung geführt hatte. Im neuen Jahre ist ein kleiner Gewinn von 85 630 Mark entstanden, um den sich der Verlustvortrag auf 2 625 441 Mark ermäßigt. Dieser Gewinn konnte aber, wie der Verwaltungsbericht bemerkt, nur durch einen erheblichen Zuschuß von Großaktionärseite erreicht werden. (Großaktionäre sind J. G. Farben, Riebeck, Shell und Standard Oil.) Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nur einen Betriebsüberschuß und „sonstige Einnahmen" von 7,65 (i. V. 3,8) Millionen Mark aus. Handlungsunkosten erforderten 4,54 (3,87), Zinsen und sonstige Spesen 1,15 (0,92), Abschreibungen 1,87 (1,81) Millionen Mark.

*

* **Die Kontingentierungsbestrebungen in der Fahrrad-Industrie.** Die gestrige Versammlung des Vereins deutscher Fahrrad-Industrieller, die in Düsseldorf stattfand, stimmte den von Kommerzienrat Hanau unterbreiteten Vorschlägen für eine Kontingentierung zu. Ein fünfgliedriger Ausschuß soll die Vorarbeiten für die Durchführung der Kontigentierung leisten. Nach zwei Monaten soll sich eine neue Mitgliederversammlung mit der Angelegenheit befassen.

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Bedburg: Zuckerfabrik Bedburg, Generalversammlung 26. 9., nachmittags 4 Uhr, im Hotel Schwinges. — Brühl: Zuckerfabrik Brühl A.-G., Generalversammlung 28. 9., nachmittags 3½ Uhr, im Vortragssaale der Bürgergesellschaft. — Köln: Janke & Kunkel A.-G., Generalversammlung 29. 9., vormittags 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. — Weisweiler: Braunkohlen-Industrie A.-G. Zukunft, Generalversammlung 28. 9., mittags 11½ Uhr, im Hotel Kaiserhof in Essen. — Köln: „Duro" A.-G. für Kalksandstein-Industrie, Generalversammlung 29. 9., vormittags 11 Uhr, im Hotel Excelsior in Saarbrücken. — Koblenz: Rheinische Pianofortefabriken A.-G. vormals C. Mahl, Generalversammlung 5. 10., vormittags 12 Uhr, im Hotel Monopol. — Barmen-Wichlinghausen. Chemische Fabrik Einergraben, Generalversammlung 6. 10., mittags 12½ Uhr, im Hotel Essener Hof in Essen. — Essen: Rheinland Handelsgesellschaft für Industrie und Baubedarf A.-G., Generalversammlung 10. 10., nachmittags 4½ Uhr, im Büro des Notars Justizrats Russel.

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Münster: Westag Westfälische Gewerbe A.-G., Generalversammlung 27. 9., nachmittags 3 Uhr, im Saale der Handwerkskammer. — Bochum: Elektrizitätswerk Westfalen A.-G., Generalversammlung 28. 9., vormittags 11 Uhr, im Städtischen Parkhaus. — Bielefeld: Lohmann Werke A.-G., Generalversammlung 6. 10. mittags 12¾ Uhr, im Geschäftslokal. — Lüdenscheid: Lüdenscheider Metallwerke A.-G., vormals Jul. Fischer & Basse, Generalversammlung 2. 10., nachmittags 3 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Concordia. — Lüdenscheid: Vereinigte elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebr. Jaeger A.-G., Generalversammlung 2. 10., nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft Concordia.

Aus und mit dem Publikum.

Vergangene Woche wurde an der Blücher- und Klosterstraße ein Kind überfahren auf dem freien Platze zwischen den beiden Straßen. Der Wagenführer glaubte, das sei die Straße und fuhr direkt um die Ecke des letzten Hauses der Blücherstraße. Wäre die Ecke mit einem Bretterzaun umgeben, so wäre das Unglück nicht geschehen. Wenn man die Ecke besieht, muß man sich schämen, daß so ein schmutziger Platz frei liegt. Dann möchte ich noch einmal die Frage stellen: Wann hört das Knattern der Motorräder auf, besonders des Nachts? Hat die Polizei nicht die Macht, Abhilfe zu schaffen? **K.**

*

Stadttheater-Vormiete A.

Trotz mehrfacher Proteste seitens der Vormiete A im vorigen Jahre, die Vorstellungen möglichst nicht auf den Samstag abend für die Vormiete A zu legen, ist die erste Vorstellung wieder auf Samstag, 22. September, gelegt worden. Es dürfte doch auch der Theater-Direktion bekannt sein, daß gerade an Samstagen viele Vereine Feste feiern und recht viele Privatgesellschaften stattfinden, abgesehen davon, daß auch der Samstag nachmittag manchmal in Verbindung mit dem Sonntag als Wochenende und zu Ausflügen benutzt wird. Auch Vorträge fallen häufig auf den Samstag. So hat jetzt schon der Westfälische Philologen-Verein zu einem Vortrag auf den 22. September in die Aula der Oberrealschule eingeladen. In anderen Städten werden die Samstage sonst für billige Volksvorstellungen benutzt und auch sehr gut besucht. Man müßte doch erwarten, daß die Theater-Direktion auf die vielseitigen Wünsche der Teilnehmer der Abteilung A mehr Rücksicht nimmt. **Thalia.**

*

Wie der Aufstieg der Tüchtigen aus dem Arbeiterstande in Wirklichkeit aussieht.

Im Wintersemester 1926/27 zählten die deutschen Hochschulen 84 476 männliche und 8752 weibliche, zusammen also 93 228 Studenten. Die Eltern von 25 018 Studierenden waren Handel- und Gewerbetreibende, von 22 199 mittlere Beamte, von 12 560 höhere Beamte, von 7732 Angehörige freier Berufe, von 4726 Privatangestellte, von 4012 Kleinlandwirte, von 2025 untere Beamte, von 1893 Großlandwirte, von 1213 Offiziere und höhere Militärbeamte und nur von 1161 Studierenden Arbeiter.

Die auffällig geringe Zahl von studierenden Arbeitersöhnen zeigt, daß die freie Bahn dem Begabten aus dem Volke auch heute noch verschlossen ist. Er mag sich noch so viel Mühe geben. Vor ihm stehen immer wieder die „Berechtigungen", die er nicht erlangen konnte, weil sein Vater nicht das notwendige Kleingeld dazu hatte. Ein wirklicher Aufstieg der Begabten des Arbeiterstandes wird am ehesten auf dem Wege über die Berufsschule erweckt. Es ist höchste Zeit — auch um der Ueberschätzung rein intellektueller Hochbildung ein Ende zu machen — die Berufsschulen so auszubauen, daß sie in ihrem höchsten Aufbau mit der Verleitung der Berechtigung zum Universitätsstudium ausgestattet werden. Das würde nicht nur zur Befriedung der sozialen Atmosphäre beitragen, sondern auch den rechten Mann an den rechten Platz stellen, die Berufsfreudigkeit und damit die Qualität der Leistungen steigern. **Mehrere Arbeiter.**

Die Geburt eines prächtigen

Heinz-Günter

JUNGEN

zeigen hocherfreut an

A. Peters und Frau
Gertrud geb. Emonds
(Zahnpraxis)

Bochum, den 14. September 1928
Kaiserstraße 39

Die glückliche Geburt eines kräftigen und gesunden

Doris-Claire

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Otto Sieke und Frau Hedwig
geb. Neveling

Bochum Alsenstr. 15, den 14. September 1928

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, von allen Seiten zuteil geworden sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinr. Möllenkamp

Bochum, den 17. September 1928

Für die wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters **danken** wir allen **herzlichst.**

Geschwister Möller

Bochum, im September 1928
Baarestraße



Mit meinem neuen
Dauerwellsystem
bin ich in der Lage,

für jede Dauerkrause schriftlich zu garantieren

Neue Ia Kräfte
3 Dauerwellspezialisten
2 Dauerwell-Apparate
LP22 Glänzende Dankschreiben

H. Philipp
Führendes Haus für moderne Haarkunst
Bahnhofstraße 33, neben dem Lueg-Haus

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen 12 Uhr starb nach längerer, schwerer Krankheit im 42. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der

Landwirt

Kaspar Molitor

nach einem christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Hermine Molitor geb. Schulte
Mathias Molitor

Gerthe, Lintorf und Ergste, den 14. September 1928

Die Beerdigung findet statt Montag, den 17. September 1928, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Harpenerstraße 11. Das feierliche Levitenseelenamt ist Montag, morgens 7¹⁰ Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Gerdes

plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, infolge Gehirnschlages, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten um ein frommes Gedenken für den lieben Verstorbenen.

In tiefer Trauer:

Elise Gerdes geb. Peltz
Conrad Gerdes u. Frau Tinni geb. Lens
Carl Wilmers u. Frau Thea geb. Gerdes
Wilhelm Gerdes
Friedrich Gerdes
und 2 Enkelkinder

Bochum, Krefeld u. Bruckhausen, den 14. Sept. 1928

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Sept., nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Mozartstr. 14 aus, das Levitenamt Dienstag, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---



Sie siegen mit den Füßen-

Im Sport, im Beruf und im Leben überhaupt. Wer vorwärts kommen will, braucht gesunde Füße. Menschen mit schmerzenden Füßen müssen immer zurückstehen und werden von anderen überflügelt.



Dr. Scholl's Zino-Pads
in drei Größen gegen Hühneraugen, Hornhaut, Ballen. Sie schützen vor Druck und Reibung, sind antiseptisch und wasserfest. Packg. 1.— RM. in allen Apotheken und Drogerien.



Dr. Scholl's Einlagen
werden in 68 verschiedenen Typen zur Besserung und Beseitigung der verschiedenen Fußleiden hergestellt. Sie können in jeden Schuh bequem getragen werden.

Sie können Ihre Füße durch sachgemäße Pflege gesund und leistungsfähig erhalten. Sie können ihnen durch eine geeignete Behandlung Gesundheit und Leistungsfähigkeit wiedergeben.

Dr. Scholl's Fusspflege System

hat gegen die verschiedenen Fußleiden besondere Mittel und Behelfe. Sie gewähren sofort Erleichterung, werden jeden Fuße individuell angepaßt und in regelmäßigen Abständen kostenlos nachgerichtet.

Verlangen Sie die Gratisbroschüre: „Die Pflege der Füße".

Ein vom Dr. Scholl-Institut Frankfurt a. M. entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen

vom **17.** bis **18.** September im

Schuhhaus Otto Fangmeier
Bochum, Hochstraße 12

mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung. Alle, die bereits Dr. Scholl's Einlagen tragen, werden zur kostenlosen Nachuntersuchung eingeladen.

Zurück!
Dr. med. Hessel
Arzt
Augustastraße 19

Zurück!
Dr. Detering
Kinderarzt
Humboldtstr. 6 *Fernspr. 3866*

Druckerschwärze ist das Blut allen geschäftlichen Lebens!

1 neuer Kopfhörer m. Zubeh., 1 Bandonium preisw. zu verk. Zu erfrag. in der Gesch. (51442

Heirats-Gesuche

E. Handw.-Wwe., 55 J. alt, Ostpr., sucht Bekanntsch. m. ein. solid. Herrn zwecks ::: Heirat ::: Eig. Wohnung mit Einrichtung. Selbst ohne Anhang. — Zuschrift. u. B. S. 55419 an d. Geschst.

Witwer sucht ält. Dame bis zu 50 Jahren zwecks .. Einheirat .. 3 Z.-Wohng. vorhd. Zuschrift. u. H. M. 55427 an d. Geschst.

Technikum Lemgo
Maschinenbau - Eisenhochbau - Elektrotechnik
Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Wannen-Bäder
sowie sämtliche Heilbäder
Wilhelms-Bad
Bochum, Wilhelmstr. 22
Telefon 1601 LW31

TEPPICHE * BRÜCKEN
Läufer, Divan, Steppdecken usw.
12 Monatsraten **ohne Anzahlung.**
Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, Berlin W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7

Jetzt Bahnhofstraße 27



Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

Aus dem Gerichtssaal.

Der Brand in der Pestalozzischule in Bochum-West.

§o **Bochum,** 15. September. Vor dem Großen Schöffengericht standen wegen fahrlässiger Brandstiftung der Monteur E. und der Schweißer R., beide von Bochum. Sie hatten am 29. Mai in der Pestalozzischule an der Engelsburg mit einem Schweißapparat gearbeitet und zwar an einem mit Holzspänen umgebenen Reservoir. Die beiden Angeklagten verließen einen kurzen Augenblick die Arbeitsstelle, als sie zurückkehrten, stand der Dachstuhl in hellen Flammen. Als Gutachter wurde Branddirektor Krüger gehört. Es ist seinerzeit ein Schaden von mehr als 20 000 Mark entstanden. Beide Angeklagten bestreiten entschieden, geraucht zu haben, auch hätten sie entsprechend den Vorschriften vorsichtig gearbeitet. Der Staatsanwalt hielt die Beschuldigten für verantwortlich, nicht so das Gericht, das beide Angeklagten freisprach. Man könne ihre Einlassung, vorsichtig genug gewesen zu sein, als wahr unterstellen, die Frage der Fahrlässigkeit also sei im Zweifelsfalle zugunsten der Beschuldigten zu verneinen.

*

Ein patenter Käufer.

§o **Wattenscheid,** 15. September. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum stand heute der Arbeiter Harras aus der Vödestraße 11 in Wattenscheid. H., der schon oft wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung vorbestraft ist, war am 12. Mai d. J. in dem Fahrradgeschäft Schnitzler & Co. erschienen und legte dort beim Abzahlungskauf eines Fahrrades einen Meldeschein vor, der den Namen Karl Erichs trug. Durch die Aufmerksamkeit eines Kriminalbeamten gelang es, hinter diese Fälschung zu kommen. Das gleiche Manöver hatte H. auch in Essen schon mit Erfolg durchgeführt. Er wurde — da die Betrugsabsicht offen zu Tage trat — mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorstrafen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Ein unsympathischer Zechgenosse.

§o **Wanne-Eickel,** 16. September. Vor dem Bochumer Schöffengericht stand der Bergmann Kr. von hier, der am Pfingstsonntag nach einer ergiebigen Bierfahrt in einem Wanner Lokal mit einem Bekannten Streit bekam und dem Zechgenossen mehrmals Ohrfeigen versetzte. Endlich ging der Geschlagene um des lieben Friedens willen nach Hause, bemerkte aber dort, daß sein Anzug total zerrissen war. Er begab sich also zurück, um sich einige Zeugen zu suchen. Kurz vor dem Lokal saß im Dunkel der Nacht eine Gestalt auf den Treppenstufen. Im Augenblick, als der Mann dort vorbeikam, schnellte die Gestalt hoch und jagte dem Manne eine Nagelschere in die Rippen. Nur zwei Zentimeter höher und das Herz wäre getroffen gewesen. Der Tod hätte eintreten müssen. Für diese ruppige Tat erhielt Kr. eine Strafe von drei Monaten Gefängnis.

*

Kokain- und Opiumhöhlen in Düsseldorf.

§ **Düsseldorf,** 15. September. In Düsseldorf und im übrigen Rheinland steht man vor einer Serie von Kokain- und Opiumprozessen. In Düsseldorf selbst sind zwei Prozesse zum Abschluß gebracht worden. Acht sollen noch folgen. Die Polizei kam der Sache auf die Spur durch mehrfache Funde von total berauschten und offenbar kokainisierten und morphinisierten Männern, die bis nachts und in den frühen Morgenstunden hilflos auf dem Pflaster lagen. Unvermutet drang die Polizei in ein Absteigequartier ein. Die Wohnung war angefüllt von dem Rauschgift ergebenen Personen. Die Inhaberin Dora Berg selbst lag betäubt auf dem Divan. Sie hatte 40 Kokainbriefe in einer Handtasche. Barbamen, Musiker, Kellner, aber auch gewohnheitsmäßige und gelegentliche Nachtschwärmer müssen sich wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz verantworten. Die beiden ersten Prozesse endeten mit Gefängnisstrafen für die Quartierswirtin und ihre „Stützen". Ein Apotheker, der an die Dora Berg geliefert hatte, aber auch ehemalige Kriegsbeschädigte, die sich im Lazarett an das Morphium gewöhnt haben, Morphium und Kokain lieferte, bekam 2000 M. Geldstrafe. Wegen der Abwicklung der anderen Prozesse haben sich die Düsseldorfer Justizbehörden mit Berlin in Verbindung gesetzt, weil bei ihnen zum Teil eine Verbindung mit Berliner Vorgängen nachzuweisen ist.

*

§ **M.-Gladbach,** 16. September. Zur Zeit des Ruhrkampfes hatte ein Molkereibetriebsleiter aus Jüchen der Regiebahn beim täglichen Milchversand, jeweils durchschnittlich 50 Kannen, zur Berechnung zu wenig angegeben. Hiervon wußte sein Chef, der Molkereidirektor M. aus Jüchen, Bescheid. Es geschah dies, um sich für an belgische Beamte unentgeltlich zu liefernde Molkereiprodukte schadlos zu halten. Der Betriebsleiter setzte dieses Verfahren auch fort, als die Eisenbahn wieder in deutsche Hände übergegangen war. Er unterließ es auch dann noch nicht, nachdem es eisenbahnseitig mehrfach gerügt worden war. Wie durch die Eisenbahn errechnet worden ist, sind auf diese Art über 39 500 Kannen Milch ohne Frachtberechnung durch die Bahn expediert worden. In erster Instanz wurde u. a. der Betriebsleiter wegen Betruges mit einer Geldstrafe von 600 Mark bestraft. Dieses Urteil und das gegen einen Mitangeklagten aus Köln, das auf Freispruch lautete, wurde rechtskräftig. Auch der Direktor wurde derzeitig freigesprochen, aber sein Sohn erhielt wegen Betruges eine Geldstrafe von 300 Mark. Dieser hatte jedoch das Urteil angefochten und die Staatsanwaltschaft das gegen den Vater gefällte. Nach Vernehmung einer großen Anzahl Zeugen kam die Große Berufungsstrafkammer in M.-Gladbach zu der Ueberzeugung, daß beide Angeklagte schuldig seien, sie aber aus besonderen rechtlichen Gründen nur wegen versuchten Betruges verurteilt werden müßten. Die gegen den Sohn vom ersten Gericht verhängte Strafe sei angemessen und müsse bestehen bleiben. Der Molkereidirektor wurde zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt.

Briefkasten.

Zwei Wettende. Der höchste Kamin des Bochumer Vereins ist 142 Meter hoch.

Angest.-Vers. A. V. Bl. Wenn Sie erwerbslos sind, so sind Sie nicht verpflichtet, Beiträge zur Angestellten-Versicherung zu leisten. Andererseits ist die Erwerbslosenfürsorge aber auch nicht verpflichtet, diese Beiträge für Sie zu zahlen.

Trinkerfürsorge Kohlenstraße. In Ihrem Streitfall wenden Sie sich zunächst am besten an das zuständige Vormundschaftsgericht.

H. W. 66. Melden Sie sich bei der hiesigen Schutzpolizei. Ueber die Aussichten können wir Ihnen nichts sagen.

Wette. Kommen Sie bitte in unsere Sprechstunde, da Ihre Anfrage zu unklar ist.

F. K. Es bestehen keine ortsgesetzlichen Bestimmungen über diese Angelegenheit. Bis 10 Uhr wird ohne Zweifel auch der Lautsprecher in Betrieb gesetzt werden dürfen. Alles andere hängt ab von der Rücksicht, die jeder gegenüber dem Nächsten zu nehmen im Leben verpflichtet ist.

Offene Stellen

Männlich

Repräsentationsfähige, redegewandte
Herren und Damen
für den Verkauf eines patentierten **Haushaltsartikels,** auf den jede Hausfrau wartet, sofort gesucht.
Persönliche Vorstellungen Montag, den 17. September, von 9—12 und 3—7 Uhr, im **Hotel Fürstenhof**

Leistungsfähige rheinische
Rolladen-, Jalousien- und Markisen-Fabrik
sucht für den dortigen Bezirk tüchtigen Baufachmann (Architekt, Bauingenieur, oder desgl.) als
Vertreter
Gefl. Angebote unter **D. E. 3489** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wir suchen für den Verkauf unserer großangelegten Abteilung **Manufakturwaren und Konfektion,** sowie **Wäsche,** zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- und Handwerkerkundschaft
rührige Herren
die an regelmäßiges Arbeiten gewöhnt sind.
E. Kümmel, G. m. b. H.
Bochum, Hattinger Straße 11, Ecke Clemensstraße

Für eine Werkskonsum-Anstalt wird zum baldigen Eintritt ein jüngerer, gut empfohlener
Bürogehülfe
welcher auch die Schreibmaschine bedienen kann, **gesucht.** Bewerber aus der Lebensmittelbranche werden bevorzugt. Angebote sind unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unter B. K. 55348 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten

Dauerstellung!
1 tüchtig. Damenfriseur
und
1 tüchtig. Herrenfriseur
gegen hohen Lohn bei freier Station sofort gesucht.
Damen- u. Herren-Salon H. Kommel, Heiligenhaus, Amt Velbert 1245

Hiesige Großbankfiliale ist bereit, einen jungen Mann mit höherer Schulbildung, am liebsten Abiturienten, am 1. Oktober ds. Js. als
Lehrling
einzustellen. Gründliche Ausbildung im Bankfach wird gewährleistet.
Bewerbungen unter G. H. 3441 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

9zig Mk. wöchentlich u. mehr verdienen nachw. meine **Agenten** durch den Vertrieb glänzend bewährt. Artikel. Jed. Haushalt ist Käufer. Auskunft u. Muster gratis. (AA2
Willibald Pötters, Barmen 7

Teilhaber(in) gesucht. Erford. 900 Mk. — Schriftl. Ang. unt. L. H. 5 an die Geschäftsst.

Geschäftsstelle
sofort zu vergeben. Lauf. hoh. Einkommen. 3. Durchs. erf. 1500 Mk. Angeb. an Postfach 290 Düsseldorf. (ASch1

Tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht Kleinhespel Rott. u. Friedrichstraßen-Ecke.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht.
Karl Fistelmann, Roonstraße 63.

— Vertreter —
geg. Provis., Spesen und Gehalt gesucht. Nichtfachleute werd. durch uns eingearb. „Eos", Deutsch. Bestattungs- u. Lebens-Versich.-Verein, Bezirksdirekt. Bochum, Kaiserstraße 17.

Außenbeamter
dem auch Inkasso zugeteilt wird, von großer Versich.-Ges. gegen feste Bezüge nach erf. Probezeit sofort gesucht. Ang. unt. F. G. 3495 an die Geschäftsstelle.

Für das Weihn.-geschäft tüchtige ::: Vertreter :::
Herr. u. Damen
b. hoher Provis. u. sofort. Auszahlung für Teilzahl.-Gesch. (Hausb.-Artik.) ges. 55570) **H. Behrens,** Wörthstraße 34.

Eln. 14- b. 16jähr.
Arbeitsjungen
sof. gesucht. (a3494
A. Trinkaus, Bochum, Wittener Str. 75, I

Junger katholischer
Malergehilfe
der selbständ. arbeiten kann, für sofort gesucht
H. Limpinsel, Malergeschäft, Westheim i. W., Kreis Büren.

Suche einen Sohn achtbar. Eltern als
Metzgerlehrling
Es woll. s. n. solche meld., die e. gutes Schulz. aufw. könn.
Heinr. Brockhaus, Welper b. Hatting. Ruf 2330 Hattingen.

Metzger-Lehrling
evg., von nur korr. Eltern, für altes Gesch. gesucht. Best. Abgangszeugn. erf. Angeb. unt. E. R. 55333 an d. Geschst.

Ordentlicher
Laufjunge
oder Mädchen
sof. ges. Metzgerei **Niggemann,** Hellweg 30. (a3453

Weiblich

Gewandte
Telefonistin
für großes industrielles Werk gesucht. Es kommen nur langjährig erprobte Kräfte, die imstande sind einen außerordentlich starken Fernsprechverkehr schnell u. sicher zu vermitteln, in Frage. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unt. U. V. 3458 a. d. Gesch. d. Z. erbeten

Größeres Werk sucht zur vorrübergehenden Aushilfe, jedoch mit Aussicht auf spätere Stellung, eine
Dame
die gut stenographieren und Maschineschreiben kann. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **W. D. 78** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung (L. Sch. 12

Modes
Mehrere
II. Putzarbeiterinnen
sowie eine angehende
I. Putzarbeiterin
sucht per sofort
Julius Willstädt

Suche zum 25. Sept., spätest. 1. Okt. eine
Lehrköchin
z. Erlernung d. Küche u. d. Haushalt. Schlicht um schlicht. Lehrzeit ein Jahr. Fam.-Anschl.
Chr. Hartung, Herford, Weinklub

Mädchen
für Reisetätigk. bei Gehalt und fest. Anstellung gesucht. — Gfl. Ang. u. S. F. 55571 an d. Geschst.

Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahren, z. Erlern der Konditorei f. sofort gesucht
Kondit. Zeppenfeld, Kortumstraße 11.

: Friseuse : oder Aushilfe
sofort oder später gesucht
Salon Dörrenberg, Herner Straße 24.

Suche f. sof. eine
2. Köchin
d. auch etw. Hausarbeit mit übern. Fahrt wird vergüt.
Aloys Barten, Griesheim bei Darmstadt, Hotel Waldschlößchen.

Solid. Fräulein
m. gut. Zeugnissen f. Hausarb. a. halbe o. ganze Tage ges. Fr. M. Löwenstern, Kortumstraße 23.

Für kleinen Geschäftshaushalt auf sofort fleißig., ehrl.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für Küche u. Haushalt gesucht.
Frau A. Schnettler, Buchhandlung, Recklinghausen-Süd, Bochumer Str. 172.

Tüchtiges, solides
Mädchen
für sofort gesucht.
Hotel Fürstenhof, Bahnhofstraße 36.

Stadtkundiges
Laufmädchen
gesucht, Seifenhaus A. Lessel, Brückstr. Nr. 11. (a3485

Ehrl. Mädchen
f. alle Arb. gesucht. 55581) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Aufgew., ehrlich.
Mädchen
im Alter von ca. 16 Jahren, f. Hausarb. gesucht
55441) Roonstr. 60, Tabakwarenhandl.

Suche für meinen Geschäftshaush. eine selbständige
Stütze
mit vollst. Fam.-Anschluß. Vorgängerin war 6 J. bei mir., Dienstmädch. vorhd. Angeb. unt. E. K. 55539 an d. Geschst.

Braves, fleißiges
Mädchen
in klein. Geschäftshaushalt gesucht. Selb. muß selbständig arbeiten könn. Gärtn. Braungardt, Gerthe, Am Gysenberg 29.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ig. Kaufmann
(25 J.), im Ein- u. Verkauf bewandert, sucht Stell. z. 1. 10. im Bert., Büro od. Lag. Ang. u. D. L. 55531 an d. Geschst.

Zu vermieten

3 schöne
Büro-Räume
1. Obergeschoß, Stadtmitte, 1 Minute vom Amtsgericht, sofort zu vermieten. Angebote unter L. E. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Großes Ladenlokal
mit dahinterliegendem Büroraum in bester Geschäftslage Bochums per 1. Okt. zu vermieten.
Frau Lene Oppenheim
Brückstraße 39

Klublokal
(mit Vollkonzession)
bis 80 Personen fassend, in mehrere Räume teilbar, an einen guten Klub oder Gesellschaft abzugeben.
Anfragen unter Darlegung des Namens und Zweckes unter **L. U. 2** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

In Gelsenkirchen 4 Zimmer.
Wohnung
zu übertragen ohne rote Karte. Angeb. unt. J. G. 55530 a. die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
3Z.-Wohnung
z. 1. Oktob. beziehbar, z. verm. Elekt. Licht. Miete 60 M. Z. meld. v. 8 b. 12 Uhr bei Schade, Querstraße 13.

Ladenlokale

Ladenlokal
zu vermieten.
Henriettenstraße 15.

Garagen zu vermieten.
Wiemelhauser Str. Nr. 98.

Stall m. Hofraum u. Keller sofort zu verm. Altenbochum, Goystraße 12.

2 bis 3 große
: Büroräume :
mit Zentralheizung, in ruhig. Lage von Arzt z. 1. Okt. ges. Angeb. unt. B. S. 55544 an d. Geschst.

Suche f. ein. kräftigen Jungen, der sich gut eignet,
Lehrstelle
als Mechaniker.
Zorn, B.-Weitmar, 1. Schwindstr. 2.

Weiblich

Fräulein
21 J. alt, evg., im Koch. u. all. Hausarbeiten erfahren,
sucht Stellung
mit Familienanschl. Gefl. Ang. u. M. F. 55497 an d. Geschst.

Beamtenwitwe in rüstig. Alter sucht Tätigkeit a. Filialleiterin o. sonstigen Vertr.-Post., am l. m. Wohn. Kaut. k. gest. w. Ang. u. L. S. 55505 a. d. Gschst.

Dauerstelle a. Stütze a. ½ od. ¾ Tage, wo Zweitm. vorh., sucht ält. Fräulein. G. Zeugn. Ang. u. R. 810 a. d. Gschst.

Wäsche
z. Waschen, Bügeln u. Flicken w. angen. Frau Wierzoch, Johanniterstr. 14a.

Möbl. Zimmer

Bess. möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermiet. Rottstr. Nr. 49 I, 1. Etage.

Gut möbl. Zimmer Nähe Milchhof zu vermieten. (55554 Ottostraße 134, 3. Etage, links.

Bess. möbl. Zimmer a. alleinst. Dame o. Herrn z. vm. 55439) Altenboch., Goystraße 12.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Augustastr. 5, 1. E.

Gut möbl. Zimmer (heizbar u. el. L.) mit bester Verpflegung an besseren Herrn zu vermiet. (55562 Wo, sagt die Gesch.-Stelle dieser Ztg.

Besser. Frontzimm. in guter Familie, Nähe Bahnh., hill. zu vermiet. (55561 Jägerstraße 3, I.

Gut möbliert. Zimmer
heizbar u. elektr. Licht, an besseren Herrn zu vermieten. 55585 Ottostr. 44, 1. Etage, rechts, Nähe Stadtth.

Guter bürgerlicher ::: Mittagtisch ::: zu haben, Gahlenschestraße 58, 1. Et.

Anst. Herren erh.
saub. Schlafstelle
Kl. Maarbrückerst. 7.

Mietsgesuche

Wohnungen

Verh. Kraftwag.-Führer sucht f. sof. ein oder zwei
Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. G. S. 55510 an d. Geschst.

Architekt sucht
1 b. 2 Zimmer
für Bürozwecke im Mittelp. der Stadt oder Ehrenfeld. — Angeb. unt. J. S. 55526 an d. Geschst.

Brautpaar sucht 3-räumige
:: Wohnung ::
m. Bad u. evtl. m. Mansarde. Angeb. mit Preis u. U. S. 55460 an d. Geschst.

Drei Zimmer
2 Mansarden, Stall, Keller u. Garten., in Weitmar geg. 3 oder 4 Zimmer zu tauschen, gleich wo. 55525) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Tausche meine 2 Zimm.-Wohn. mit Kämmerch. in Linden-N. geg. eine gl. od. 3 Zimm. i. Ehrenfeld od. Bochum. Angeb. unt. G. S. 55489 an d. Geschst.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung g. 3 Z.-Wohn., mögl. abgeschloss., zu tauschen ges. Zu erfr. in d. Geschäftsst. (55499

Heller, luftiger Lagerraum
gesucht
Größe 40—50 Qm. Angeb. mit Preis u. R. S. 55461 an d. Geschst.

Ladenlokale

Tausche Ladenlokal
mit 3 Z.-Wohn. a. drei Zimmer. Angeb. unt. A. L. 55423 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Aelter. Akademiker sucht in nur herrsch. Hause sofort od. z. 1. Oktob. 1 bis 2 möblierte Zimmer evtl. mit Pension. Angeb. unt. V. K. 55545 an d. Geschst.

Sauber
möbl. Zimmer
mit 2 Betten für 2 Freunde ges. Ang. mit Preis u. R. S. 55529 an d. Geschst.

Höher. Beamter sucht z. 20. 9. o. sp.
Wohn- und Schlafzimmer
mögl. mit Zentralheiz., Bad u. Klav.-Ben., N. d. Landg. Preisang. u. H. 1244 an die Anz.-Verm. J. D. Küster Nchf., Bielefeld. (a3493

Brautp. sucht e. leeres od. teilweise
möbl. Zimmer
Angeb. unt. A. G. 55431 an d. Geschst.

Jg. Herr sucht z. 1. 10. i. Zentrum der Stadt ein möbl. Zimm. mit Frühst. Angeb. unt. G. H. 55547 an d. Geschst.

Herr sucht
Privat-Mittagtisch
mit Ruhegelegenh. in Boch.-Ehrenfeld oder Nähe. Angeb. unter S. G. 4817 an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen.**

Eröffnung der
Kleiderstoff-Saison

Neuheiten für den Herbst sind für den einfachen wie auch für den verwöhntesten Geschmack in einer Riesen-Auswahl eingetroffen.
Meine bekannt niedrigen Preise ermöglichen es, sich für wenig Geld modern zu kleiden!

Kleiderstoffe

Neue Traversstreifen für Pullover und Kleider . . . . . Mtr. **1.45**

Reinwoll. Traversstoffe mit passendem uni dazu, in hübschen Farbstellungen . . . Mtr. **2.90**

Strick-Travers reinwollenes, gitterartiges Gewebe, in sehr aparten Farbstellungen, dazu uni passend . . . . . Mtr. **3.90**

Angora-Travers reine Wolle, leichtes, schmiegsames Gewebe, in entzückenden Farbstellungen . . . . Mtr. **4.60**

Sport-Trikot reine Wolle, schöne, mehrfarbige Traversstreifen, mit passendem uni-Stoff, für das jugendliche Jumperkleid . . . . . Mtr. 5.90, **5.90**

Kammgarn-Schotten 100 cm breit, in moderner Geschmacksrichtung . . . . . Mtr. **2.90**

Tuch-Schotten 100 cm breit, die beliebte Winterqual., in mod. Farbstellung. Mtr. **3.75**

Reinwollene Schotten 100 cm breit, in neuer aparter Ausführung, für eleg. Kleider Mtr. **4.90**

Mantelstoffe

Mantelstoffe 150 cm br., reine Wolle, in engl. Geschmack, für fesche Mäntel . . . . Mtr. 6.75, **4.75**

Elegante Mantelstoffe 150 cm breit, mit kariert. Rückseite, reinwollene Qual. . . . Mtr. 9.80, **7.90**

Mantelstoff-Neuheit die beliebte Nattébindung, in uni, beige u. modernen Farbtönen, mit angewebter Futterseite, 150 cm br., reine Wolle Mtr. **10.75**

Ottomane u. Schattenrips m. Velour-Abseite, 130/140 cm br., reinwollene Qual., für den immer mod. Herbst-Mantel . Mtr. 9.75, **8.90**

Corkscrewe 140 cm br., neues, eleg. Gewebe, mit gerauhter Rückseite, aus edlem Material, für den vornehm. Mantel, schwarz u. marine **14.75**

Mantel-Flausch 140 cm breit, reinwollene Qualität, in blau, rot, lachs, seegrün, für fesche Kindermäntel . . . . . Mtr. **4.80**

Velour-Karos 135 cm breit, reine Wolle, in schwarz/weiß, marine/weiß, braun/weiß für Kindermäntel . . . . . Mtr. **6.90**

Einfarbige Kleiderstoffe
Crep-Caid 100 cm breit, reine Wolle, modernes Gewebe . . Meter **4.90**
Woll-Veloutine 130 cm breit, für chice Taillen-Kleider . . . . . Meter **7.75**
Woll-Georgette 130 cm br., die große Modeneuheit, für eleg. leichte Kleider, edelste Qualität Mtr. **11.90**

Waschsamt die große Mode
Waschsamt weich fallende Qualität, in neuen Farben . . . . . Meter **1.95**
Waffelsamt Ia Köperware, das moderne Gewebe . . . . . Meter **2.45**
Rippensamt Aetzdruck, allerbeste Köperware, das beliebte kleine Karomust. **3.50**

Eigengeschäft
Gustav Kaufmann
Bochum Kortumstr. 7

Aus dem

Aus dem

(.) **Laer,** 16. Sept. Albert Kalthoff, Ehejubiläum. Dem Ju wünsche zu.

b **Gerthe,** 16. Sep Minna verw. Ehlert, 81. Geburtstag in voller Gesundheit.

tu **Gerthe,** 16. Sept. schweren Straßenba matteilen, daß es sich be 38jährigen Milchhändler bochum, Wasserstraße w nen Verletzungen sind Schüler Josef D. wurd eines anderen Schülers das Auge verloren gehen auf der Landwehrstraße Ruhr ausgebrochen. Krankenhause zugeführt.

⊙ **Gerthe-Hiltrop,** Verein „Nibelun schießen unter starker Preis errang Heinrich gen, den zweiten Preis den dritten Preis Augu drei vom „Freischütz

* **Werne,** 16. Sep hofstraße, bestand am 1 wirtschaftskammer Mün prüfung mit dem Präd zu den Vereinigten Sta werken werden auge vorgenommen. Hierbei bruch zum Opfer falle den verschiedene Pudde Abbruchsarbeiten umfa Puddelöfen, einer Luppe walzwerk mit zwei St minen müssen sechs halbes Jahrhundert sta und sind wohl die älte durch den Abbruch fre terhin neue moderne A

kl **Werne,** 15. Sep und solch ein Gedenkta fest der Freiwillig einigten Stahlw Werne, am Samstag als aus Anlaß der fein damit verbundenen Ge Wieseke und des O den Drahtwerken die Feuerwehr angeregt u kräftigen Mitarbeit des Stegelhoff und Leben gerufen wurde. große Anzahl von M auf den bisherigen B großer Sympathie sich in der Gemeinde Werr Jubelfeier, die in hoff stattfand, einma Sämtliche Räume wa Chef der Wehr, Bran Worte der Begrüßun da war auch der letzte Gruß galt den ersch Nachdem die Ouvertü feierliche Akt der Fa des Kreisverbandes, aus Witten, ergriff da lich wurde sodann von tätskolonne vom roten Fahnennagel überreich oder eine Nacht auf de Freude bereitet.

h **Langendreer,** 15 freien Gelände an der ist jetzt ein moderner samte Dreieck zu beid Diese architektonische nutzt gebliebenen Gel bezeichnen.

b. **Langendreer,** 1 einigten Stahlwerken Langendreer werden Anlagen abgebrochen, arbeiten handelt es si werk mit zwölf Puddel sowie um ein Drahtwe werden sechs Kamine 1919 errichtete Zeche nigen Jahren zu eine wickelt hatte, ist kürz den und die Abbru ginnen. Wie sich jetzt schuldenlast einschließl Millionen Mark. D war die Rheinische halben Million Mar kommen, hat diese Be Abbruch verkauft. — an der Schul- und K derner Neubau entsta beiden Seiten hin w

Aus den

m. **Linden-Dahlh** meindung wird u achten des Verbandsp des Ruhrkohlenbezirk Linden-Dahlhausen le soll ja eine teilwei Gemeinde nach Wa heißt es bis zur V Was dieses bedeutet, kannt sein. Die Werk und Hammerwe nach Wattensche beiter und Angestell in der neuen Stadt Kirchengemeinden! W meinden sich mit dene fernerhin decken soller hiesiger Kirchengemei Nachdem in den let daß mit der Ausfü Ueberlandbahn Gels Hattingen nicht zu Aussicht, direkte Ver halten. Für Linden- wenn schon eingemei nur die Großgem chum." — Der Ver aus Ostfseband Ra meister des Amtes L den. Janz hat heute

n. **Stiepel,** 15. wagens konnte dieser halten. Der Wagen bis auf das gegen

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(.) **Laer,** 16. Sept. Gestern feierten die Eheleute Albert Kalthoff, Friedrichstraße, ihr silbernes Ehejubiläum. Dem Jubelpaare gingen viele Glückwünsche zu.

b **Gerthe,** 16. Sept. Am Montag feiert Frau Minna verw. Ehlert, Castroper Straße 17, ihren 81. Geburtstag in voller körperlicher Frische und Gesundheit.

tu **Gerthe,** 16. Sept. Zu dem bereits mitgeteilten schweren Straßenbahnunfall können wir noch mitteilen, daß es sich bei dem Schwerverletzten um den 38jährigen Milchhändler Heinrich Probst aus Altenbochum, Wasserstraße wohnhaft, handelt. Die erlittenen Verletzungen sind sehr schwerer Natur. — Der Schüler Josef D. wurde durch einen Steinwurf eines anderen Schülers so unglücklich getroffen, daß das Auge verloren gehen wird. — In der Familie Ke. auf der Landwehrstraße ist bei zwei Kindern die Ruhr ausgebrochen. Beide wurden sofort dem Krankenhause zugeführt.

⊙ **Gerthe-Hiltrop,** 15. Sept. Der Schützen-Verein „Nibelungen" hielt ein Einzelpreisschießen unter starker Beteiligung ab. Den ersten Preis errang Heinrich Gonermann mit 36 Ringen, den zweiten Preis Heinrich Jacob mit 35 Ringen, den dritten Preis August Jacob mit 34 Ringen, alle drei vom „Freischütz" (Hiltrop).

* **Werne,** 16. Sept. Oskar Kastning, Friedhofstraße, bestand am 13. dieses Monats bei der Landwirtschaftskammer Münster seine Gartenbau-Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut". — Auf den zu den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Drahtwerken werden augenblicklich große Veränderungen vorgenommen. Hierbei sollen alte Anlagen dem Abbruch zum Opfer fallen. Vor einigen Jahren wurden verschiedene Puddelöfen stillgelegt. Die jetzigen Abbruchsarbeiten umfassen ein Puddelwerk mit 12 Puddelöfen, einer Luppenwalzstraße, sowie ein Drahtwalzwerk mit zwei Straßen. Von den vielen Kaminen müssen sechs umgelegt werden. Ueber ein halbes Jahrhundert standen die Anlagen in Benutzung und sind wohl die ältesten des ganzen Werkes. Das durch den Abbruch frei werdende Gelände wird späterhin neue moderne Anlagen erhalten.

kl **Werne,** 15. Sept. Jubelfeiern sind Gedenktage und solch ein Gedenktag war das elfjährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Drahtwerke Werne, am Samstag. Es war im September 1917 als aus Anlaß der feindlichen Fliegerangriffe und der damit verbundenen Gefahren seitens des Direktors Wieseke und des Oberingenieurs Buschhof von den Drahtwerken die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr angeregt und dann alsbald unter der tatkräftigen Mitarbeit des jetzigen zweiten Brandmeisters Stegelhoff und des Herrn Hülsberg ins Leben gerufen wurde. Die Wehr zählt heute eine große Anzahl von Mitgliedern und darf mit Stolz auf den bisherigen Werdegang zurückblicken. Welch großer Sympathie sich die Wehr im Laufe der Jahre in der Gemeinde Werne erworben hat, davon legte die Jubelfeier, die in den Räumen von Stratenhoff stattfand, einmal wieder beredtes Zeugnis ab. Sämtliche Räume waren dicht gefüllt und als der Chef der Wehr, Brandmeister Schmidt, herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen richtete, da war auch der letzte Platz besetzt. Sein besonderer Gruß galt den erschienenen auswärtigen Wehren. Nachdem die Ouvertüre verklungen war, erfolgte der feierliche Akt der Fahnenweihe. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Oberbrandmeister Vettebrot aus Witten, ergriff das Wort zur Weihrede. Feierlich wurde sodann von der Feuerwehr und der Sanitätskolonne vom roten Kreuz Werne je ein kunstvoller Fahnennagel überreicht. Das Theaterstück „Alarm oder eine Nacht auf der Feuerwehrwache" hat recht viel Freude bereitet.

h **Langendreer,** 15. September. Auf dem bisher freien Gelände an der Schul- und Kaiserstraßen-Ecke ist jetzt ein moderner Neubau erstanden, der das gesamte Dreieck zu beiden Seiten hin wuchtig ausfüllt. Diese architektonische Ausnutzung des bisher unbenutzt gebliebenen Geländes ist als wohlgelungen zu bezeichnen.

b. **Langendreer,** 15. Sept. Auf den zu den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Drahtwerken in Langendreer werden augenblicklich größere und ältere Anlagen abgebrochen. Bei den jetzigen Abbruchsarbeiten handelt es sich augenblicklich um ein Puddelwerk mit zwölf Puddelöfen, einer Luppen-Walzstraße, sowie um ein Drahtwalzwerk mit zwei Straßen. Auch werden sechs Kamine umgelegt. — Die erst im Jahre 1919 errichtete Zeche „Constanze", die sich in wenigen Jahren zu einem modernen Industriewerk entwickelt hatte, ist kürzlich auf Abbruch verkauft worden und die Abbruchsarbeiten werden jetzt beginnen. Wie sich jetzt herausstellt, beträgt die Gesamtschuldenlast einschließlich der Obligationen rund zwei Millionen Mark. Die erste Hypothekengläubigerin war die Rheinische Effektenbank in Essen mit einer halben Million Mark. Um überhaupt zu Geld zu kommen, hat diese Bank die gesamte Zechenanlage auf Abbruch verkauft. — Auf dem bisher freien Gelände an der Schul- und Kaiserstraßen-Ecke ist jetzt ein moderner Neubau entstanden, der das gesamte Dreieck zu beiden Seiten hin wuchtig ausfüllt.

Aus dem Kreis Hattingen.

m. **Linden-Dahlhausen,** 16. Sept. Zur Eingemeindung wird uns geschrieben: Nachdem das Gutachten des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk bekannt geworden, ist es in Linden-Dahlhausen lebendig geworden. Das Gutachten soll ja eine teilweise Eingemeindung unserer Gemeinde nach Wattenscheid vorsehen und zwar heißt es bis zur Bahnlinie Dahlhausen—Weitmar. Was dieses bedeutet, dürfte noch nicht allgemein bekannt sein. Die Werksanlagen von Dr. Otto, Preß- und Hammerwerk und Eggemann würden nach Wattenscheid kommen, während die Arbeiter und Angestellten in Linden-Dahlhausen bezw. in der neuen Stadt wohnten. Nehme man weiter die Kirchengemeinden! Wenn die Grenzen der Kirchengemeinden sich mit denen der politischen Gemeinden auch fernerhin decken sollen, wäre die Existenz verschiedener hiesiger Kirchengemeinden geradezu in Frage gestellt. Nachdem in den letzten Tagen bekannt geworden ist, daß mit der Ausführung des Planes: Bau einer Ueberlandbahn Gelsenkirchen—Wattenscheid—Linden—Hattingen nicht zu rechnen ist, besteht ja auch keine Aussicht, direkte Verbindung nach Wattenscheid zu erhalten. Für Linden-Dahlhausen kann es nur heißen, wenn schon eingemeindet werden soll und muß, dann nur die Großgemeinde ungeteilt nach Bochum." — Der Versorgungsanwärter Ewald Janz aus Ostseeband Rauschen ist als Polizei-Oberwachtmeister des Amtes Linden-Dahlhausen eingestellt worden. Janz hat heute seinen Dienst übernommen.

n. **Stiepel,** 15. Sept. Der Führer eines Kraftwagens konnte diesen auf der steilen Kirchstraße nicht halten. Der Wagen fuhr über die Hauptstraße hinweg bis auf das gegenüberliegende Feld. Der Vorfall zeigt, wie wünschenswert die Schaffung einer geeigneten Zufahrtsstraße zur Hochstraße ist. Eine Erleichterung könnte durch Ausbau des Weges von der Finkenstraße aus oder durch die Fortführung der Hochstraße erzielt werden, wie es schon wiederholt angeregt wurde.

× **Stiepel,** 17. Sept. Größere Teile des Henkenberges und Finkensiepens sind im vorigen Jahre mit Unterstützung des Kreises aufgeforstet worden. Die jungen Bäumchen sind zum größten Teile angegangen. Das Betreten der jungen Schonungen ist verboten. Trotzdem wird beim Pflücken des Heidekrautes, besonders an den Sonntagen, wenig Rücksicht auf die jungen Schonungen genommen. Dann glaubt man auch diese Plätze als Lagerstätte benutzen zu können. So werden zahlreiche junge Pflänzlinge zertreten. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, diesem Unfug ein Ende zu machen.

n. **Blankenstein,** 16. Sept. Der Kreis Hattingen geht allmählich dazu über, die Kreisstraßen zu teeren. Auch die Pilgrimstraße ist auf diese Weise neu hergerichtet worden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Ueberfall auf der Straße.

p **Wanne-Eickel,** 15. September. Am 13. September, 21½ Uhr, wurde der Kaufmann Otto D. aus Wanne-Eickel in dem Durchgang zwischen seinem Grundstück Königsgruber Straße 12 und dem Nachbarhause von zwei unbekannten Männern hinterrücks niedergeschlagen. Diese versuchten, ihn seiner Barschaft zu berauben. Sie zerrissen ihm seine Taschen, konnten aber das Geld, — es soll sich um 1000 Mark gehandelt haben — nicht finden. Da D. sich zur Wehr setzte, ergriffen die Täter die Flucht. Einer der Täter wurde am linken Auge durch einen Stoß des Ueberfallenen schwer verletzt. Bei den Tätern soll es sich um zwei Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß und von kräftigem Körperbau handeln. Zweckdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, und die örtlichen Kriminal- und Polizeiwachen entgegen.

*

rt **Wanne-Eickel,** 15. Sept. Auf der Bickernstraße gerieten mehrere Bergleute aneinander. Einer der Beteiligten erhielt Messerstiche in die rechte Schulter. — In einer weltlichen Feier, an der Beigeordneter Schumacher und Rektor Kremer teilnahmen, wurde die neue Fichteschule übernommen. An die Uebergabe schloß sich eine Besichtigung des neu instandgesetzten Gebäudes. — Dem Lageristen Messermann fiel beim Verladen von Eisenträgern ein solcher in den Rücken und zerbrach ihm das Rückgrat. M. ist kurz hernach verschieden.

(-) **Wanne-Eickel,** 16. Sept. Das städtische Jugendamt entsendet am Dienstag 50 erholungsbedürftige Kinder für eine sechswöchige Kur in das Kindererholungsheim Kappenberg bei Lünen. Die Abfahrt erfolgt am genannten Tage mit dem Zuge 8 Uhr 52 vom hiesigen Hauptbahnhof. — Die städtische Sparkasse hatte am Jahresschluß 1927 an Spareinlagen einen Bestand von 4 695 770 Mark; im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr belief sich die Jahressumme auf 34 758 076 Mark. — Am 14. September wurde im Bezirk N O T des hiesigen Güterbahnhofes der Rangierarbeiter Johann B. aus Wanne-Eickel beim Rangierdienst von einem Wagen erfaßt und getötet.

× **Wanne-Eickel,** 16. Sept. Die bis zum 15. September fällig gewordenen Grundvermögens-, Hauszins- und Gewerbesteuern, sowie Schulgeld für die höheren Lehranstalten, Wohlfahrts- und Kurkosten werden mit dreitägiger Frist angemahnt.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

rt. **Gelsenkirchen-Buer,** 16. Sept. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, die am Donnerstag im Rathaus zu Buer stattfindet, weist eine Reihe interessanter und wichtiger Punkte auf, so u. a.: Einführung des Oberbürgermeisters Zimmermann durch den Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen (Münster), Einführung der neugewählten Beigeordneten, Ehrung des aus dem Dienst scheidenden Oberbürgermeisters v. Wedelstaedt. Sicherem Vernehmen nach wird dieser zum Ehrenbürger ernannt.

Stadtkreis Steele.

p. **Steele,** 16. Sept. Der Friseurgelise Elfeber aus Freisenbruch, Märkische Straße hierselbst wohnhaft, ist auf einer Tour mit seinem Motorrad in Wanne tödlich verunglückt. Er ist etwa 20 Jahre alt und der Sohn der Witwe Elfeber. — In keinem Stadtviertel wird gegenwärtige so viel gebaut, als auf dem Pastorsfeld. Allein an der neuen Schnütgenstraße stehen vier Neubauten, die im April ds. Js. in Angriff genommen wurden, nahezu bezugsfertig da. An der Schulzstraße sind mehrere Villenbauten in Arbeit, die im Oktober bezogen werden sollen. Neben dem Kaffee Ruhrmann ist ein neues Mehrfamilienwohnhaus gebaut worden. An derselben Straße ist ein Neubau fertiggestellt worden. Sechs von den obengenannten Neubauten sind Doppelwohnhäuser. Sie sollen alle noch in diesem Herbst bezugsfertig werden.

th **Steele,** 15. Sept. Die Urliste der in der Stadt Steele wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt von Montag ab eine Woche lang im hiesigen Rathaus, Zimmer 12, zu jedermanns Einsicht offen. — In der Dahlhauser Straße entstand gestern abend gegen 7 Uhr eine folgenschwere Schlägerei unter betrunkenen Personen. Einem der Beteiligten wurde ein Taschenmesser direkt unter dem Herzen in den Körper gestoßen, so daß der Getroffene ohnmächtig zu Boden stürzte. Der lebensgefährlich Verletzte wurde ins Krankenhaus in Königssteele geschafft. Der Täter wurde alsbald von der Polizei verhaftet.

Verbandstag der Mietervereine.

a. **Castrop,** 15. September.

Der Verband der rheinisch-westfälischen Mietervereine hielt am Sonntag in Castrop seinen 23. ordentlichen Vertretertag ab. Der Verbandsvorsitzende Hotten (Bochum) sprach auf dem Begrüßungsabend über Ziele und Aufgaben der Mieterorganisationen. Wenn nicht früher, so wird spätestens im Geschäftsjahr 1930 ein Kampf um die Mieterschutzgesetzgebung entbrennen. Das Mieterschutzgesetz sei heute nur noch ein winziger Rest. Auch der Frage der Mietzinsbildung sei in Zukunft größere Aufmerksamkeit zu widmen. Die brennendste Frage der Gegenwart, die Wohnungsnot, sei noch immer ungelöst. Auch die Hauszinssteuerfrage warte noch immer auf eine befriedigende Regelung. Am Sonntag vormittag fand eine öffentliche Kundgebung statt. Bundesschatzmeister Stopp (Dresden) referierte über „Die augenblickliche mieterpolitische Lage". Der letzte Reichstag sei der Lösung des Mieterrechts ausgewichen. Es sei Pflicht des jetzigen Reichstages, das gesetzliche Wohnrecht zu schaffen. Weiter wurde über den letzten Mietertag in Breslau berichtet. Es setzte eine mehrstündige Aussprache ein, in der besonders die Härten gegenüber den Mietern zum Ausdruck kamen. Das Ergebnis der Aussprache war folgende Entschließung: Die am 16. September in Castrop versammelten Vertreter des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine im Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) fordern von dem neuen Reichstag die Lösung der Wohnungsfrage in neuzeitlich sozialem Sinne. Die Reichstags- und Landtagswahlen haben klar und deutlich gezeigt, daß das deutsche Volk auch die in letzter Zeit geübte Wohnungs- und Mietenpolitik als volksfeindlich entschieden ablehnt. Recht auf Wohnung und Schutz vor Willkür und Eigennutz müsse auf dem Gebiete der Wohnungspolitik oberstes Gesetz sein. Die Wohnungsnot müsse endlich ernstlich und mit allen Mitteln beseitigt werden. Die Bereitstellung großer Mittel für den Wohnungsneubau, besonders aus der Hauszinssteuer, zur raschesten Behebung der Wohnungsnot ist erste Pflicht der Regierung und Parlamente.

— Am Donnerstag abend in der elften Stunde entstand in dem Zigarrenladen Simon, Bochumer Straße 19, Feuer. Zahlreiche Zigarrenkisten und Tabakpakete wurden ein Raub der Flammen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Schon wieder ein Großfeuer in Castrop.

tu **Castrop-Rauxel,** 16. Sept. Im Anwesen des Landwirts Dennebörger in der Bladenhorster Straße brach am Freitag abend auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus. Die Familie hatte sich schon zu Bett begeben, als sie durch das Bellen des Hofhundes aus dem Schlafe geweckt wurden. Zu ihrem größten Schreck mußte sie feststellen, daß die Stallung bereits in hellen Flammen stand. Das Feuer fand in den aufgespeicherten Erntevorräten reichliche Nahrung. Alsbald waren die Feuerwehrabteilungen aus Castrop-Rauxel und Holthausen an der Brandstätte erschienen. Da aber nur von einer Seite Wasser zugeführt werden konnte, wurden die Löscharbeiten bedeutend erschwert. Die Flammen griffen auch auf das Wohngebäude über. Das in der Stallung untergebrachte Vieh konnte nicht mehr gerettet werden. Es verbrannten zwei Pferde, mehrere Schweine und Kleinvieh sowie die gesamten Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen. Glücklicherweise konnte ein großer Teil der Möbel gerettet werden. Das Anwesen selbst ist bis auf das untere Stockwerk niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Das Anwesen ist bereits vor vierzig Jahren von einer Feuersbrunst zerstört worden. Vor zwei Jahren brannte die Scheuer ab. — Zu dem Schadenfeuer im Stadtteil Rauxel-Bahnhof bei Hagemann erfahren wir noch Einzelheiten: Soweit man bisher den Umfang des Schadens feststellen konnte, beläuft er sich auf schätzungsweise über 100 000 Mark. Durch die Untersuchung ist man in der Vermutung bestärkt worden, daß das Feuer durch Brandstiftung verursacht ist. Die Landeskriminalpolizei untersuchte die Brandstätte, um Anhaltspunkte zu gewinnen für die Aufklärung des Brandfalles. An dem verhängnisvollen Abend hatte die Habinghorster Feuerwehr Vorstandssitzung. In dieser Sitzung beschloß man, die nächste Uebung an dem Hagemannschen Besitztum abzuhalten. Zu dieser „nächsten Uebung" sollte man unerwartet schnell kommen, mußte man doch aus der Sitzung hinaus zum Brandort eilen.

*

Hußmann am 16. Oktober vor den Geschworenen.

s. **Gladbeck,** 15. Sept. Die Verzichtleistung des Angeschuldigten auf Innehaltung der ihm gesetzlich zustehenden Fristen hat zur Folge gehabt, daß die Vorarbeiten für die Hauptverhandlung vor dem Essener Schwurgericht wesentlich abgekürzt werden konnten. Es ist deshalb begrüßenswert im Interesse der Sache, daß, nachdem die Anklage wochenlang fertiggestellt war, nunmehr die in Frage kommenden Instanzen sich entschlossen haben, die Hauptverhandlung vor dem Essener Schwurgericht mit tunlichster Beschleunigung anzuberaumen. Am Samstag hat die eröffnende Strafkammer beschlossen, auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Mordes gegen den Abiturienten Hußmann in Gladbeck zu eröffnen. Dieser Beschluß der Strafkammer hat zur Folge, daß die Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht stattzufinden hat. Der Beginn der Hauptverhandlung ist auf den 16. Oktober festgesetzt worden. Welchen Umfang die Verhandlung anehmen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht absehen. Jedenfalls ist einstweilen mit einer Verhandlungsdauer von vierzehn Tagen zu rechnen. Ursprünglich sind 105 Zeugen geladen worden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß weitere 40 Zeugen geladen werden müssen; und mit ziemlicher Sicherheit ist damit zu rechnen, daß auch dieses umfangreiche Zeugenaufgebot noch nicht ausreichen wird. Zu den Verhandlungen sind außerdem drei ärztliche Sachverständige, hervorragende Psychiater, geladen worden. Zum Vorsitzenden in diesem Prozeß ist Landgerichtsrat Wilhelmi berufen worden.

*

Verbrecherjagd in Münster.

gg. **Münster,** 15. Sept. Ein aus dem großen Strafprozeß „Der Schrecken des Münsterlandes" bekannter Arbeiter mit Namen Vinzenz Stelter hatte am Freitag vor der Großen Strafkammer in Münster eine Berufungsverhandlung, nachdem er wegen weiterer Diebstähle und Einbrüche zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Berufung Stelters wurde verworfen. Zu der Verhandlung hatte das Gericht ausdrücklich in Anbetracht der Gefährlichkeit des Angeklagten zwei Schupobeamten bestellt, weil befürchtet wurde, daß Stelter einen Ausbruch versuchen würde. Tatsächlich kam es so. Als Stelter und sein mitverurteilter Freund Schlothan nach der Verhandlung abgeführt werden sollten, ergriffen beide plötzlich die Flucht und liefen um das Gerichtsgebäude herum zum Hindenburgplatz, von dem Justizwachtmeister verfolgt. Als die Flüchtigen auf zwei Schreckschüsse nicht stehen blieben, schoß der Beamte auf den am nächsten vor ihm herlaufenden Stelter. Dieser brach sofort zusammen und wurde mit einem schweren Oberschenkelschuß ins Krankenhaus gebracht. Schlothan lief einem Polizeibeamten in die Finger und konnte zum Gerichtsgefängnis zurückgebracht werden. In dem Hauptprozeß vor einiger Zeit war es ebenfalls einem Angeklagten gelungen, fast an derselben Stelle zu entweichen. Dieser Angeklagte konnte bis heute nicht festgenommen werden.

*

* **Dortmund,** 15. Sept. Der ehemalige Vollziehungsbeamte Karl Wendler, Dortmund, Ackerstraße 13, einer der ältesten Bürger Dortmunds, ist sanft entschlafen. In einigen Wochen hätte er das 95. Lebensjahr erreicht. Er zählte zu den wenigen Ueberlebenden aus den Kriegsjahren 1866 und 1870. Als treuer Sängerveteran ist er in ganz Westfalen bekannt geworden; denn der Gesang war ihm alles. Mit fast 80 Jahren hat er noch in der Dortmunder „Concordia" aktiv mitgewirkt.

|| **Drolshagen** bei Olpe, 15. September. In Drolshagen bei Olpe wurde am Freitag die Leiche des etwa 28jährigen Bruno Hüfner aus Thüringen gefunden. Die näheren Umstände lassen darauf schließen, daß Hüfner ermordet worden ist. Die Bereifung seines Fahrrades sowie auch die Satteltasche waren zerschnitten. Außerdem fehlte das Gepäck und eine Brieftasche. Der Inhalt der Brieftasche wurde verstreut im Umkreis wiedergefunden. Hüfner hat in der Nacht zum 4. September zuletzt in Olpe gewohnt. Es scheint, als wenn er in Drolshagen überfallen und getötet worden ist. Die Obduktion der Leiche findet am Samstag statt.

* **Münster,** 15. September. Die Inbetriebnahme der Strecke Münster-Dortmund wird nunmehr am 18. Oktober erfolgen. — Am Samstag nachmittag stürzte auf dem Bahnsteig 2 des Hauptbahnhofs Münster eine Dame aus dem von Hamm kommenden Zug. Die Tür des betreffenden Abteils hatte sich plötzlich geöffnet. Die Gestürzte erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

* **Essen,** 15. September. Am Samstag gegen 7 Uhr früh wurde auf der Eisenbahnstrecke Essen-Stadtwald-Hügel, etwa 50 Meter von der Eisenbahnbrücke an der Eschenstraße, eine männliche Leiche gefunden, die in zwei Teile getrennt war. Es handelt sich um einen etwa 25 Jahre alten Mann, der eine Eisenbahnfahrkarte mit Lichtbild, in Altenessen ausgestellt, auf den Namen Naujocks lautend, mit sich führte.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Hassel bei Buer stieß ein Lieferauto mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Führer des Kraftwagens wurde getötet. — In Soest kam der Landwirt Berkemeier beim Ableuchten seines Milchwagens mit einer durch Stechkontakt angeschlossenen Handlampe mit dem elektrischen Strom in Berührung und war sofort tot. — Durch ein Großfeuer wurde in Fröndenberg ein Wohnhaus nebst Stallung sowie ein Teil einer Bäckerei bis auf die Grundmauern vernichtet. — In Drensteinfurt ist der Kaufman Springberg, der mit seinem Auto gegen einen Baum fuhr und schwer verwundet wurde, seinen Verletzungen erlegen. — Beim Spielen auf der Straße in Herford fiel ein fünfjähriger Knabe in die Aa und ertrank. — In Burgsteinfurt wurde ein Radfahrer von einem Personenwagen angefahren und zu Fall gebracht. An den Verletzungen ist er gestorben. — In der Nähe von Langenholzhausen gerieten die Scheunen zweier Güter in Brand. Die darin befindlichen Erntevorräte wurden vollständig vernichtet. Außerdem wurden die beiden Wohnhäuser ein Raub der Flammen. — In Lengerich geriet ein Arbeiter zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Waggons und wurde auf der Stelle totgequetscht. — Auf einer Baustelle in Kray geriet ein Arbeiter unter einen umstürzenden Bagger und wurde sofort getötet. — In Bottrop wurde ein vierjähriges Kind von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — Im Hespertal bei Velbert fuhr ein mit fünf Personen besetztes Auto gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, die sämtlich Verletzungen davontrugen, wurden dem Werdener Krankenhaus zugeführt. — Auf der Eisenhütte der Gute-Hoffnungs-Hütte in Oberhausen kam ein Elektriker dem Starkstrom zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. — In Mettmann verlor ein Gutsverwalter beim Pflügen die Gewalt über den Trecker und rutschte mit ihm den vier Meter tiefen Abhang hinunter. An den erlittenen Verletzungen ist er gestorben. — In Emmerich wurde ein zweistöckiges Haus durch ein Feuer völlig zerstört. Die Bewohner, die bereits zu Bett gegangen waren, konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. — Auf der Landstraße von Selften nach Heinsberg fuhr ein Kaufmann mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. — Graf Stolberg-Wernigerode auf Diersburg erlitt mit seinem Pferd einen schweren Sturz. Das Pferd trat ihm nach dem Sturz mit einem Vorderhuf die Brust ein. Dem Verunglückten wurden mehrere Rippen gebrochen.

Letzte Telegramme

Kein Sieben-Uhr-Ladenschluß an den Sonntagen vor Weihnachten.

Berlin, 16. September.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat, einer Korrespondenzmeldung zufolge, den Antrag der Hauptgnossenschaft des deutschen Einzelhandels, an den Ausnahmesonntagen vor Weihnachten einen erweiterten Geschäftsverkehr bis 7 Uhr abends zuzulassen, abgelehnt. Er habe damit der Stellungnahme der Vertreter der Angestelltengewerkschaften entsprochen, wie sie in der Vorbesprechung zu diesem Antrage Mitte August im Handelsministerium zum Ausdruck gekommen sei.

Zugentgleisung bei Nürnberg.

Nürnberg, 16. September.

Von der Reichsbahndirektion Nürnberg erfahren wir: Von dem von Forchheim kommenden Personenzug 259 entgleiste Samstag nachmittag ½4 Uhr in der Station Müggenberg ein Personenwagen beim Befahren der Weiche 2 und stürzte um. Ein Kind aus Nürnberg, dessen Name noch nicht ermittelt ist, wurde getötet. Ein Herr Kunstmann aus Nürnberg wurde schwer verletzt und erlitt einen Nervenchoc. Acht Personen trugen Verletzungen leichterer Art davon. Die Entgleisungsursache ist noch unbekannt. Abends um ½7 Uhr konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Großfeuer in Bourges.

Paris, 16. September.

Im schönsten Stadtviertel von Bourges brach gestern eine Feuersbrunst aus, die auf Kurzschluß in einem Warenhaus zurückzuführen ist. Das Warenhaus brannte nieder, und mit ihm neun andere Gebäude. Um ein Uhr nachts glaubte man, den Brand gelöscht zu haben, doch brach er zwei Stunden später in einer Kaserne wieder aus. Die Presse schätzt den Schaden auf 30 Millionen Franken.

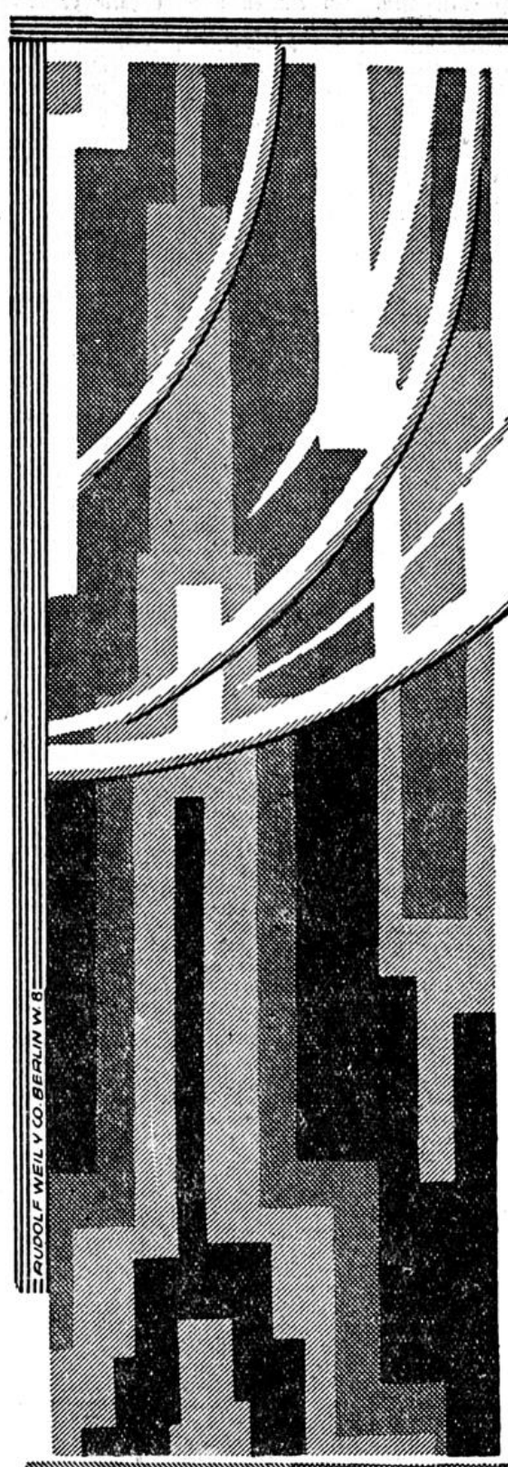
Feuer im Hafen von Constanza.

Bukarest, 15. September.

Gestern gerieten die Oelreste, die in einem Becken des Hafens von Constanza auf der Oberfläche des Wassers schwammen, durch eine unvorsichtigerweise weggeworfene Zigarette in Brand. Das dadurch entstandene Feuer drang bis zum spanischen Dampfer „Hermes" vor, der aus der Gefahrenzone hinausgeschleppt werden konnte, aber trotzdem einen auf 10 Millionen Lei geschätzten Schaden erlitt. Die anderen in der Nähe des Brandherdes vor Anker liegenden Schiffe konnten in Sicherheit gebracht werden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bezugspreis 2.40 M
2.10 Mk. bezw. 1.05 M
Anzeigenpreis: Für
im Reklameteil 50 und
werden nicht beförde
durch Klage, bei Konk
die Aufnahme von
durch Fernsprecher a
Au
Schluß
– Unfall-Unterstütz



GARDINEN DEKORATIONEN

Es ist nicht unerschwinglich

sich ein gemütliches Heim zu schaffen. Geben Sie sich bitte die Mühe – machen Sie uns das Vergnügen – und besichtigen Sie die Ausstellung moderner Wohnungsausstattungen in unseren Schaufenstern und Innenräumen. Sie werden sehen, daß Sie sich viel billiger einrichten können, als Sie geglaubt haben.

Landhaus-Gardinen engl. Tüll und Etamine, in geschmackvollen Mustern . . . . . Meter 1.10, -.75 **-.48**

Spannstoffe 130 cm breit, besonders starke Qualitäten in hübscher Ausmusterung . . . . . Meter 1.85, 1.65 **1.25**

Gittertülle 140 cm breit, in weiß und creme, glatt und gemustert . . . . . Meter 3.50, 2.90 **1.90**

Mulle 120 cm breit, mod. Ausmusterung . Mtr. 2.90, 1.80 **1.35**

Voile indanthren, bunt gedruckt, für mod. Dekorationen 110 cm breit . . . . . Meter 3.60, 2.60 **1.75**

Stores Engl. Tüll und Etamine, in mod. Ausmusterung 4.75, 3.50 **2.45**

Stores Voile, Florentinertüll u. Etamine mit Handfilet, in neuen Mustern 15.50, 9.75 **6.50**

Stores vom Stück für breite Fenster, Etamine, mit Tüll u. Handfileteinsätze, u. engl. Tüll, in eleg. Ausführung . . . . . Meter 7.90, 3.50, **2.45**

Madrasgarnituren 3teilig, in wunderbaren Farbstellungen und neuartiger Musterung 5.90, 4.25, **3.65**

Madras hell und dunkelgrundig, in vielen Farbstellungen, 130 cm breit . . Meter 4.25, 3.50, **2.25**

Dekorationsstoffe hellgrundig, indanthren, in hübschen Streifen und Karos, 130 cm breit Meter **2.10** . . . 80 cm breit Meter **1.25**

Indanthren-Ripse 130 cm breit, in allen Farben vorrätig . 4.25, 3.75, **2.75**

Dekorationsstoffe in aparten neuen Dessins, indanthren, 130 cm breit 7.50, 5.75, **3.25**

Ripsflammé „der mod. Dekorationsstoff" einfarbig und gemustert, 130 cm breit . 9.75, 6.90, **4.25**

Bezugsstoffe in Gobelin und Rips bedruckt, 130 cm breit 3.25 2.65, **1.45**

Wandbehänge Gobelin und Rips mit schönen Bildern bedruckt, ... 7.90, 5.25, **2.90**

Tischdecken in Perser und moderner Musterung 7.50, 5.50, **4.25**

Divandecken Gobelingewebe, gute Strapazier-Qualität. 12.75, 9.75 **8.50**

Divandecken Mokett und Mohair in einfarbig, Perser und moderne Musterung 46.50, 38.50, **26.50**

Läuferstoffe Streifen- und Jacquardmuster, haltbare Qualitäten, 68 cm breit . . . . . Mtr. 2.75, 2.25, **1.50**

Haargarnläufer Ia Qualität, in moderner Streifen- und Jacquardmusterung, 70 cm breit . . . . . Mtr. 6.75, 5.25, **3.90**

Entwürfe und Anfertigung aller vorkommenden Dekorationen in eigenen Ateliers. / Beratungen u. Voranschläge bereitwilligst ohne jede Verbindlichkeit

Wächter

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Vereinigte

Stadttheater
Bochum Duisburg

Eröffnung der Spielzeit 1928/29

Dienstag, 18. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr.
Dem Gedächtnis Leo Tolstois!
Einführende Worte von Oberspielleiter Dr. Hans Buxbaum.
Zum ersten Male!
B. 1:
Macht der Finsternis
Drama in 5 Aufzügen von Leo Tolstoi.
Mittwoch, 19. Sept., 19½ bis 23 Uhr.
D. 1:
Die Zauberflöte
Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Donnerst., 20. Sept. 20 bis geg. 23 Uhr.
C. 1:
Macht der Finsternis
Freitag, 21. Sept.:
Geschlossen
Samstag, 22. Sept., 20 bis geg. 23 Uhr.
In der Einrichtung der Goethe-Woche im Ruhrgebiet!
Zum ersten Male!
A. 1:
Egmont
Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe.
Sonntag, 23. Sept., 19 bis 22½ Uhr:
Außer Vormiete:
Aida
Große Oper mit Ballett in 4 Akten von G. Verdi.
Montag, 24. Sept.:
Geschlossen

Groß-Bochum
Varieté

Täglich 20 Uhr:
Das große neue Programm

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Bochum
Fachgruppe der Bauwerkmeister

Achtung!
Bauwerkmeister, Poliere und Schachtmeister
Am Dienstag, den 18. Sept., abends 7½ Uhr, findet beim **Wirt Gustav Janzen, Marienstr. 42**
eine öffentl. Versammlung
sämtlicher Bauwerkmeister, Poliere u. Schachtmeister statt. Referent ist der Kollege
Hermann Peters, Hamburg
Die Kollegen vom Deutschen Polierbund und Werkmeisterbund sind besonders eingeladen.
Der Vorstand

Volksbühne Bochum e. V.
Geschäftsstelle Hattinger Straße 11
Dienstag den 18. 9., abends 8 Uhr, im großen Saale des **Parkhauses**
Zeichnungen und Dichtungen
von Wilhelm Busch und anderen Meistern. Dargestellt durch Mimik und Rezitation von Puggi Muck (Berlin), dem lebenden Busch-Album. Am Flügel: Johanna Thoms-Paetow. Eintritt 0,80 M. Vorverk.: Hengstenberg, Volksblatt-Buchhdlg., Marks und in der Geschäftsstelle des Vereins

Eil-Transporte??
Schnell-Lastwagen kommt sofort!
Bremer, Ruf 5018

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Unterricht
Junglehrerin (O.-Lyzeum absolviert) erteilt Nachhilfe-
Unterricht
in allen Fächern. Gefl. Ang. u. K. L. 55517 an d. Geschst.

Wer erteilt gründl.
Unterricht
in Finanzmathem.? Angeb. unt. R. S. 55521 an d. Geschst.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. Z. 1050 an d. Geschst.

H. Wawrowski
Hugo-Schultz-Str. 34 Telefon 4691
Heute, Montag, den 17. September, beginnen die
neuen Tanzkurse
im **Hotel Kaiserhof** für:
a) Schüler und Schülerinnen höh. Lehranstalten: 7 Uhr
b) Erwachsene: 8¼ Uhr.
Geschlossene Zirkel. — Privatstunden.
Pers. Anmeldungen in der Wohnung erbeten



Ein gute Tasse Kaffee im Kaffee Goedhart
Bochum,
Hellweg 4.
Diese Woche Spezialität:
Lukullus-Torte
LH5.

Lest die
LUSTIGEN BLÄTTER
Die führende humoristische Wochenschrift Deutschlands
Preis pro Heft 50 Pf – pro Quartal 6 Mk.
Probenummern gratis und franko
VERLAG: DR. EYSLER & Co. A.G. BERLIN S.W. 68.

Vermehrter Umsatz nur durch Zeitungsreklame.

Warum quälen Sie sich bei der Wäsche so ab?
Für Mk. **35.-**

baue ich Ihnen diesen erstklassigen
Wassermotor
mit mehrjähriger Garantie in jede alte Waschmaschine ein.
Montage, Abholung u. Wiederzustellung der Waschmaschine **gratis!**
Leopold Samuel
Inh. E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergstr. 17

Speise-Kartoffeln
gelbfleischig, Odenwälder Blaue, gibt waggonweise ab
Otto Nern, Kleinmutz
Kreis Templin a3480

Blinden-Verein Bochum.
Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldstraße 33, Ruf 2868, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a, Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Ellaßstraße 17. Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11 Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a; Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, von der Reckestraße 100a

Bodensee-Tafeläpfel
eldelste Sorten, auserlesene Winterfrüchte bis spätes Frühjahr haltbar, liefern ab Oktober in Kisten von 50 Pfd. zu günstigen Preisen.
Obstplantagen Landauer, Daisendorf-Meersburg a. B. (a 3129

Einmach-Pflaumen
7 Pfd. . . . . Mk. 1.—
Lebensmittelhaus C. Küper
Kanalstraße 4

Oeffentl. Mahnung.

Die am 15. September 1928 fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für den Monat August 1928, die **Abgaben vom Grundbesitz** (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und Gebühren), die **Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen**, die **Schulgelder** für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten, der **Singschule**, der **Haushaltungs- und Gewerbeschule** für Mädchen für den Monat September 1928, die **Landwirtschaftskammerbeiträge für 1928** und die rückständigen **Schulgelder für die staatlichen höheren Lehranstalten** werden hierdurch angemahnt.

Schriftl. Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages an zu berechnenden **Verzugszinsen** zu zehn vom Hundert jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 22. September 1928 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 17. September 1928

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 18. September, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54, folgende gebrauchte Gegenstände:

1 Brennabor-Lieferwagen, offen, 1 Diplomatschreibtisch m. Sessel, 3 Kleiderschränke, 2 Büfetts, 1 Vertiko, 1 Gasbadeofen, 1 gr. Badewanne, 1 Ledersofa, 1 Schneiderbügelofen m. Bügeleisen, 2 Waschkommoden, 1 antiken Schrank, 2 gute Waschmaschinen, mehrere gute Bettstellen, Kinderbetten, 4 Fahrräder, 1 Halbrenner, 1 Plüschsessel, 1 Kommode, einige schöne Kronleuchter und Lampen, einige gute Grammophone, Radio, Lautsprecher, Schreibmaschine, Herde, Ofen, Gasofen, Kopierpresse, eich. Stühle, Tische, Bilder, Spiegel, Waschtische, Regal, Fenstervorsätze, Waagen, Kleider, Hausgerät usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610
Versteigerungsaufträge werden noch angenommen. D. O.

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich jeden **Dienstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I,** zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rhenma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)

H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund und Bielefeld

Danksagung!

Getragen von dem Empfinden, daß auch ein Patient seinem Helfer seine Anerkennung nicht versagen soll, wenn die Bemühungen desselben den gewünschten Erfolg gezeitigt haben, möchte ich Ihnen für die mir bei meinem schweren Leiden (Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser Stelle meinaufrichtigen, herzlichen Dank aussprechen!

Wilhelm Kipp, Buchhalter
Senne I Nr. 371. Post Brackwede

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 18. September 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Gerthe, folg. Gegenstände:

I.
1 Bücherschrank,
1 Standuhr

II.
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Au. ziehtisch, 6 Stühle m. Ledersitz, 1 Ständer, 1 Teppich

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.

Jost
Obergerichtsvollz. in Bochum
Gabelsbergerstr. 12

Ein Gasofen, fast neu, RM. 10, ein Konf.-Ständer, fast neu, RM. 10, ein Küchentisch u. eine Bettstelle m. Aufl.-Matratze sof. sehr billig abzugeben. 2R31) **Klausner,** Brückstraße 54.

Prima Industrie-Kartoffeln hat ruteuw. abzug. Landwirt Ernst Röhlinghaus, Eppendorf.

Kleiderschrank und Tisch zu verk. 55475) Otostr. 70, 2. Etage, rechts.

Gut erh. 1½schläf. Bettstelle m. Aufl.-Matratze billig zu verk. Antoniusstr. 14, 3. Stock, rechts.

2schläf. Bettstelle mit 3teil. Matratze für 15 M. zu verk. von 7—8 abd. Herner Str. 208, part.

Große und kleine Einmachtöpfe, Gläser, Weinflasch. billigst. Kronenstr. Nr. 46, part., lks.

2 g. erh. Sprungmatratz. bill. z. verkaufen. Große Beckstraße 23, 2. Etage.

Gut erhalt. weißer, fast neuer Herd billig zu verkaufen. Bes. n. 4 U. Altenb., Wasserst. 93, I. Eing.

1 Sportklappwagen und eine 1½schläf. Bettstelle bill. abzg. 55479) **Klein,** Henriettenstr. 31, 3. Et.

Weißz. Prom.-Wag., und **Herr.-Kleidungsstücke** sehr gut erh., billig z. verk. Wasserstr. Nr. 254, p. l. geg.-üb. Wirtsch. Philipp.

Schäferhündin dunkelgrau, prima Stammb., zur Zucht u. als Begleithund billig zu verkaufen. **Conr. Bonnermann** Laer, Dorfstraße 3.

PIANOS zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung. LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

13 Rex-**Gaststaschen** 3 Einmachtöpfe, 3 Obstdörren, kleiner Gasofen zu verkauf. Mühlenstr. 28b. 1. E.

Waschapparat und Wringer billig zu verkaufen. Beethovenstr. 7, I.

Kauf-Gesuche

Kl. Wohn- od. Geschäftshaus m. freiwerd. Wohnung zu kaufen gef. 55580) Zu erfragen in der Geschäftsst.

Frauenhaar kauft Friseur, Rottstr. 17.

Geb. Holztreppe nicht unt. 3,80 Mtr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. L. 55523 an d. Geschst.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762. Fruchter, Marienstraße 31.

Pelz auch getrag., Fuchs od. ähnl., z. kaufen gesucht. Angeb. unter S. R. 55455 an die Geschäftsst.